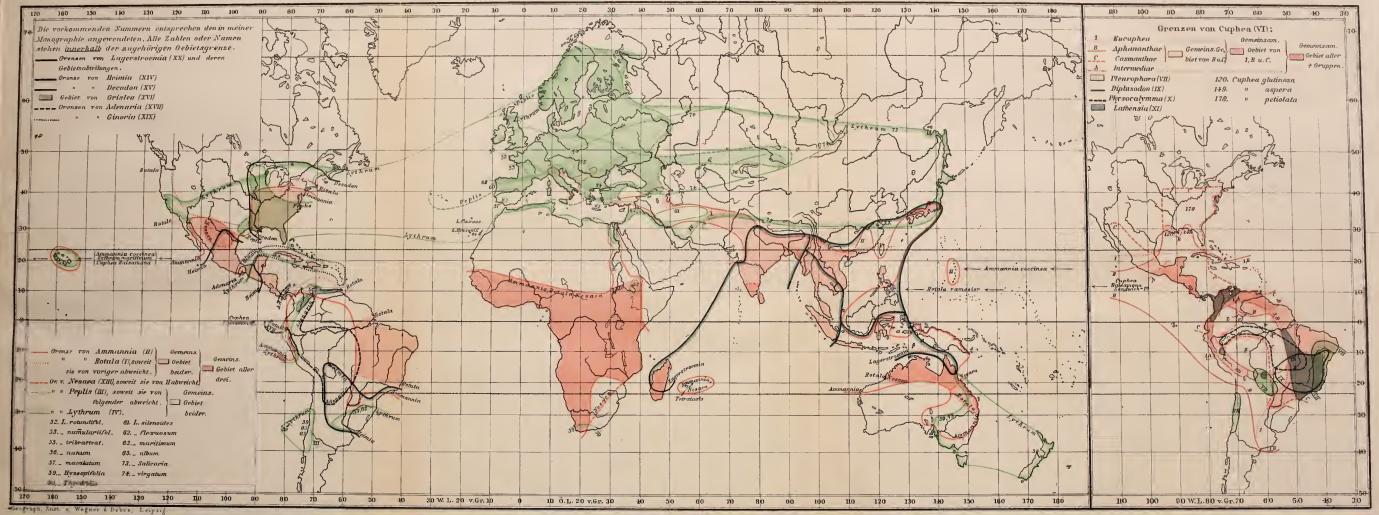
### Die bisher bekannten GRENZEN DER LYTHRACEEN-GATTUNGEN UND EINIGER LYTHRUM-ARTEN, entworfen von E. Koehne.



## LYTHRACEAE

## monographice describuntur

ab

#### Aemilio Koehne.

#### DIE GEOGRAPHISCHE VERBREITUNG DER LYTHRACEEN.

(Hierzu eine Karte.)

# I. Die Verbreitung der einzelnen Gattungen.

Als ich meine Arbeit begann, richtete ich mich von vornherein darauf ein, der Darstellung der geographischen Verbreitung der Lythraceen die Grisebach'schen Florengebiete zu Grunde zu legen, sodass ich jetzt nicht mehr gut davon abgehen kann. Nur wo es nötig und zweckmäßig erscheint, werde ich Hinweise auf die neuerdings von Engler unterschiedenen Florengebiete eintreten lassen.

Die speziellen Erörterungen knüpfe ich an die hier zunächst folgende Tabelle an, in welcher einige an Lythraceen arme Inselfloren der Übersichtlichkeit halber ausgelassen sind, aber in Anmerkungen die nötige Berücksichtigung finden. Die größer gedruckten Zahlen bedeuten die Anzahl der in jedem Gebiet überhaupt vorkommenden, die kleineren die Anzahl der endemischen Spezies.

Der Tabelle ist noch hinzuzufügen:

- 1) Dass Tetrataxis (Gattung 18) auf Mauritius endemisch ist.
- 2) Dass auf den Mascarenen außerdem je 4 Ammannia, Pemphis, Nesaea und Lawsonia vorkommen.
- 3) Dass Lythrum Hyssopifolia (Gattung 4) noch im antarktischen Waldgebiet, auf Juan Fernandez und auf Neuseeland vorkommt.
- 4) Dass dieselbe Art nebst L. flexuosum auch auf Makaronesien sich findet.
- 5) Dass Neu-Caledonien Pemphis acidula (Gattung 8) beherbergt.
- 6) Dass die Sandwichinseln von je 4 Art von Ammannia, Lythrum und Cuphea bewohnt werden.
- 7) Dass das Kalahari-Gebiet mit seiner endemischen Nesaea sagittifolia in der Kapflora auf der Tabelle mit einbegriffen ist.

rabelle 1.

Chines. Japan. Gebiet	4 80   4		01 ~ 0	m     m   <del> </del>
unsuoJą	20.13		27.15	3.1 22.19 28.15 25.20 53.35
Australien	7 1 1 1 1 1 1 1		9.1	4.3 4.1 10.1 8.4 18.5
Madagascar		10	2 2	2 2.1
nsbug	8.	17.12	1 82 8.18	4         4.7.12         5         4.3         3.1         3           4         2.1         4.1         22.19         -           2         2.1         4.1         22.19         -           2         2.9.18         6         10.1         28.15         8           18.12         7.1         8.4         25.20         3           47.30         13.1         18.5         53.35         14
Kap	-	+.3	1	4.3
Sahara	14 0 1 1 1 1 1	111111	1 - 0	- 0
Mediterran- gebiet	- 01 - 0	111111	14.1	1 4 4 1 4 1 4 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1 1
Steppengebiet	21 72 24 0. 4	111111	1 20.2	+ 20.2   24.2   2.4.2
EuropSibir. Waldgebiet	- 01 C		116	11 6 6
Californien	-   1 m	111111	1.4	4.1
Nordamerikan. Waldgebiet	- w - o   e <sub>2</sub>	115111	1 3.2	13.2
nsirisrq	2. 21 - 3.   w	<u></u>	1 1 6.5	
Antillen	21 to   21   to	1   1	9.02	7.6
osijeM	ed to 12   12   12   14   15   15   15   15   15   15   15	-  - -	65.40	3.1  66.40 3.1 69.41
Cisaquator. Südamerika	- m   -   000       - m		1	
пэриА	- 81 81 82   1 - 82		27.10	4.2 4 2 4 31.12 26.5 2 4 4 33.12 30.5
Extratrop.  Brasilien	24 8     10.6 01   24 42 42 42 42 42 42 42 42 42 42 42 42	84     4	83.63	54.48 4.1 134.111 4.1 138.112
seqme4	24   0	-	1 2.2	1 2 2 2 2 2 2 2 2 2 3 2 3 2 3 3 3 3 3 3
Trop. Brasilien	-       01	-	1   20	3 2 1 7.1
Сріје	4     60	111111	7.3	7.3
Artenzahl	82 82 83 50 50 4 4 5 6 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8 8	W	238	24 42 292 66 66
		Nesaea Heimia Decodon Grislea Ademaria Tetrataxis Ginoria	Lawsonia	
1	+ 04 w 4 70 00 C 8 00 0 C 4 00 00 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0	13. 15. 17. 19.	20.	

Die Reihenfolge der Gattungen nach ihrer Artenzahl, und die Zahl der in irgend einem Grisebach'schen Gebiete endemischen Arten wird durch folgende Übersicht klar gestellt:

#### Tabelle II.

6.	Cuphea	155.126	11.	Lafoensia	 10.8	15.	Decodon	1.1
9.	Diplusodon	42.42	19.	Ginoria	 7.7	18.	Tetrataxis	1.1
4.	Rotala	32.23	7.	Pleurophora	 5.5	8.	Pemphis	1.0
13.	Nesaea	27.20	3.	Peplis	 3.0	10.	Physocalymma .	1.0
20.	Lagerstroemia	23.21	5.	Woodfordia	 2.1	16.	Grislea	1.0
4.	Lythrum	23.7	14.	Heimia	 21	17.	Adenaria	1.0
2.	Ammannia	18.10	12.	Crenea	 2.0	21.	Lawsonia	1.0

Unter den 358 Arten sind also 273 (= 76  $^{0}/_{0}$ ) endemisch und nur 85 über mehrere Gebiete verbreitet.

Wenn man mehrere enger zusammengehörige Gebiete zusammenfasst, so erhält man folgende Übersicht:

Tabelle III.

	Artenzahl	Südamerika	Mejico und Antillen	Nordamerika	Paläarkt. Reich nebst Sahara	Kap, Sudan, Madagascar	Australien	Monsun mit Chin. Japan	Neue Welt	Alte Welt mit Australien
1. Rotala	32 18 3 23 2 155 5	2 3  5  405.92 5.5	2 3  7.1  60.45	2·1 3 1·1 9·3 — 5·2	3 7 2. <sub>2</sub> 12. <sub>10</sub> 1	12.9 13.8 — 2.1 2.1	4·1 3 - 2 - -	20. <sub>15</sub> 6. <sub>2</sub> - 1 1	3.1 3.1 4.1 42.10 	31. <sub>29</sub> 47. <sub>15</sub> 2. <sub>2</sub> 43. <sub>11</sub> 2. <sub>2</sub>
8. Pemphis 9. Diplusodon 10. Physocalymma . 11. Lafoensia	1 42 1 10	42. <sub>42</sub> 1. <sub>1</sub> 10. <sub>9</sub>	_ _ 1	=		1 —	1	1	42.42 1.1 10.10	1. <sub>1</sub>
12. Crenea	2 27 2 1 1 1	2.2 	1 - 1 - 1 -	1.1 1 1.1 -		21. <sub>20</sub> 1. <sub>1</sub>	4.3	3 1	2.2 1.1 2.2 1.1 1.1	26. <sub>26</sub> 1. <sub>1</sub>
19. Ginoria 20. Lagerstroemia . 21. Lawsonia Summa	7   23   1   358	—   —   479. <sub>153</sub>	7. <sub>7</sub> — —   82. <sub>53</sub>	23.9	—   —   1   26. <sub>12</sub>	1.1	$\begin{vmatrix} - & & & & & & & & & & & & & & & & & & $	$\begin{vmatrix} 21{19} \\ 1 \end{vmatrix}$	7.7	23. <sub>23</sub> 1. <sub>1</sub> 147. <sub>111</sub>

Ich gehe nunmehr zur Besprechung der einzelnen Gattungen über.

I. Ammannia. Die Grenze dieser Gattung ist auf der Karte 1) durch

<sup>4)</sup> Ein neu bekannt gewordener Standort von *A. auriculata* bei Dallas in Texas (etwa 33° n. Br. 96° ö. L. Gr.) konnte auf der Karte nicht mehr berücksichtigt werden, sonst würde die rote Linie vom Unterlaufe des Arkansas an sogleich direkt westlich verlaufen.

eine rote Linie bezeichnet, kann jedoch für Nordamerika nicht als genügend genau angesehen werden, weil die Angaben der nordamerikanischen Floristen infolge sehr empfindlicher Artverwechselungen 1) nicht benutzbar waren. Es ist anzunehmen, dass etwa der 40. oder 41. Parallelkreis durch ganz Nordamerika hindurch die Nordgrenze der Gattung bildet. In Südamerika sieht man die Gattung nur auf die Westküste nördlich vom 15. Grad s. Br. beschränkt, während sie von der Nord- und Ostküste her tiefer ins Innere (bis Paraguay) eindringt. In Afrika bewohnt sie das ganze Sudangebiet mit dem Kap und Madagascar, - die auf der Karte noch ausgeschlossenen Teile: Somali-Halbinsel und Südostecke des Kontinents werden bei weiterer Forschung wohl noch Ammannien ergeben<sup>2</sup>) — ist aber das Nilthal abwärts bis zur Mündung gewandert. Arabien und der indische Teil des Saharagebiets bleiben, soweit bekannt, ausgeschlossen. Dagegen ist die Gattung vom Monsungebiet nordwestlich bis Astrachan, Siebenbürgen (Thorda), Montenegro und Italien, zum Teil wohl in Anschluss an die Reiskultur, nordöstlich bis Japan (etwa zum 36° n. Br.), südöstlich bis Australien gelangt. In letzterem Weltteil geht sie im Westen bis zum südlichen Wendekreise (südlichster Punkt: Exmouth-Golf), während sie denselben im Osten sehr erheblich überschreitet und sogar noch einen Teil von Südaustralien und der Kolonie Victoria bewohnt. Ausgeschlossen erscheint sie bisher von Borneo, den Molukken und dem ganzen, östlich derselben gelegenen, Inselgebiet, ausgenommen Neu-Guinea, von wo ich in allerneuester Zeit A. multiflora und A. indica durch die Güte des Herrn Baron Ferdinand von Müller erhielt. Dagegen hat sie von ihrem hinterindischen Gebiet her Verbindungsstationen über die Philippinen, Marianen und Sandwichinseln nach Amerika.

Was die einzelnen Arten betrifft, so ist eigentlich nur eine einzige derselben, A. auriculata, der Alten und Neuen Welt gemeinsam, von welcher sich in Amerika zunächst durch Verkürzung der Blütenstiele und Vergrößerung der Blüten A. coccinea, dann durch weitere Differenzirung dieser letzteren zur Kleistogamie A. latifolia abgezweigt haben dürften. Alle drei Arten bewohnen das ganze amerikanische Gebiet der Gattung in fast gleichmäßiger Ausdehnung, aber eine derselben, A. coccinea, hat, offenbar vom mittleren Amerika aus, ihren Weg über die von ihr bewohnten Sandwichinseln und Marianen bis zu den Philippinen gefunden 3, während sie in Indien durch die ihr sehr nahe verwandte, aber doch möglicherweise selbständig aus A. auriculata entwickelte A. octandra vertreten wird. In der Alten Welt bewohnt die A. auriculata fast das ganze Ammannia-Gebiet.

Sie wird hier begleitet von A. multiflora, die durch bloße Verkleinerung der Blüten und Verkürzung der Staubfäden und Griffel aus ihr entstanden sein dürfte, und von A. bacci-

<sup>4)</sup> Es ist sogar incredibile dictu Rotala ramosior verschiedentlich mit Ammannia coccinea und latifolia zusammengezogen worden.

<sup>2)</sup> Für das Somaliland wurde inzwischen bereits A. attenuata nach Révoil's Sammlungen von Franchet angegeben.

<sup>3)</sup> Ihre noch allzu zweifelhafte Form *pubiflora* aus dem Steppengebiet (cf. diese Jahrbücher I. p. 250) muss hier unberücksichtigt bleiben.

fera, die wieder aus A. multiflora durch Verkürzung der Blütenstiele und Verlust der Petala wie des Griffels sich entwickelt haben wird. Alle drei Arten zusammen bewohnen ganz genau das afrikanisch-asiatisch-australische Ammannia-Gebiet, wenn auch bald die eine, bald die andere nach den bisherigen Forschungen von den Grenzen etwas zurückbleibt. Ferner hat sich aus A. multiflora durch bloßen Verlust des Griffels und Unbeständigwerden der Petala die von Senegambien und Mossambique bis zur Nilmündung verbreitete A. senegalensis entwickelt, und aus A. baccifera die vielleicht spezifisch von ihr nicht zu trennende und von Angola und dem Somalilande bis Assuan vorkommende A. attenuata. Aus den genannten Arten (so z. B. ganz zweifellos A. Prieureana aus A. multiflora) sind noch 8 im Sudangebiet endemische Arten 1) entstanden. Endlich ist ganz deutlich noch von A. multiflora die merkwürdige, ein besonderes Subgenus darstellende diandrische und monocarpidische Ammannia microcarpa abzuleiten, die von Java und Celebes bis Timor sich findet. Eine sehr merkwürdige Verbreitung besitzt A. verticillata, die als Schwesterart von A. baccifera mit stark vergrößerten Appendices und nicht ganz verloren gegangenen Petalen anzusehen sein möchte und das Mediterran-Steppengebiet von Afghanistan ab bis Siebenbürgen (Thorda) und Italien einnimmt. Linne's Angabe, dass sie in China einheimisch sei, scheint ganz unbegründet zu sein; die Art schließt sich vielmehr in ihrer Verbreitung ganz eng an die der Lythrum-Arten des Mediterran-Steppengebiets an.

Wenn es mir erlaubt ist, die Verwandtschaftsverhältnisse der *Ammannia*-Arten, um nicht zu sagen ihre phylogenetischen Beziehungen, nach meinen Anschauungen übersichtlich darzulegen, so entsteht etwa folgendes Bild:



II. Rotala. Die Grenzen von Rotala, soweit sie von denen der Gattung Ammannia abweichen, sind auf der Karte durch punktirte rote Linien dargestellt. Außerdem ist das beiden Gattungen gemeinsame Gebiet entweder ganz rot angelegt oder durch rote Punktirung kenntlich gemacht. Man sieht demnach, dass Rotala in Nordamerika stellenweise etwas weiter nördlich, in Südamerika etwas weniger weit südlich reicht als Ammannia, auch soviel bekannt von Venezuela und Guayana ausgeschlossen bleibt. In der Alten Welt ist es keiner Rotala gelungen, ins Nilthal des Saharagebiets einzudringen; im Steppengebiet ist die Gattung nur bis zur Südwest- und zur Nordwest-Ecke des Caspischen Meeres der Reiskultur gefolgt, zeigt jedoch noch ein isolirtes Vorkommen in Norditalien. Rotala bleibt ferner von den Mascarenen, von einem Teile Chinas, von den Marianen und

<sup>4)</sup> A. Prieureana, urceolata, apiculata, retusa, gracilis, Wormskioldii, Hildebrandtii, crassissima.

Sandwichinseln und von den südlichen Teilen des australischen Ammannia-Gebiets ausgeschlossen <sup>1</sup>).

Von den 32 Arten finden sich in Amerika nur 3; R. ramosior kann als Amerika eigentümlich betrachtet werden, da sie außerdem nur noch auf den Philippinen vorkommt, also wie Ammannia coccinea vom mittleren Amerika über die Sandwichinseln und Marianen nach jenen Inseln gewandert sein mag. Zwar fehlt sie auf den genannten beiden Zwischenstationen, könnte aber daselbst wohl noch gefunden werden. Die zweite amerikanische, mir leider nicht genauer bekannte Art, R. dentifera, findet sich nur im Prairiengebiet. Die dritte, R. mexicana, gehört zu den (tropisch-) ubiquitären Arten, da sie in Meijco, auf den Antillen, im tropischen und extratropischen Brasilien, im Sudangebiet, auf Madagascar, in Indien, Japan und im nordwestlichen Teile des australischen Rotala-Gebiets vorkommt. Von den übrigen Rotala-Arten kommt R. densiflora in den oberen Nilländern, im Monsun- und im östlich-australischen Gebiet vor, ist auch mit dem Reisbau bis nach Afghanistan gelangt. R. leptopetala und rotundifolia sind dem Monsungebiet und Japan gemeinsam; ebenso R. indica, welche aber außerdem dem Reisbau bis zum Caspischen Meere gefolgt ist. R. occultiflora fand sich bisher in Vorderindien und am Lynd-River in Nordostaustralien. Die merkwürdigste Verbreitung zeigt aber R. filiformis, da sie am Kap, im Sudangebiet am Zambesi und in Angola, außerdem aber im Reisbau-Gebiet Norditaliens vorkommt; wie sie an die letztere Lokalität gekommen ist, erscheint nach ihrem soweit bekannt sonst auf die südlicheren Teile Afrikas beschränkten Vorkommen völlig rätselhaft. Sämtliche noch übrige Arten sind in einem der Grisebach'schen Gebiete endemisch, und zwar 8 im Sudan-, 43 im Monsun-, 4 im australischen Gebiet.

Über die Verwandtschaftsverhällnisse der Arten habe ich mir leider nicht so gut wie bei Ammannia eine bestimmte Anschauung bilden können; dazu ist die Gattung noch viel zu wenig bekannt, da von ihr offenbar noch viele Arten aus dem Sudan- wie aus dem Monsungebiet, einige auch aus Australien zu erwarten, andere ihrer geographischen Verbreitung nach noch sehr unbekannt, weil infolge ihrer Kleinheit gewiss oft übersehen sind. Was ich von der Verwandtschaft der Arten halte, drückt sich genügend in der von mir (vgl. diese Jahrbücher Bd. I, p. 448) gewählten Gruppirung aus. Auf eine große Schwierigkeit hinzuweisen, will ich hier nicht unterlassen. Diejenige Art, welche ich an die Spitze gestellt habe, nämlich R. mexicana, und die in der That noch die meisten Beziehungen zu anderen Arten zeigt, auch geographisch am weitesten verbreitet ist, ist apetal, sodass man schwerlich annehmen kann, dass sie ungefähr die Urform von Rotala darstellt, da diese doch wohl mit Petalen versehen gewesen ist. Es liegt deshalb am nächsten anzunehmen, dass die Urform der Rotalen verloren gegangen ist, und dass R. mexicana als einer ihrer nächsten, aber apetal gewordenen Abkömmlinge die größte Verbreitungsfähigkeit besessen hat, während diejenigen Arten, welche die Petala beibehielten, weit weniger ausgedehnte Gebiete zu erobern vermochten. Auf die ziemlich dunkle Abstammung der Rotalen von Ammannia oder doch auf gemeinsame Abstammung beider Genera deutet vielleicht einerseits die habituelle Ammannien-Ähnlichkeit von R. ramosior und die Erhaltung der Dichasien bei R. serpiculoides. Sollte R. ramosior der Urform der Gattung am nächsten stehen, so wäre ihre Beschränkung auf Amerika und die Philippinen und der Mangel näher Verwandter nicht leicht zu erklären; als die nächsten Verwandten dieser Art erscheinen noch die mit Appendices versehenen Spezies der Gruppe Sellowia, unter denen ja auch zwei in der Alten Welt weit verbreitete Arten (R. leptopetala und densiflora) sich befinden.

<sup>4)</sup> Bei dieser Gelegenheit sei auch bemerkt, dass auf Borneo bisher noch keine Lythraceen mit Ausnahme von Pemphis acidula und Lagerstroemia speciosa gefunden wurden.

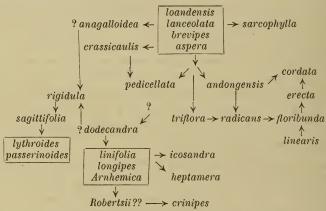
III. Nesaea. Dass diese Gattung ihren morphologischen Beziehungen nach den Urformen der Lythraceen überhaupt am nächsten stehen muss. habe ich schon früher (vergl. diese Jahrb. Bd. III, p. 322) erwähnt. Ihre geographische Verbreitung widerspricht dem nicht, da Nesaea in Amerika. Afrika, Asien und Australien vorkommt, wenn sie auch in allen diesen Weltteilen mit Ausnahme von Afrika nur auf beschränkten Gebieten und in geringfügigen Überresten vertreten ist. Denn es ist sehr wohl möglich, ja sogar wahrscheinlich, dass gerade die Urformen der Familie am wenigsten lebens- und expansionsfähig, und dass erst die etwas weiter differenzirten Gestaltungen für den Kampf ums Dasein genügend ausgerüstet waren, um sich über weitere Länderstrecken zu verbreiten, bis endlich die höchst differenzirten Gattungen, teils weil sie allzu bestimmten Lebensbedingungen angepasst waren, teils weil sie erst spät entstanden sind, wieder auf engere Gebiete beschränkt blieben. Es ist ja überhaupt bekanntlich eine eigene Sache, aus der größeren oder geringeren Verbreitung einer Art auf ihre Abstammung Schlüsse ziehen zu wollen, da die lokalisirte Art bald ein antiquirter Überrest eines einst glänzenden, weit verbreiteten Geschlechts, bald der jüngste, auf das Speziellste ganz bestimmten Bedingungen angepasste Spross eines noch heute sehr lebensfahigen Typus sein kann, und da andererseits ebensogut eine weit verbreitete Art entweder eine uralte, lebensfähig gebliebene und seit undenklichen Zeiten schon weite Gebiete bewohnende Form, oder aber eine, im Verhältnis zu anderen wenig verbreiteten Genossen, ganz junge, jedoch verbreitungsfähige Kraft darstellen kann.

Auf unserer Karte sind diejenigen Gebiete, in welchen Rotala, Ammannia und Nesaea gleichzeitig vertreten sind, ganz rot angelegt; die Grenze von Nesaea ist da, wo sie selbständig verläuft, durch eine rote Zickzacklinie angedeutet. Man sieht hieraus, dass die Gattung nur im Sudangebiet nebst Kap und Madagascar ausgedehnte Landstriche bewohnt, dass sie dagegen in Amerika auf einen kleinen Raum im Prairiengebiet zu beiden Seiten des Rio Grande del Norte, in Asien bis jetzt auf Ceylon, die Südspitze Vorderindiens und die Gegend des Gangesdeltas, in Australien auf die nördlichsten Teile beschränkt bleibt.

Die einzige amerikanische Art, N. longipes, ist außerordentlich nahe verwandt mit den beiden afrikanischen N. linifolia (Westafrika) und N. heptamera (Ostafrika), sowie mit der australischen N. Arnhemica, welche wiederum sämtlich zur afrikanischen N. dodecandra nahe genetische Beziehungen zeigen. Ferner haben sich offenbar von dieser Gruppe noch N. icosandra (Afrika) und N. Robertsii (Australien) abgezweigt, sodass man hier einen ganzen Komplex äußerst nahe verwandter, aber geographisch völlig zerstreuter Spezies vor sich hat. Die Verwandtschaft zwischen N. longipes, linifolia und Arnhemica ist so nahe und so sicher, dass man für die Gesetze der geographischen Verbreitung gerade in derselben Weise aus ihrem Vorkommen Schlüsse ziehen darf, als ob sie zu einer Art gehörten. Von den weiteren Arten sind vier auf das Sudangebiet und Madagascar beschränkt (N. crassicaulis in Senegambien, Sansibar und

Madagascar, radicans in denselben Gebieten und außerdem in Angola, erecta in Senegambien, Angola, Abessinien, Mossambique und Madagascar, N. linearis in Mossambique und Madagascar), eine auf das Sudan- und Kapgebiet (N. floribunda, nördlich bis Angola und Sansibar), eine auf Madagascar, Mauritius und Ceylon (N. triftora), eine auf das Monsungebiet und Australien (N. lanceolata Südspitze von Vorderindien nebst Ceylon, Carpentariagolf, also von ähnlicher Verbeitung wie Rotala occultiflora und z. Th. R. densiflora, übrigens in Afrika durch 3 nahe verwandte Arten vertreten). An endemischen Arten hat Afrika 45 einschließlich der schon oben genannten (43 im Sudangebiet, 2 im Kapgebiet, 4 in der Kalahari), Australien 3, das ganze Monsungebiet nur 4. Unter den drei australischen ist eine ganz eigentümliche Art von unklarem Anschluss: N. crinipes, vielleicht ein apetal und astyl gewordener Abkömmling von N. Arnhemica 1). Die auffallend starke Entwicklung der Gattung in Australien mit 4 Arten, wovon 3 endemisch sind, eine Entwicklung, hinter der hier alle anderen Lythraceen-Gattungen zurückbleiben, ferner das Vorkommen von nicht weniger als 5 Arten auf Madagascar, während Ammannia und Rotala dort nur mit 2 Arten vertreten sind, kann nur für das im Vergleich zu den übrigen Lythraceen hohe Alter von Nesaea sprechen.

Für die 27 Nesaea-Arten könnte man allenfalls etwa in folgender Weise eine Verwandtschaftstafel herstellen:



IV. Lythrum. Während die drei vorigen Gattungen eigentlich tropische sind, von denen nur einige Arten mit merkwürdiger klimatischer Anpassungsfähigkeit (wie Rotala ramosior, Ammannia coccinea und latifolia) die Wendekreise erheblich überschreiten, verhalten sich Lythrum und Peplis gerade entgegengesetzt. Lythrum, dessen Grenze auf unserer Karte durch einen breiten grünen Streifen gebildet wird<sup>2</sup>), bewohnt auf der

<sup>4)</sup> Sie wurde von F. von Müller neuerlich zum Typus einer eigenen Gattung Koehnea erhoben (Systematic Census of Australian Plants I, p. 142. Melbourne 1882); wobei die zugehörige Art den Namen K. crinipes erhielt.

<sup>2)</sup> Infolge der Angabe Aitchison's, dass Lythrum Salicaria in Afghanistan von ihm selbst im Kuram-Distrikt, von Edgeworth in Kulu und von Falconer in Hazara aufgefunden worden ist, hätte die Grenze auf unserer Karte westlich vom Indus ein klein wenig südlicher gezogen werden müssen. Ebenso würde sie in Australien bei 24 °s. Br. ein wenig weiter ins Innere, nämlich bis 448°45′, hineingreifen müssen, da O'Shanest einen derart gelegenen Fundort von Lythrum Hyssopifolia im Springsure-Distrikt Queenslands angiebt.

westlichen Halbkugel getrennte Areale. Die südamerikanischen Gebietsteile enthalten aber keine einzige endemische Art, sodass sie offenbar ihren ganzen Bestand an Lythra über die Wanderstraße der Anden von Norden her erhalten haben. Das im Norden der Alten Welt von der Gattung bewohnte Areal fällt in Bezug auf seine Südgrenze fast genau zusammen mit der des Engler'schen extratropischen Florenreichs, resp. mit der des Sclater-Wallace'schen paläarktischen Faunenreiches. Bemerkenswert sind die isolirten Stationen in Abessinien, am Kap, in Australien und Neu-Seeland.

Was die einzelnen Arten betrifft, so umfassen Lythrum Salicaria und Hyssopifolia zusammen das ganze Gebiet. Die Grenzen der ganzen Gattung in der nördlichen Alten Welt sind auch, bis auf den völligen Ausschluss der Art vom Nilgebiet und von Makaronesien, gleichzeitig ganz genau die von L. Salicaria; in Australien geht diese Spezies nördlich aber nur bis zum Wendekreise, ist auch von Neuseeland ausgeschlossen; in Nordamerika bewohnt sie nur den von Wilmington in Delaware an nördlich gelegenen kleinen Teil des Lythrum-Gebiets östlich bis zum Michigansee. Die Südgrenze von L. Hyssopifolia in der Alten Welt ist östlich bis Afghanistan genau die des Lythrum-Gebiets daselbst überhaupt, wonach also diese Spezies auch Makaronesien und die Länder am unteren Nil bewohnt; die aus der Karte (bei 59) ersichtliche Nordgrenze 1) fällt von der Wolga ab nach Osten mit der etwa am 50. Parallel entlang laufenden Nordgrenze von Peplis zusammen und hört am Dsaissan-Nor auf; östlich von diesem See wurde L. Hyssopifolia noch nicht gefunden. Die isolirten Stationen in Abessinien und am Kap sind von derselben Art besetzt, wie sie auch das ganze auf der Karte bezeichnete australisch-neuseeländische Gattungsgebiet bewohnt. In Nordamerika fand man sie nur im Nordosten nahe der Küste etwa vom 40. bis zum 45. Parallel und im californischen Küstengebiet an einer wenig nördlich von San Francisco belegenen Stelle. In Südamerika wurde sie im Gebiet von Quindiú gefunden, sowie in Chile, Argentinien, Uruguay und Südbrasilien in den auf der Karte grün umgrenzten Teilen. Von Chile aus hat sie auch Juan Fernandez erreicht. Die Verbreitung der beiden Arten deutet auf ein relativ hohes Alter derselben und lässt, da die Gattung Lythrum offenbar in der nördlichen Hemisphäre ihre Hauptentwicklung hat, in keiner Weise den Schluss zu, dass beide etwa von ehemaligen antarktischen Kontinenten nach den südlichen Spitzen der heutigen Kontinente der Südhemisphäre gelangt sein könnten, sondern nur den Schluss, dass sie von Norden her dorthin gekommen sind; sind doch für L. Hyssopifolia in Quindiú und in Abessinien Zwischenstationen erhalten geblieben, die durch weitere Funde sich vielleicht noch zu einer vollständigen Reihe ergänzen werden. Von Asien aus müssen beide Arten zur Eiszeit über hochgelegene Zwischenstationen auf dem von WALLACE in seinem »Island Life« bezeichneten Wege nach Australien und Neu-Seeland gelangt sein. Sollte es nicht denkbar sein, dass auf den javanischen Gebirgen beide Arten oder doch eine von ihnen noch einmal gefunden wird? Aus dem Himalaya sind beide freilich, außer L. Salicaria von Kaschmir, auch noch nicht bekannt. Auch ist nicht zu leugnen, dass für die Neue Welt das in Nordamerika so beschränkte Vorkommen von L. Hyssopifolia gegenüber der größeren Häufigkeit im südlichsten Teil des südamerikanischen Gebiets ziemlich auffallend ist.

Die übrigen Arten der Gattung lassen sich im Ganzen leicht von ben beiden bisher besprochenen herleiten. In der Alten Welt ist L. virgatum ein kontinentalem Klima an-

<sup>1)</sup> Für den Verlauf in Belgien wäre zu berücksichtigen, dass sie nur aus dem südlichen Teile dieses Landes (Neuville, Mariembourg, Géronsart) angegeben wird.

gepasster Abkömmling von L. Salicaria, dessen Gebiet auf der Karte seinen Grenzen nach (bei 74) eingetragen ist. Unmöglich wäre es natürlich auch nicht, mir sogar aus mancherlei Gründen wahrscheinlicher 1), dass im Gegenteil L. virgatum der Urform des Subgenus Salicaria näher stände, und dass L. Salicaria erst als weiter von der Urform entfernte Gestaltung mit größerer klimatischer Anpassungsfähigkeit auch ein weit ausgedehnteres Gebiet erobert hätte. Ein altweltlicher Abkömmling von L. Hyssopifolia ist dann ganz offenbar L. silenoides des südlichen Steppengebiets (vgl. die Karte bei 64) mit größeren Petalen und 6 Staminibus mit längeren Filamenten, ferner L. flexuosum des Mediterrangebiets (vgl. die Nordgrenze auf der Karte bei 622) — die Südgrenze fällt mit der des Genus zusammen und umfasst auch Makaronesien), welches aus 42-andrischen Formen von L. Hyssopifolia durch Erlangung des Trimorphismus und der Fähigkeit auszudauern entstanden sein wird; endlich das durch Konstantwerden der Diandrie und andere geringfügige Veränderungen aus L. Hyssopifolia entwickelte L. Thymifolia. dessen Nordgrenze in Spanien und Südfrankreich so, wie bei 60 auf der Karte angegeben ist<sup>3</sup>1, verläuft, von Sarepta ab bis zum Dsaissan-Nor aber mit der von L. Hussopitolia zusammenfällt, während die Art in Italien und auf der Balkanhalbinsel noch nicht gefunden wurde. Ob auch L. thesioides ein Abkömmling von L. Hyssopifolia ist, erscheint zweifelhaft; ich möchte jene Art lieber für einen Überrest älterer Entwicklungsformen halten, welcher der Nesaea-ähnlichen Urform beider Spezies näher steht. Sie besitzt je eine isolirte Station in Südfrankreich und Norditalien, und ihre Nordgrenze fällt vom Schwarzen Meere ab ostwärts bis zum Dsaissan-Nor größtenteils wieder mit der von L. Hyssopifolia zusammen.

Was die noch übrigen altweltlichen Arten betrifft, so scheinen dieselben eine selbständige, früh vom Hyssopifolia-Zweig abgelöste Entwicklungsreihe darzustellen, welche sehr deutlich mit dem mehr Ammannia- oder Nesaea-ähnlichen, auch an Rotala erinnernden Form des L. nummulariifolium beginnt (vgl. die Karte bei 53, nur die Nordgrenze innerhalb Frankreichs wiedergebend), sich durch L. hispidulum unter immer stärkerer Verlängerung und Verengerung des Kelches in L. tribracteatum (Karte bei 55) fortsetzt und in zwei lokalen Formen, L. nanum und dem trimorphen L. maculatum endigt. Die Nordgrenze der ersten und dritten Art fällt von Sarepta ab nach Osten wieder mit der von L. Hyssopifolia bis zum Dsaissan-Nor hin zusammen, während L. hispidulum ein sehr beschränktes Vorkommen im westlichen Teil des Gebiets (und am unteren Nil?), L. maculatum ein noch beschränkteres in Südspanien (auf der Karte bei 57), L. nanum ein solches ganz im Osten um den Balkasch-See und Dsaissan-Nor herum zeigt (Karte bei 56). Eine mehr Rotala-ähnliche Schwesterform von L. nummulariifolium ist das abessinische L. rotundifolium.

Auch die neuweltlichen Arten sind nicht allzu schwierig nach ihren Verwandtschaftsverhältnissen darzustellen. L. maritimum kann nur von L. Hyssopifolia abstammen und hat dann weiter unmittelbar L. acinifolium, alatum, californicum, lanceolatum und Vulneraria einerseits, L. gracile, ovalifolium und album andererseits geliefert, während

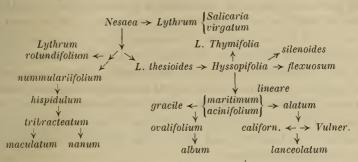
<sup>4)</sup> Die Beschaffenheit der Jugendformen von *L. Salicaria* spricht für eine Abstammung von *L. virgatum*. Formen der ersteren Art, welche der letzteren besonders stark genähert sind, scheinen sich im äußersten Osten vorzugsweise auf Japan erhalten zu haben.

<sup>2)</sup> Die Linie 62 ist nicht ganz exakt gezogen, da sie das Vorkommen der Art bei Bayonen nicht zur Darstellung bringt.

<sup>3)</sup> Neuerdings sah ich Exemplare von Lourdes im Dép. Hautes-Pyrénées und von der Ebene Chadrac im Arrondissement du Puy, Dép. Haute-Loire. Danach müsste die Linie 60 etwa vom Winkel des biscayischen Golfes nach dem Quellgebiet der Loire gezogen werden.

L. lineare entweder ein direkter, gleich neben L. maritimum entstandener Abkömmling von L. Hyssopifolia oder eine aus L. alatum durch Verlust des Discus und Schmalwerden der Blätter entwickelte Form sein kann.

Hiernach erhalten wir den im Folgenden gegebenen Versuch einer Verwandtschaftstafel, zu dem noch zu bemerken ist, dass der Anschluss des Subgenus Salicaria an die übrigen Arten durchaus unklar ist, und dass dasselbe möglicherweise ein selbständiges und auch selbständig aus Nesaea sect. Salicariastrum entstandenes Genus darstellt.



L. gracile ist auf Mejico, L. ovalifolium auf das Prairiengebiet, L. californicum auf Californien, L. alatum auf das nordamerikanische Waldgebiet und einen kleinen westlichen Teil des Prairiengebietes (westwärts bis Denver in Colorado) beschränkt<sup>1</sup>). Dagegen kommt L. maritimum in Mejico (nur Ostküste?) und im ganzen südamerikanischen Gebietsteil südwärts bis etwa zum 34. Parallelkreis vor, außerdem auf den Sandwichinseln, wohin es nur über das Meer gewandert sein kann, und wo es nur in bedeutender Meereshöhe vorzukommen scheint (5400—6000 Fuß ü. M. nach Finsch in sched.). L. acinifolium findet sich in denselben Teilen Mejico's und bei Valparaiso, L. album von Californien bis Mejico und in Chile²), L. lineare im nordamerikanischen Waldgebiet von New-York ab südwärts, in Texas, in Mejico und auf Cuba, L. lanceolatum in fast denselben Gebieten nebst San Domingo, endlich L. Vulneraria in Mejico und (viclleicht nur kultivirte Exemplare?) bei St. Louis und Philadelphia.

V. Peplis ist entweder aus Lythrum nummulariifolium oder gleichzeitig mit demselben aus einer gemeinsamen Urform entstanden, bewohnt den Osten der paläarktischen und den Westen der nearktischen Region; auf unserer Karte besteht die Grenze aus einer unterbrochenen grünen Linie.

Der amerikanische Gebietsteil wird nur von *P. diandra* bewohnt, der europäische mit Ausnahme der nach Sibirien hinein vorspringenden schmalen Zunge von *P. Portula*, diese Zunge selbst nebst dem nordwestlichen Kleinasien und der südrussischen Steppe nordwärts bis zum 50. Parallelkreis, westwärts bis Kiew am Dnjepr von *P. alternifolia*, einem offenbaren Abkömmling der *P. Portula*. *P. diandra* stellt einen selbständigen Zweig der Gattung dar.

Es darf nicht übergangen werden, dass Peplis Portula sich auch in der Liebmannschen Sammlung aus Mejico befand, und dass sie als eingeschleppt vom Rio Nauquen in der Argentinischen Republik (vgl. die Karte bei III) angegeben wird. Sollte sie an

<sup>1)</sup> Die Grenzen fallen westlich und südlich ziemlich genau mit denen von Cuphea petiolata (Nebenkärtchen A) zusammen.

<sup>2)</sup> Über 90 ähnlich wie *L. acinifolium* und *album* verbreitete Arten vergl. Hooker in Bull. of the Unit. States Geol. and Geogr. Survey of the Territories, VI, p. 4—62 (teilweis übersetzt in diesen Jahrbüchern Bd. II, p. 256—296) und das Referat darüber in Just's botanischem Jahresbericht Bd. IX, Abt. 2, p. 485 u. 487.

dieser Stelle in Südamerika nicht vielleicht ebenso gut einheimisch sein können, wie Lythrum Hyssopifolia?

VI. Woodfordia. Nachdem die fünf der Alten und Neuen Welt gemeinsamen Gattungen im Vorhergehenden behandelt worden sind, sollen nun zunächst die wenigen in der Alten Welt noch vorkommenden Genera erledigt werden. Von diesen ist Woodfordia mit am weitesten verbreitet. Auf der Karte sind die leicht vorstellbaren Grenzen nicht angegeben. Die eine Art, W. uniflora, ist auf Abessinien und dessen nächste Nachbarschaft beschränkt und umfasst ein Areal, welches man durch westwärts gerichtete Verdoppelung der Breite des abessinischen Lythrum-Gebiets erhält. Die andere Art, W. fruticosa, bewohnt Madagascar, Belutschistan und Ostindien, letzteres genau innerhalb der für Lagerstroemia gezeichneten Grenzen, ferner die Reihe der Sunda-Inseln von Sumatra bis Timor und die südlicheren Teile von China bis zur Provinz Canton hin. W. uniflora ist eine infolge von Isolirung aus W. fruticosa durch geringfügige Abänderungen entstandene Spezies.

VII. Lawsonia. Die eigentliche Heimat dieser jetzt weit verbreiteten, von den Orientalen zum Färben der Nägel benutzten und unter den Lythraceen allein mit riechenden Blüten (Geruch wie bei Berberis vulgaris nach Ascherson Sitzungsber. Bot. Ver. Brandenb. XVIII, 1876, p. XII) versehenen Art ist wegen der ausgedehnten Kultur, der sie seit uralten Zeiten unterliegt, wohl kaum noch zu ermitteln. Sie ist vielleicht ungefähr dieselbe gewesen, wie die von Woodfordia, oder sie hat auch noch Arabien und Ostafrika umfasst. Von Marokko bis zu den Nigerländern und Ostafrika, auf Madagascar, den Comoren und Mauritius, in Arabien, Persien, Vorder- und Hinterindien und von dort bis Hongkong, auf denselben Inseln wie Woodfordia, und außerdem auf der Melville-Insel an der australischen Nordküste, auf Celebes, Amboina und den Philippinen ist sie jetzt überall, meist wohl völlig eingebürgert, zu finden. (Vgl. auch A. de Candolle, Origine des plantes cultivées, p. 409. Paris 1883).

VIII. Pemphis bewohnt alle innerhalb der Wendekreise gelegenen Küsten von Mossambique bis zum äußersten Osten Polynesiens als eine häufige, fettblättrige Strandpflanze; sie ist die einzige Lythracee, welche auch Neu-Caledonien erreicht. Die Grenzen sind auf unserer Karte nicht eingetragen.

IX. Tetrataxis ist auf Mauritius endemisch, aber mit der westindischen Ginoria zunächst verwandt, gleich der Rodriguez bewohnenden Turneracee Mathurina, die ihre nächsten Beziehungen auch in Westindien hat.

X. Lagerstroemia. Diese Gattung, von welcher ich jetzt schon 23, größtenteils auf ziemlich kleine Bezirke beschränkte Arten kenne, ist wahrscheinlich noch lange nicht vollständig bekannt, wie die erst 4883 beschriebenen Arten L. anisoptera von Pulo Condor und L. Archeriana aus Nordostaustralien beweisen. Die großen Inseln des Monsungebiets beher-

bergen sicherlich noch eine ganze Anzahl von Spezies. So ist z. B. merkwürdiger Weise von Borneo bisher nur die weit verbreitete *L. speciosa* bekannt geworden. Die Grenze der Gattung ist auf unserer Karte mit einer schwarzen Linie eingetragen; das Lagerstroemien-Gebiet zerfällt in mehrere Bezirke, wovon der eine Vorderindien ostwärts bis ungefähr zu der schwarzen Teilungslinie, der zweite ebenfalls durch eine schwarze Linie ungefähr abgegrenzte Hinterindien und Sumatra umfasst, der dritte die Inselreihe von Java bis Timor nebst Celebes, der vierte die Philippinen, der fünfte Südchina nebst Formosa.

Von den Arten sind nur 2 weit verbreitet. Lagerstroemia speciosa durch das gesamte asiatische Gebiet der Gattung bis Südchina (Kuang-si und Kuang-tung, hier nordwärts bis etwa zum 26. Grad n. Br.) und sogar bis zur Nordostecke Australiens, wo sie vor kurzem in Urwäldern am Endeavour-River durch Persieh entdeckt und durch den so unermüdlich thätigen Baron von Müller bekannt gemacht wurde. L. indica ist nach meinem Dafürhalten im ganzen östlichen Teil des Gebiets von China und Japan bis Nordost-Australien (Cape Sidmouth auf der Halbinsel York) und westwärts etwa bis zum Saluen oder Irawadi einheimisch, während sie weiter ostwärts in Indien wohl nur durch menschliche Thätigkeit verbreitet wurde.

Demnächst ist *L. parviflora* am weitesten verbreitet, da sie in ganz Vorderindien (aber nicht auf Ceylon) und ostwärts etwa bis zum Irawadi zu finden ist. Abkömmlinge der letzteren mögen die auf Vorderindien südlich des Ganges angewiesene *L. lanceolata* und die auf das Plateau von Dekkan beschränkte *L. Rottleri* sein. Die zweifelhafte *hirsuta* an der Westküste Vorderindiens muss zur Reihe der *L. speciosa* gehören. Ein anderer Nachkomme von *L. parviflora* oder einer verwandten Art ist in *L. madagascariensis*, der einzigen auf Madagascar vorkommenden und daselbst endemischen Spezies, entstanden. Von *L. indica* stammt vielleicht auch *L. subcostata* ab, welche das Küstengebiet Chinas im Norden von Hai-nan und die Insel Formosa bewohnt. Mit den genannten auf *L. indica* und *parviflora* bezogenen Arten ist die Sektion *Velaga* erschöpft; nur *L. calyculata* (Martaban) wäre noch zu erwähnen, über deren Anschluss ich aber wegen Mangels eigener Anschauung nichts sagen kann.

Die zweite Sektion, *Pterocalymma*, deren Commissuralflügel des Kelches schon bei *L. indica* schwach angedeutet sind, ist von Vorderindien ganz ausgeschlossen. *L. piriformis* und *calycina* bewohnen nur die Philippinen, *L. Engleriana* Timor, *L. ovalifolia* Java und Celebes, *L. venusta* ein kleines Areal am Irawadi bei etwa 20 ° n. Br., *L. villosa* British-Burma und Pegu.

Von der dritten Sektion Münchhausenia, zu der L. speciosa gehört, und deren 12 Kelchrippen bei L. subcostata schon angedeutet sind, findet sich außer L. speciosa nur noch die schon erwähnte L. hirsuta in Vorderindien. L. hypoleuca ist auf die Andamanen, L. tomentosa auf Pegu bis Tenasserim, L. Loudoni auf Siam (Phetscha-Buri am innersten Meerbusen von Siam), L. turbinata auf die malayische Halbinsel und Siam, L. anisoptera auf die an der Küste Cochinchinas gelegene Insel Pulo Condor, L. Archeriana auf die Nordostecke Australiens (Palmer River) beschränkt, und nur L. floribunda umfasst das gesamte Gebiet der eben genannten hinterindischen Arten wie es in seinem kontinentalen Teil auf unserer Karte durch eine Teilungslinie abgegrenzt ist. Die zweifelhafte L. punctata soll nach Blume den Indischen Archipel bewohnen.

XI. Decodon. Mit dieser Gattung leiten wir die ansehnliche Reihe der 11 rein neuweltlichen Genera ein — rein altweltliche zählen wir nur 5 — von denen zuerst die mono- und ditypischen besprochen werden sollen.

Die Grenzen des genannten Genus sind auf der Karte durch eine schwarze Linie bezeichnet und zeigen, dass die Art ganz auf das Nordamerikanische Waldgebiet, ostwärts nur gerade bis an die Grenzen des Prairiengebiets, eingeschränkt ist.

XII. Heimia, auf der Karte ebenfalls schwarz umgrenzt, ist auf zwei weit getrennte Areale angewiesen, deren eins den Unterlauf des Rio Grande del Norte nur wenig nach Nordosten hin und die Grenzen Mejicos nur wenig nach Süden hin überschreitet, auch Jamaica 1) mit umfasst, während das zweite in Südamerika von Bolivia bis an die Mündung des La Plata und zur Provinz Rio Grande do Sul reicht; an diese beiden nur von H. salicifolia bewohnten Stücke schließt sich ein schmaler Zipfel, der von H. myrtifolia bewohnt wird und an der brasilianischen Küste bis Rio de Janeiro reicht.

XIII. Adenaria, gleich Heimia mit Decodon nahe verwandt, füllt wahrscheinlich die ganze zwischen den beiden Heimia-Arealen liegende Lücke aus; in Süd-Mejico wurde sie bisher nur von Galeotti bei Oajaca gesammelt, von Panama ist sie bis Bolivia verbreitet, wie die Karte zeigt, wo ihr Wolnbezirk von einer schwarzen unterbrochenen Linie umgrenzt ist.

XIV. Grislea, außerordentlich nahe mit Adenaria verwandt, sehr eng auch mit Decodon, bildet geographisch eine Art Ausläufer von Adenaria, da sie von deren nördlichem columbischen Gebiet sich in den Küstengegenden von Venezuela bis nahe zur Insel Trinidad entlang zieht, wie auf der Karte das schwarz punktirte Gebiet zeigt.

XV. Crenea, eine Gattung von ziemlich dunklem Anschluss, mit zwei den Seestrand bewohnenden Arten, zeigt sich an der südamerikanischen Küste von Buenaventura am Stillen Ocean (etwa 3 ° n. Br.) bis zur brasilianischen Küste zwischen Vittoria und Bahia verbreitet. Ihre Grenzen sind auf der Karte fortgelassen.

XVI. Ginoria zerfällt in zwei Subgenera. Die 5 Arten von Euginoria wachsen nur auf Cuba. Von Antherylium gehört die eine, G. nudiflora, dem südlichen Mejico, die andere, G. Rohrii, den Antillen von Santo Domingo bis San Vincent an. Vgl. Karte.

XVII. Physocalymma bewohnt das Innere Südamerikas vom oberen Lauf des Amazonenstroms bis Cuiaba und Goyaz, wie die durch eine schwarze unterbrochene Linie angedeutete Grenze auf der kleinen Nebenkarte eikennen lässt.

XVIII. Diplusodon bewohnt trotz seiner 42 Arten doch nur ein ganz beschränktes Gebiet im extratropischen Brasilien (Nebenkarte, das schwarz umgrenzte Gebiet bei IX). Den Versuch eine Verwandtschaftstafel der Arten zu geben habe ich in der Flora Brasiliensis (p. 342) gemacht. Die Arten gehören zu denjenigen, welche die Sierren Brasiliens

<sup>4)</sup> Dort dürfte sie aber nur durch menschliches Zuthun hingelangt sein.

bewohnen und größtenteils in ganz kleinen Wohnbezirken eingeschlossen bleiben. Es sind besonders zwei Striche, in denen die Arten sich häufen, während sie zwischen denselben viel weniger zahlreich sind. Der eine zieht sich an den Gebirgszügen entlang, die sich von Sorocaba und Saō Paulo nach Minas Geraës hinein über Barbacena, Ouro Preto und Diamantina bis Minas Novas erstrecken, der andere an den Sierren und Hochebenen, die in der Provinz Goyaz zu beiden Seiten des Rio Tocantins von Natividad bis Goyaz und S. Luzia und noch weiter südlich bis Paracatú und Catalaō gelegen sind.

XIX. Lafoensia ist seiner bis jetzt nur durch zerstreute Standorte bezeichneten Verbreitung nach auf dem Nebenkärtchen durch schwarz punktirte Flächen angedeutet. Es geht aus dem wenigen, was bis jetzt darüber bekannt ist, hervor, dass das Wohngebiet von Lafoensia mit dem von Adenaria eine ganz auffallende Analogie besitzt.

Nur eine Art, L. punicifolia, hat eine weite Verbreitung (Mejico nach De Candolle 1), Panama, Columbia, Venezuela, Bolivia); L. speciosa ist nur von Columbia, L. acuminata nur aus Peru bekannt. Von den übrigen, sämtlich Brasilien bewohnenden Arten ist L. nummularifolia auf Saō Paulo, L. Vandelliana auf Rio de Janeiro, L. Pacari nebst L. replicata auf Saō Paulo und Minas Geraës, L. glyptocarpa auf Rio de Janeiro und Bahia, L. emarginata auf Bahia allein angewiesen, und nur L. densiflora nimmt ein etwas größeres Areal von Saō Paulo bis Goyaz und Pará ein. Die Verbreitung der meisten Arten ist jedoch sicher nur wenig erforscht; auch müssen die Sammler hier notwendig für reichliche Früchte sorgen, da ohne solche eine sichere Artbestimmung nicht möglich ist.

XX. Pleurophora hat, soviel bis jetzt bekannt, drei getrennte Wohnbezirke in Südamerika (auf der Nebenkarte durch grüne Punktirung bei VII ersichtlich). Das eine Subgenus (Anisotes) von 3 Arten ist charakteristisch für sehr dürre Standorte in Chile; das zweite habituell recht verschiedene Subgenus (Eupleurophora) findet sich mit einer Art (P. saccocarpa) in Paraguay, mit der zweiten (P. anomala) in Bolivia und längs der brasilianischen Küste von Piauhy bis Rio de Janeiro.

XXI. Cuphea, das formenreichste Genus der Familie, das allein 43,4% aller Arten für sich in Anspruch nimmt, ist ebenfalls auf der kleinen Nebenkarte dargestellt. Die Verbreitung der 4 großen Hauptgruppen ist dort annähernd wiedergegeben. Die an die roten Grenzlinien gesetzten Nummern und Buchstaben stehen innerhalb des betreffenden Gebietes, so dass man mit Zuhülfenahme des Textes ein ungefähres Bild von der Verbreitung jeder einzelnen Gruppe, resp. Sektion gewinnen kann. Das Gebiet der Gattung reicht in Mejico nordostwärts bis etwa zum 34. Breitengrad, bleibt aber nach den bisherigen Forschungen vom unteren Lauf des Rio Grande del Norte etwas entfernt. Es sind jedoch nur zwei Arten, C. Wrightii und C. Llavea, von welchen bisher so weit nördlich gelegene

<sup>1)</sup> Der mejikanische Standort konnte, weil seine genauere Lage nicht bekannt ist, auf der Karte nicht berücksichtigt werden.

mejicanische Standorte bekannt sind; dazu kommen noch die auf Nordamerika bis fast zum 43 Parallel beschränkte und aus dessen westlichem Waldgebiet nur etwas ins Prairiengebiet hinüberreichende C. petiolata (vgl. die Karte bei 178), die auf ein kleines Stück des Staates Florida beschränkte C. aspera (Karte bei 449) und endlich die erst 1884 im westlichen Louisiana bei Vermillion entdeckte C. glutinosa (Karte bei 120). Alle übrigen Arten überschreiten den nördlichen Wendekreis nicht. Von diesem an bewohnt Cuphea ein völlig zusammenhängendes Gebiet bis fast zum 40° s. Br., indem mehrere Arten (vgl. Tabelle I, p. 2, Pampasgebiet) den südlichen Wendekreis überschreiten. Doch gehen die meisten höchstens bis Buenos Aires und nur zwei, C. glutinosa und C. origanifolia wurden bisher noch weiter südlich, nämlich in der Sierra Ventana entdeckt. Die Karte deutet an, dass etwa vom 14. Parallelkreise ab nach Süden die Cupheen auf der Westseite der Anden verschwinden - nur wenige gehen in Peru südlich bis zum 20. Parallel - und auf deren Ostseite ziemlich genau derselben Grenze sich fügen, welche von dem genannten Punkte ab für Adenaria und Heimia gilt. Zieht man nun die Artenzahlen in Betracht, so findet man freilich, dass das große zusammenhängende Gebiet genau genommen — ähnlich wie es von Ammannia und Rotala bisher bekannt ist - durch eine große Lücke unterbrochen wird, eine Lücke, die wesentlich mit der Hylaea Brasiliens zusammenfällt und etwa vom Äquator bis Bolivien reicht (auf der Karte mit y und z bezeichnet). Innerhalb dieser Lücke ist nur die von einer einzigen Stelle bekannte C. annulata und die weit verbreitete C. Melvilla gefunden worden, letztere in dem auf der Karte mit y bezeichneten Raum. In dem unerforschten Gebiet, welches auf der Karte mit z bezeichnet ist, ist bisher noch gar keine Cuphea gesammelt worden. In Bolivien nähern sich mejikanisch-andinische Typen, wie C. ianthina, scaberrima und Weddelliana, die von Norden her bis in die Gegend des Titicaca-Sees vorgedrungen sind, sehr stark südbrasilianischen Typen, wie C. mesostemon und glutinosa, die von Südosten nach Bolivien gelangt sind. Bolivien verspricht überhaupt für die geographische Verbreitung der Lythraceen sehr interessant zu werden, seit dort auch Lafoensia punicifolia und Pleurophora anomala gefunden worden sind. Wo die Arten sich besonders häufen, ist aus den Tabellen (p. 2 u. 3) zur Genuge ersichtlich.

Wie die einzelnen Sektionen verbreitet sind, soll noch in Kürze auseinandergesetzt werden, wobei ich das nördlich und westlich der Hylaea gelegene Cupheengebiet als das nord westliche, das südlich davon gelegene als das südöstliche bezeichnen werde.

Die Untergattung Lythrocuphea, die durch ihre fast stets gegenständigen Blüten und ihren häufiger becherförmigen Discus den Gattungen Lythrum und Pleurophora noch näher steht als Eucuphea, ist sowohl im nordwestlichen, wie im südöstlichen Gebiet fast durchweg verbreitet, wie auf der Karte die Zahl 4 an den Sektionsgrenzen zeigt.

Von der 1. Sektion, Archocuphea, ist eine Art, C. mimuloides auf das nordwestliche

Gebiet (Mejico, Cuba, Englisch-Guayana), die beiden andern auf das brasilianische Reich, von Piauhy bis Goyaz und Minas Geraës beschränkt.

Die 2. Sektion, Enantiocuphea, hat nur eine durch beide Gebiete verbreitete Spezies, C. racemosa, von Mejico und Cuba bis zur Provinz Lima und bis Montevideo 1). Im übrigen sind die beiden Gruppen der Sektion, die sich durch ihre beiden Dorsalpetala in merkwürdiger Weise unterscheiden, auf eins der beiden Hauptcupheengebiete beschränkt. Die Arten mit größeren Dorsalpetalen sind sämtlich (bis auf die genannte C. racemosa) auf das südöstliche Gebiet angewiesen und dort zum Teil weit verbreitet, - jedoch erreichen nur 2 Arten das Pampasgebiet - zum Teil, wie C. densiflora und punctulata, ziemlich lokalisirt. Hierher gehört auch die eine bis zur Sierra Ventana vorgedrungene Art (C. origanifolia). Von den Arten mit kleineren Dorsalpetalen ist nur C. ramosissima ein seltener Bewohner Brasiliens, alle übrigen kommen im nordwestlichen Gebiet vor; am weitesten verbreitet ist C. ciliata, nämlich auf den Antillen (Cuba, Jamaica, Haiti), in Westmejico und in Nordcolumbien, eine Art geht von Mejico bis Panamá, eine ist auf Mejico beschränkt, eine geht von Ocaña in Columbien bis Panamá, eine bewohnt nur Venezuela, eine das Gebiet von St. Vincent bis Englisch-Guayana. Man sieht, dass diese Arten sich gewissermaßen in das nordwestliche Gebiet teilen.

Das Subgenus Eucuphea, welches durch seinen fast stets abweichenden Blütenstand und durch seinen fast immer nur dorsalen Discus sich von Lythrum mehr entfernt als Lythrocuphea, ist noch weiter verbreitet als letztere Untergattung.

Die merkwürdige Gruppe der Intermediae (A auf der Karte) mit der einzigen Sektion Heteranthus, welche Formen mit ganz besonderen Charakteren aber doch mit deutlichen Zeichen der Mittelstellung zwischen den übrigen Eucupheen und Lythrocuphea enthält, besteht nur aus 6 Arten, welche sämtlich das nordwestliche Gebiet bewohnen. Eine reicht von Mejico bis Peru, eine von Mejico bis Nordcolumbien, eine kommt in Mejico und Venezuela vor, zwei sind in Columbien, eine in Guayana endemisch.

Die Gruppe der Aphananthae (B auf der Karte), welche 5 Sektionen mit zusammen 76 Arten umfasst, ist am stärksten im südöstlichen Gebiet entwickelt, indem nur 20 Arten dem nordwestlichen Gebiet angehören.

Die 4. Sektion, Melicyathium, hat nur eine brasilianische Art.

Die 5. Sektion, Brachyandra, durch die Kürze der Staubfäden ausgezeichnet, mit 16 Spezies, hat eine ungewöhnlich große Zahl von Arten, die beide Teile des Cupheengebiets bewohnen, nämlich 4: C. calophylla von Mejico bis Panamá und Minas Geraës bis Saõ Paulo, C. micrantha auf Cuba, San Domingo, in Honduras, Venezuela, Guayana und in Brasilien von Piauhy bis Goyaz und Minas Geraës, C. Balsamona von Mejico und Martinique bis Popayan und Paraguay, hat sogar die Galapagos- und Sandwichinseln erreicht, endlich C. Parsonsia auf Cuba, in Mejico und (?) bei Pará. C. Parsonsia ist offenbar ein Abkömmling von C. Balsamona mit reduzirter Staminalzahl. C. elliptica wurde in Mejico, Panamá und Ocaña gefunden. In Brasilien haben die drei ersten Arten 4 endemische Spezies geliefert, in den Anden 2, in Mejico keine, dagegen auf den Antillen 5. Für Brasilien kommt ebenfalls noch eine 5. Spezies hinzu, die merkwürdige C. circaeoides, über welche in diesen Jahrbüchern Bd. II, p. 430 zu vergleichen ist.

Von der 6. Sektion, Euandra gehören nur zwei Arten dem südöstlichen und dem nordwestlichen Gebietsteil gemeinsam an, nämlich C. strigulosa in zwei verschiedenen Subspezies, von denen die eine von Columbien bis Peru vorkommt, die andre nur in Brasilien, und C. glutinosa, die in identischen Formen einerseits im westlichen Louisiana,

<sup>1)</sup> Wenn im Folgenden solche summarischen Angaben gemacht werden, so gilt das natürlich immer mit dem Vorbehalt, dass die betreffende Spezies in der Lücke  $y\ z$  der Karte fehlt.

andrerseits von den Sierras Pampeanas bis Bolivien, Paraguay und Südbrasilien verbreitet ist. Von den übrigen 36 Spezies sind 26 auf das Gebiet des extratropischen Brasilien, eine auf das andine Gebiet, zwei auf das cisaequatoriale Südamerika, eine auf Mejico 1), eine auf Florida beschränkt, endlich eine auf das Pampasgebiet, während 4 dem Pampasgebiet und dem extratropischen Brasilien gemeinsam angehören. Es sind dies C. ingrata, thymoides, linarioides, lysimachioides. Außer den 6 zu Euandra gehörigen Cupheen erwähnten wir oben 4 zur zweiten Sektion gehörige Spezies, welche die Pampas erreichen; aus anderen Sektionen von Cuphea kommt keine einzige Art in den Pampas vor. Besonders bemerkenswert ist aus der 6. Sektion noch die Subsektion Oidemation (vgl. diese Jahrb. Bd. IV, p. 393), welche in Paraguay besonders reichlich vertreten zu sein scheint, aber rätselhafter Weise auch die floridanische C. aspera mit einschließt. Das Vorkommen der südamerikanischen C. glutinosa in Louisiana bildet ein Seitenstück zu der Verbreitung von C. aspera. Außer C. aspera und C. strigulosa gehören alle (4) n i c ht das südöstliche Gebiet bewohnende Arten der 6. Sektion zu ein und derselben Subsektion Hyssopocuphea, die nur eine brasilianische Art aufweist.

Trispermum, die 7. Sektion, mit 44 Arten, zeigt nur 2 Spezies, die auf beide Cupheengebietsteile sich ausgedehnt haben; C. gracilis in Venezuela, Guayana, Minas Geraës und Saõ Paulo, C. antisyphilitica in Columbien und von Goyaz bis Saõ Paulo und Bahia. Eine Spezies ist in Venezuela endemisch, alle übrigen (44) im extratropischen Brasilien.

Die 8. Sektion, *Pseudocircaea*, ist ganz auf ein kleines Stück des extratropischen Brasilien von Saō Paulo bis Bahia und Minas Geraës beschränkt.

An dieser Stelle sei darauf hingewiesen, dass auf die Antillen nur 1 Art der 1. Sektion, 3 Arten der 2. Sektion, 8 Arten der 5. Sektion, außerdem nur 1 Art der sogleich zu besprechenden 10. Sektion gelangt sind.

Einen engen Wohnbezirk besitzt die Hauptmasse der 9. Sektion, *Heterodon*, die erste der Reihe der *Cosmanthae* (Karte bei C), da 15 der hierher gehörigen Arten auf das Gebiet von Mejico vom 31. Breitengrad ab bis Panama beschränkt sind. Nur 1 Art bewohnt, wie schon p. 16 erwähnt, Nordamerika, 13 Species gehen übrigens südwärts nicht über Oajaca hinaus, und nur C. Wrightii ist noch bei S. José in Costarica, C. secundiflora in Guatemala gefunden worden.

Bedeutend weiter dehnt sich die 10. Sektion, Melvilla, aus, ihre einzelnen Gruppen aber bewohnen sämtlich, bis auf Eumelvilla, beschränkte Bezirke. Am weitesten verbreitet ist C. Melvilla, da sie von Guayaquil in Ecuador durch Venezuela bis Guayana und am ganzen Amazonenstrom entlang (vgl. das Gebiet y auf der Nebenkarte), dann von Cuiabá bis Saõ Paulo und Paraguay an Flussläufen vorkommt, also jedenfalls eine Hydromegatherme darstellt. Bei Cuiabá hat sie in C. cuiabensis einen nahe verwandten Abkömmling geliefert. Die verwandte C. paradoxa findet sich vom nördlichen Columbien bis Carácas. Eine zweite Gruppe von zwei Arten findet sich nur in Mejico, während eine nahe verwandte, eine dritte Gruppe bildende Spezies, C. lobelioides, Cuba angehört. Eine 4. Gruppe von 6 Arten bewohnt nur Mejico südwärts [bis Chiapas. Endlich eine 5. Gruppe ist mit einer Art, der schon erwähnten C. annulata, im tropischen Brasilien vertreten, dagegen mit 6 Spezies im extratropischen Brasilien von Goyaz bis Bahia und Rio de Janeiro.

Die 44. Sektion, Leptocalyx. hat wieder eine sehr beschränkte Verbreitung, gleich der 9., indem ihre sämtlichen 40 Arten nördlich den Wendekreis, südlich Panamá nicht überschreiten; es sind hier 3 Arten, welche aus Mejico nach Süden hin weiter gewandert sind, 7, die innerhalb Mejico's bleiben.

Diploptychia endlich bewohnt zwei getrennte Areale, indem von den 42 Spezies 7 auf

<sup>4)</sup> Die von Grisebach unbegreiflicher Weise mit C. Balsamona verwechselte C. hyssopifolia.

das Gebiet vom nördlichen Wendekreise bis Nicaragua, davon 5 auf Mejico selbst, 4 auf Guatemala allein beschränkt sind; die übrigen 5 Arten findet man in den Anden von Columbien (vgl. Linie C auf der Karte) bis Bolivia, und 2 Arten südwärts nur bis Peru, 3 Arten in Bolivia endemisch.

Eine Verwandtschaftstafel sämtlicher Cupheen aufzustellen, würde zu viel Raum beanspruchen, auch große Schwierigkeiten verursachen; ich begnüge mich deshalb damit, für die leitenden Spezies den Zusammenhang einigermaßen anzudeuten. Die Spaltung in Lythrocuphea und Enantiocuphea muss sehr frühzeitig eingetreten sein und zunächst zur Ausbildung von Formen geführt haben, die C. racemosa oder origanifolia und C. Balsamona, glutinosa oder strigulosa ähnlich waren.

Als ein Überrest aus der Zeit der Spaltung ist die in ihren Charakteren so auffallend nach beiden Untergattungen hinweisende C. circaeoides anzusehen; ebenso muss eine zweite Art der Eucupheen, C. setosa, die sogar habituell der C. racemosa noch recht ähnlich ist und die beginnende Ungleichheit in der Ausbildung der Blüten eines Paares bis heutigen Tages konservirt hat, aus der Zeit jener Spaltung stammen; sie hat dann in weiterer Fortbildung zur Entstehung der Gruppe Intermediae, Sekt. Heteranthus geführt. Fernere Überreste der ursprünglichen Formen mit opponirten Blüten haben sich unter den Eucupheen noch in C. linarioides u. a. erhalten, die oft gegenständige Blüten haben, sowie in der Gruppe Eumelvilla, die konstant opponirte Blüten besitzt. Endlich haben einige Arten, z. B. C. Grisebachiana die Gleichheit der 9 Ventralstamina, die sonst nur den Lythrocupheen eigen ist, beibehalten.

Andererseits haben sich auch unter den Lythrocupheen Formen fixirt, die aus der Zeit der Spaltung in zwei Untergattungen herstammen, da die Gruppe Archocuphea ein Schwanken in der Blütenstellung beibehalten hat; denn die Blüten sind hier an ein und demselben Exemplar teils gegenständig, teils alternirend. Nicht minder deutet C. punctulata im ganzen Aussehen der Blüten und in der Länge der Stamina noch auf die Formen hin, aus denen sich die Sektion Heteranthus entwickelt hat. Endlich hat C. ciliata die ungleiche Länge der 9 Ventralstamina, einen Charakter der Eucupheen, mit in die Untergattung Lythrocuphea hinübergenommen.

Die Lythrocupheen haben sich dann bald in die Formen mit kleineren und in die mit größeren Dorsalpetalen gespalten; die zuerst entstandenen Formen der Sektion Gastrodynamia werden etwa C. ramosissima und utriculosa ähnlich gewesen sein, die der Sektion Notodynamia lassen sich alle direkt von C. racemosa und origanifolia ableiten.

Die Eucupheen knüpfen zunächst an C. Balsamona und glutinosa oder C. strigulosa an, welche drei selbst durch C. aperta verbunden werden. Neben C. Balsamona haben sich wohl sehr bald die ebenfalls mit kurzen Staminibus versehenen C. micrantha und calophylla entwickelt, und an diese drei Arten lassen sich die übrigen der Sektion Euandra fast sämtlich mit Leichtigkeit anknüpfen, so an C. calophylla die C. mesostemon, rotundifolia, Melanium, cordifolia, Pseudosilene einerseits, C. serpyllifolia und microphylla andererseits; an C. micrantha die C. tenuissima, an C. Balsamona die C. Grisebachiana, Parsonsia und aperta.

An C. strigulosa knüpft sich eine außerordentlich klar erkennbare Reihe in C. ingrata, glutinosa, acinifolia und thymoides an; ferner C. campestris und Urbaniana und mittelst C. stenopetala oder tuberosa und ähnlicher Verbindungsglieder die ganze Gruppe Oidemation. An dieselbe Art schließt sich ferner mittelst C. gracilis und besonders C. antisyphilitica die ganze Sektion Trispermum an; endlich mittelst C. prunellifolia sehr deutlich die brasilianische Sektion Pseudocircaea.

Merkwürdigerweise findet gerade bei dieser letzten die mejicanische Sektion Heterodon ihren ganz deutlich erkennbaren Anschluss, indem C. parietarioides und C. lutescens unverkennbar auf C. Wrightii, C. secundiflora und C. petiolata hinweisen. Ein nicht

minder deutlicher Zusammenhang besteht aber auch zwischen der weit verbreiteten C. micrantha und der centralamerikanischen C. secundiflora.

Die Anknüpfungspunkte der Sektion Melvilla sind weniger klar, und man möchte fast glauben, dass diese Sektion eigentlich in mehrere selbständig entstandene Sektionen zerlegt werden müsste, da z. B. die Subsektion Pachycalyx sich wohl zweifellos ebenfalls aus Pseudocircaea (C. impatientifolia) entwickeln lässt, während andere Formen näher mit C. ingrata oder der Sektion Trispermum verwandt zu sein scheinen; wieder andere Formen, wie C. micropetala sind durch C. lobelioides deutlich an kleinblütige, vielleicht Pseudocircaea-ähnliche Formen angeschlossen, oder sogar direkt an C. strigulosa.

Der Anschluss der Sektion Leptocalyx ist nicht klar, wenn auch ihr Ausgangspunkt in der zugehörigen C. aequipetala gar nicht zu verkennen ist. Sie hat vielleicht mit C. Wrightii ähnlichen Ursprung. Dagegen ist die letzte Sektion, Diploptychia durch die deutlichsten Zwischenglieder von C. intermedia, C. calaminthifolia und aequipetala zu C. nitidula hinüber mit Leptocalyx verknüpft. Es fehlt aber auch nicht an Andeutungen der Verwandtschaft von C. nitidula mit C. heterophylla aus der Sektion Melvilla.

# II. Die Lythraceen-Gebiete und ihre gegenseitigen Beziehungen.

Die gegenseitigen Beziehungen der in Betracht kommenden GRISEBACHschen Regionen lassen sich durch die folgenden Tabellen IV—VI darstellen.

Will man aus Tabelle IV z. B. die Beziehungen Australiens zum Steppengebiet ersehen, so suche man in den wagerechten Zeilen die Rubrik Australien und gehe bis zu den senkrechten Rubriken »Artenzahl« und »Steppengebiet«, so findet man, dass der erstere Erdteil 7 Arten von 48 mit dem Steppengebiet gemeinsam hat. Oder will man ermitteln, zu welchen andern Gebieten das der Anden die nächsten Beziehungen hat, so ersieht man aus der wagerechten Rubrik »Anden«, dass dieses Gebiet 16 Arten von 32 mit dem cisäquatorialen Südamerika und 14 mit Mejico, 12 nur mit sich selbst (also endemische Arten), 14 mit dem extratropischen Brasilien gemeinsam hat u. s. w.

Die Beziehungen zwischen der Alten und Neuen Welt sind, wie das bei fast allen tropischen Pflanzenfamilien sich bestätigt, nur sehr geringe (vgl. Tabelle VI und Tabelle III (p. 3). Nur 6 Arten sind beiden gemeinsam: Rotala mexicana, R. ramosior, Ammannia auriculata, A. coccinea, Lythrum Hyssopifolia, L. Salicaria, und von diesen kann man eigentlich noch zwei abrechnen, da Rotala ramosior und Ammannia coccinea von Asien nur die Philippinischen Inseln bewohnen, wohin sie offenbar von Amerika über die Sandwichinseln und Marianen (vgl. oben p. 6) gelangt sind. Dafür treten aber andererseits noch einige Thatsachen hinzu, welche die Beziehungen zwischen der östlichen und westlichen Hemisphäre wieder etwas enger gestalten, nämlich die überaus nahe Verwandtschaft der amerikanischen Nesaea longipes mit afrikanischen und australischen Arten (vgl. oben p. 7), die ziemlich nahe Verwandtschaft zwischen den beiderseitigen Peplis- und Lythrum-Arten (also mehr nordischen Typen), und die Verwandtschaft der westindischen Gattung Ginoria mit der auf Mauritius endemischen Tetrataxis. Die Verwandtschaft von Pemphis mit Diplusodon ist weniger klar erkennbar. Die Aufhebung der Verbindungen zwischen der Alten und Neuen Welt muss demnach sehon sehr frühzeitig stattgefunden fabelle IV.

ChinJapan. Gebiet	=   a = = a a = a   = 0 = 0 = 0 = 0 = 0
Monsun	=   400 0 4 400 0 =   000 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0 0
Australien	
Madagascar	- -    400  000
urpng	
Cap	-   N N N N N N 4   N
sraha2.	-   01 01 - 4 00 00   01 co 01 4 co co
-nerretibeM teldideg	-   -   -       01 - 0 04 - 00 04 - 01 - 01 - 01 0.
Steppengebiet	-   - 80 80 80 80 - 4 - 60 50 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80 80
EuropSibir.	M -   D X 4   M   -
Californien	01  01 - 01 - 01 01
Nordamerikan. Waldgebiet	-
nsiriarT	-   01 20 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00 00
Antillen	m m v r v + 40 0 0 -   0
osijeM	8484440LW   9   448484W
Cisäquatoriales Südamerika	- 10 01 4 6 10 6 0 w 4 -   01     - w -
иәриҰ	00001111111111111111111111111111111111
Extratropisches Brasilien	C 0 1 4 4 4 6 0 2 4 4 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6 6
Pampas	N - CN C C C C C C C C C C C C C C C C C
Tropisches Brasilien	
Chile	00   01   01-00
Artenzahl	-52888888244 e221-4282
	Chile
	Chile Tropisches Brasilien Pampas Extratropisches Brasilien Anden Cisäquatoriales Südamerika Mejico Antillen Prairien Californien Galifornien Californien Californien Californien Sudam Cap

Überall wo ein Fragezeichen steht, ist die betreffende Zahl vielleicht um 1 zu verkleinern, da in allen diesen Fällen eine sehr zweifelhafte Form von A. coccinea in Betracht kommt.

Durch Zusammenfassung mehrerer der Grisebach'schen Gebiete (wie auf p. 3) erhält man folgende Übersichten:

## Tabelle V.

	Arten- zahl	Süd- amerika	Mejico und Antillen	Nord- amerika	Paläarkt. Reich und Sahara	Cap,Sudan, Mada- gascar	Austra- lien	Monsun mit China- Japan
Südamerika	179 82 23	153 24 9	24 53 11	9 - - 44 9	3? 2? 4?	3 2 2	3 2 3	4 4 4
Paläarkt. Reich und Sahara Cap, Sudan, Mada-	26?	3?	2?	4?	131)	10	7	9?
gascar	54 18	3	2 2	3	10	41 8	8 <b>5</b>	9 12
Monsun mit China- Japan	54	4	4	4	9?	9	12	37

## Tabelle VI.

	Artenzahl	NeueWelt	Alte Welt und Australien
Neue Welt Alte Welt u. Austra-	247	241	6
lien	117	6	111

Die Reihenfolge der Gebiete nach ihrer Artenzahl überhaupt ist folgende:

## Tabelle VII.

Extratrop. Brasilien	Nordamerik.Waldgebiet 44 Pampas \ Madagascar \	Californien
Steppengebiet 24 Australien 48 Mediterrangebiet Prairiengebiet 3 45	biet 9 Chile Cap	

Die Reihenfolge derselben nach der Zahl ihrer endemischen Arten ist ungefähr dieselbe:

## Tabelle VIII.

<sup>1)</sup> In Tab. III, p. 3 ist die endemische Ammannia dieses Gebiets vergessen worden.

Berechnet man den Prozentsatz der endemischen Spezies, so erhält man folgende Reihe:

## Tabelle IX.

Extratrop, Brasilien 81 0/0	Anden 36,5 0/0	Cisaquat. Südame-
Monsun 66 »	Australien 28 »	rika 16,5 <sup>0</sup> / <sub>0</sub>
Sudan 64 »	Californien 25 »	Pampas 15 »
Mejico	Nordamer.Waldge-	Trop. Brasilien 10 »
Antillen 44,5 »	biet 21,5 »	Steppengebiet 9,5 »
	Prairien } 20 "	Madagascar 7,5 »
Chile Cap 43 »	Mascarenen 20 »	Mediterran 6,5 »

haben, als die Lythraceen eben erst begonnen hatten sich zu entwickeln, sodass nicht bloß die tropischen, sondern auch die nördlicheren Formen beider Hemisphären sich ganz selbständig entwickeln konnten. Die Formentwicklung wurde dann sowohl an Gattungen wie an Arten (vgl. Tabelle III, p. 3) in Amerika eine viel reichere als auf der östlichen Halbkugel, da den 11 endemischen Gattungen des ersteren nur 5 der letzteren, den 241 endemischen Arten des ersteren nur 111 der letzteren gegenüberstehen.

Man kann nun leicht folgende Hauptgebiete der Lythraceen-Verbreitung abgrenzen: I. Das paläarktische Lythraceenreich; II. Das äthiopische Lythraceenreich; III. Das orientalische Lythraceenreich, — die beiden letzteren könnten auch recht wohl als Unterreiche eines gemeinsamen Bezirks aufgefasst werden; IV. Das australische Lythraceenreich; V. Das nearktische Lythraceenreich; VI. Das neotropische Lythraceenreich. Diese sechs Gebiete lehnen sich eng an die von Engler unterschiedenen Florenreiche, sowie auch an die von Sclater und Wallace abgegrenzten Faunenreiche, von welchen letzteren ich meine Benennungen entlehnt habe.

I. Das paläarktische Reich oder Reich der mono- und trimorphen Lythrum-Arten und der 6-zähligen Peplis-Arten ist sehr scharf abgegrenzt (Tab. III, p. 3). Es umfasst noch mit das kleine Stückchen des Saharagebiets, welches auf unserer Karte durch die grüne Lythrum-Grenze aus Ägypten herausgeschnitten wird. Nur nahe der Küste von China und in Japan ist die Grenze gegen Süden nicht scharf bestimmt, da hier Lythrum Salicaria und Formen des Monsungebiets sich zusammengesellen. Von der auf Tabelle III und V angegebenen Artenzahl 26 sind eigentlich wohl noch die Ammannia-Arten 1) bis auf A. verticillata (vgl. oben p. 5) und die Rotala-Arten bis auf die in rätselhafter Weise nach Oberitalien gelangte R. filiformis, im ganzen 8 Spezies abzurechnen, da dieselben wohl nur Kulturunkräuter darstellen, die mit dem Reisbau teils nach Unterägypten und Oberitalien, teils nach Vorderasien eingeschleppt worden sind. Außerdem können Woodfordia fruticosa in Beludschistan und die im Süden des Gebiets weithin kultivirte Lawsonia eigentlich nicht mitgerechnet werden. Dann bleiben als höchst charakteristische Bestandteile des paläarktischen

<sup>1)</sup> Einige derselben wie A. attenuata erreichen im Nilthal gar nicht einmal das Lythrum-Gebiet.

Reiches nur 45 Spezies, nehmlich 42 Lythrum-Arten, welche bis auf L. Hyssopifolia und Salicaria sämtlich endemisch sind, 2 endemische Peplis-Arten und die endemische Ammannia verticillata übrig, und es erweisen sich als die nächsten Beziehungen des Gebiets mittelst Lythrum und Peplis diejenigen zu Nordamerika.

Das paläarktische Reich lässt sich weiter sehr scharf einteilen in ein nördlich es oder Salicaria-Gebiet, welches in das der Grisebach'schen europäisch-sibirischen Waldflora hineinfällt und eigentlich nur Peplis Portula, Lythrum Hyssopifolia, L. virgatum und als besonders bezeichnende Lythracee L. Salicaria besitzt. Die übrigen von Süden her hier und da etwas in das nördliche Gebiet übergreifenden Spezies sind nicht als eigentliche Bürger desselben anzusehen, sondern gehören dem südlichen Gebiet an, welches aus dem Mediterran- und dem Steppengebiet zusammengesetzt ist und außer den Arten des nördlichen Gebiets noch die charakteristischen Lythrum-Gruppen Middendorfa, Salzmannia und Pentaglossum nebst Peplis alternifolia und Ammannia verticillata, im ganzen 44 so gut wie endemische Arten aufweist. Das südliche Gebiet zerfällt wiederum in eine westliche Hälfte, die fast genau mit Grisebach's Mediterrangebiet identisch und durch den Besitz von L. maculatum, hispidulum und besonders flexuosum ausgezeichnet ist und in eine östliche, in das Steppengebiet fallende Hälfte mit L. silenoides und nanum nebst Peplis alternifolia als charakteristischen Bestandteilen.

Man sieht hieraus, dass die Familie der Lythraceen sich besser den von Grisebach als den von Engler in den nördlichen Teilen der Alten Welt aufgestellten pflanzengeographischen Gebieten anpasst, woraus natürlich ein Schluss auf die größeren Vorzüge der einen oder der andern Einteilung nicht gezogen werden darf, da nach der Verbreitung einer einzelnen Pflanzenfamilie allgemeine phytogeographische Fragen nicht entschieden werden können.

II. Das äthiopische Reich oder das Reich der Nesaea-Arten ist mit Ausnahme des Nilgebiets, in welchem einige Ammannia-Arten nilabwärts bis zur Mündung gewandert sind, scharf abgegrenzt und durch seinen Besitz an Lythraceen wohl charakterisirt. Tabelle III auf p. 3 zeigt seinen reichen Besitz an endemischen Spezies an, welche nicht weniger als 76 Prozent der überhaupt vorhandenen Arten ausmachen, und zu denen man noch ganz gut die auch an der Nilmündung vorkommende A. senegalensis nebst der auch in Oberitalien verbreiteten Rotala filiformis rechnen könnte; dadurch würde die Zahl der endemischen Arten, welche außer Lythrum rotundifolium und Woodfordia uniflora sämtlich zu Rotala, Ammannia und Nesaea gehören, auf fast 80 % steigen. Die Beziehungen zu anderen Florengebieten sind wenig scharf ausgeprägt, da die nicht endemischen Arten fast sämtlich so wie so sehr weit verbreitete Tropenpflanzen sind, denn Rotala mexicana und Ammannia auriculata kommen auch in Amerika, Asien und Australien, A. multiflora, A. baccifera, R. densiflora, Pemphis acidula weithin in Asien und Australien, Lawsonia inermis und Woodfordia fruticosa in Asien vor. Bloß Nesaea triflora ist außer auf Madagascar und den Mascarenen nur noch auf Ceylon bekannt. Sehr interessant ist das schon p. 9 berührte Vorkommen von L. Hyssopifolia in Abessinien und am Cap.

Außer Nesaea triflora sind noch einige Arten zu nennen, die in anderen Weltteilen nahe verwandte vicariirende Arten von größerer oder geringerer Verbreitung besitzen; so weist N. aspera nach Indien und Australien (N. lanceolata), N. linifolia nach dem Prairiengebiet Nordamerikas und nach Australien, Rotala myriophylloides, R. nummularia, die merkwürdige abessinische R. repens und Lagerstroemia madagascariensis nach Indien, die mauritianische Tetrataxis nach den Antillen.

Scharf abgegrenzte Gebiete wie im paläarktischen Reich existiren innerhalb des äthiopischen nicht; dass Madagas car und die Mascarenen selbständige Glieder des letzteren darstellen ist selbstverständlich, obgleich Madagascar von endemischen Arten nur die eine nach Indien weisende, eben genannte Art, Mauritius nur eine endemische Gattung besitzt (vgl. p. 1). Die Mascarenen haben außerdem nur 3 weit verbreitete Arten (Amm. baccifera, Pemphis acidula, Lawsonia inermis) und die nur mit Madagascar und Ceylon gemeinsame Nesuea triflora. Madagascar hat außer den letztgenannten 4 Arten noch 3 sehr weit verbreitete (Woodfordia fruticosa, Ammannia multiflora, Rotala mexicana), und 5 afrikanische Arten (Rotala nummularia und 4 Nesaeen), die zum Teil nur von der Westküste des Kontinents bekannt sind. Diejenigen Teile des Kontinents, wo die Arten (infolge ausgiebigerer Forschungen) sich zu häufen scheinen, sind Senegambien, die Länder südlich vom Congo und Abessinien nebst dem Gebiet des oberen Nil. Da aber schon ziemlich viele Arten einerseits am Senegal und am oberen Nil, andererseits am Congo und am oberen Nil, oder am Senegal und in Sansibar gefunden wurden, so ist der Schluss berechtigt, dass die meisten Spezies durch das ganze tropische Afrika sehr weit verbreitet sein werden. Auffallend ist die Verarmung des Kontinents nach Süden hin, sodass am Cap nur eine sehr geringe Spezieszahl (7, wovon freilich 3 endemische) übrig bleibt. Das originellste Lythraceengebiet Afrikas ist zweifellos Abessinien, da es außer Woodfordia uniflora u. a. noch die in der ganzen Familie durch ihren Habitus so einzig dastehende Rotala repens hervorzubringen vermochte. Demnächst scheint Angola zu folgen, wo der treffliche Welwitsch so interessante Formen sammelte.

III. Das orientalische Reich oder das Reich der Rotala- und Lagerstroemia-Arten fällt in seinem kontinentalen Teil fast genau mit dem Grisebach'schen Monsungebiet zusammen, greift aber nordöstlich nach China und Japan im Anschluss an den Reisbau mit 7 weit verbreiteten Arten (Rotala mexicana, leptopetala, indica und rotundifolia, Ammannia baccifera, multiflora und auriculata), nach Westen ins Steppengebiet hinein mit 5 ähnlichen Spezies (Rotala densiflora, R. indica und denselben 3 Ammannia-Arten) über. In Japan erreichen diese Arten etwa den 36. Parallelkreis. Lagerstroemia indica scheint in China wie in Japan sicher einheimisch zu sein. In letzterem wurde sie z. B. am Fuji-no-Yama unter Verhältnissen gefunden, die auf spontanes Vorkommen 1) schließen lassen (Rein); sie trifft in Japan und in China mit Lythrum Salicaria zusammen, sodass man die Grenze des orientalischen Reiches gegen Nordosten nicht scharf ziehen

<sup>4)</sup> MAXIMOWICZ nimmt im Gegensatz zu Rein an, dass Lag. indica in Japan nicht einheimisch ist (Bot. Zeitg. 1881).

kann, oder, wie man sich wohl besser ausdrückt, dass ein Teil China-Japans dem paläarktischen Reich und dem orientalischen gleichzeitig angehört, beide Reiche also mit den Grenzen hier übereinandergreifen.

Die Beziehungen des orientalischen Reiches zum äthiopischen wurden schon erörtert; die zu Australien sollen erst bei Behandlung dieses Weltteils besprochen werden. Die Beziehungen zu Amerika sind sehr geringfügig. Ammannia auriculata und Rotala mexicana fallen als ubiquitäre Sumpfpflanzen der Tropen nicht stark ins Gewicht; im Übrigen werden die einzigen Beziehungen zu Amerika durch 2 amerikanische Spezies, Rotala ramosior und Ammannia coccinea hergestellt, welche beide nur bis zu den Philippinen (resp. auch nach den Marianen) gelangt sind. Außerdem ist die ostindische Ammannia octandra mit der amerikanischen A. coccinea sehr nahe verwandt.

Was das orientalische Reich ganz besonders charakterisirt, das sind die zahlreichen endemischen Rotala- und Lagerstroemia-Arten (vergl. Tab. III, p. 3).

Bei der Einteilung in Gebiete zeigt sich zunächst, dass Neu-Caledonien nebst dem gesamten Polynesien als nur im Besitz der einzigen *Pemphis acidula* befindlich ausgeschlossen werden müssen. Demnächst ist der Insel-Archipel mit Ausnahme von Sumatra als selbständiges Gebiet mit mehreren Unterabteilungen abzutrennen.

Die Inselreihe von Java bis Timor nebst Celebes besitzt eine sehr merkwürdige endemische Ammannia, die A. microcarpa und 2 nahe mit einander verwandte Lagerstroemien (vgl. p. 43), außerdem nur Lag. speciosa und indica, Woodfordia fruticosa und wenige weiter verbreitete Rotala- und Ammannia-Arten (R. leptopetala, verticillaris?, indica, A. octandra, baccifera).

Auf den Philippinen sind 2 endemische Lagerstroemien (vgl. p. 43) entstanden, außerdem sind wiederum nur L. speciosa und indica und sehr wenige, weiter verbreitete Rotala- und Ammannia-Spezies dorthin gelangt (R. leptopetala, densiflora?, indica, A. baccifera, nebst den beiden schon genannten amerikanischen Arten). Pemphis und Lawsonia brauchen kaum erwähnt zu werden.

Borneo scheint sehr arm an Lythraceen zu sein, da bisher außer Pemphis nur Lagerstroemia speciosa dort gefunden wurde, ebenso Neu-Guinea mit 2 Ammannien.

Auf dem Kontinent sind hauptsächlich drei Gebiete einigermaßen von einander trennbar. Das erste umfasst Vorderindien bis ungefähr zu der auf der Karte eingetragenen, schwarz-schraffirten, östlichen Grenzlinie und besitzt eine größere Zahl lokalisirter Rotala-Arten und eine kleinere von Lagerstroemien (vgl. p. 43).

Das hinterindische Gebiet mit den Andamanen, auf der Karte ebenfalls durch eine schraffirte Linie ungefähr abgegrenzt, hat weniger lokalisirte Rotala-aber mehr dergleichen Lagerstroemia-Arten (vergl. p. 43).

Das südchinesische Gebiet hat neben Lag. indica noch eine eigene Lagerstroemia, doch dehnt L. indica ihr Gebiet bis Australien aus.

IV. Das australische Reich zeigt neben fünf größtenteils sehr eigentümlichen Endemismen (vgl. Tabelle III, p. 3), wie Nesaea crinipes, noch 43 eingewanderte Formen, die alle bis auf zwei Lythrum-Arten aus dem Monsungebiet stammen oder überhaupt ubiquitär sind. Es sind Rotala mexicana, occultiflora und densiflora, Ammannia auriculata, multiflora und

baccifera, Nesaea lanceolata, Pemphis acidula, Lagerstroemia indica und speciosa, Lausonia inermis. Dass die endemische Nesaea Arnhemica mit einer afrikanischen und einer nordamerikanischen Art sehr nahe verwandt ist, wurde schon erwähnt (p. 7), ebenso, dass Lag. Archeriana der cochinchinesischen L. anisoptera nahe steht.

V. Das nearktische Reich (Tabelle III, p. 3) ist ausgezeichnet durch den Besitz dimorpher Lythrum-Arten (vgl. p. 10), der Gattung Decodon, der Peplis diandra, der Cuphea petiolata und der auf den Staat Florida lokalisirten Cuphea aspera. So scharf wie das paläarktische Reich von den übrigen altweltlichen ist das nearktische vom neotropischen nicht gesondert; eine etwas schärfere Begrenzung gegen Süden als sie sich aus der Tabelle III zu ergeben scheint, erhält man, wenn man nicht das ganze Grisebach'sche Präriengebiet zum nearktischen Reiche zählt, sondern ganz Mejico im politischen Sinne noch zum neotropischen Reiche schlägt; dann sind nämlich Cuphea Llavea, C. Wrightii und Heimia salicifolia, auch wohl Ammannia auriculata nicht mehr als Bürger des nearktischen Reiches anzusehen, und letzteres hätte dann nur 19 Arten mit 9 endemischen.

Was die Beziehungen des nearktischen Reiches zum neotropischen betrifft, so sind dieselben teils durch Wanderung südlicher Typen nach Norden (Cuphea aspera von brasilianischen Arten abzuleiten, C. petiolata von C. Wrightii oder procumbens, Cuphea glutinosa sonst im südlichen Südamerika, Rotala ramosior, R. dentifera, Ammannia coccinea, A. latifolia, Lythrum Vulneraria?) teils durch Wanderung nördlicher Typen nach Süden (Lythrum lanceolatum, lineare), besonders durch die weite Wanderung von Arten längs der Anden (L. album, acinifolium vgl. p. 11, L. Hyssopifolia) zu erklären. Die Beziehungen zum paläarktischen Reich wurden schon p. 23 hervorgehoben. Rechnet man zu den 9 endemischen Arten des nearktischen Reiches noch L. lanceolatum und L. lineare als eigentliche, nur etwas nach Süden übergewanderte Bürger hinzu, so erhält man 1† Charakter-Spezies unter 19 überhaupt vorhandenen.

Versucht man das in Rede stehende Reich nach seinem Besitz an Lythraceen in kleinere Gebiete einzuteilen, so erhält man, wie zum Teil schon die Karten zeigen, zunächst einen in Grisebach's nordamerikanisches Waldgebiet fallenden Teil mit den endemischen Arten Peplis diandra, Lythrum alatum und Salicaria, Cuphea petiolata und aspera, von denen nur die zweite und vierte etwas ins Präriengebiet übergreifen. Der zweite Teil, der in Grisebach's Präriengebiet fällt, besitzt Lythrum ovalifolium und die ein wenig nach Mejico hineinreichenden Arten Rotala dentifera und Nesaea longipes. Californien hat L. californicum, lässt sich aber, wenn Watson's Angaben über dessen geographische Verbreitung richtig sind 1), von den Prärien als besonderes Lythraceengebiet nicht trennen.

VI. Das neotropische Reich oder Reich der Cupheen, zu welchem auch die Sandwichinseln zu rechnen sind, braucht nach seinen Beziehungen zu den übrigen 5 Reichen nicht mehr besprochen zu werden, da dieselben

<sup>1)</sup> Vgl. diese Jahrbücher Bd. I, p. 325.

aus dem Vorhergehenden schon zur Genüge erhellen. Die überaus hohe Zahl von Endemismen und von Lythraceen überhaupt geht aus Tabelle III, p. 3 nur zum Teil hervor, weil dort Südamerika von Mejico und den Antillen getrennt gehalten wurde; die Artenzahl beträgt 239, die der endemischen 226, vorausgesetzt, dass wir ganz Mejico nach seinen politischen Grenzen noch zum neotropischen Reich rechnen.

Zu den endemischen Formen gehören 3 Lythrum - Arten (maritimum, acinifolium, gracile), 152 Cuphea-Arten (von 155, die die Gattung überhaupt hat), alle 5 Pleurophora-, alle 42 Diplusodon-, die eine Physocalymma-, die 10 Lafoensia-, die 2 Crenea-, die 2 Heimia-, die 1 Grislea-, die 1 Adenaria- und die 7 Ginoria-Arten.

Die Einteilung des Reiches in Gebiete schließt sich wieder am engsten an die Grisebach'schen Regionen an. Es seien zuerst die Sandwichinseln genannt, welche ihre 3 Lythraceen, Ammannia coccinea, Lythrum maritimum und Cuphea Balsamona nur vom mittleren Amerika her erhalten haben können, sowie die Galapagos-Inseln, auf welchen nach Grisebach ebenfalls C. Balsamona 1) vorkommt.

Sehr scharf charakterisirt durch den Besitz von Ginoria, von welcher Gattung jetzt allerdings auch eine mejicanische Art bekannt geworden ist, sind die Antillen (vgl. übrigens die Tabellen I auf p. 2 und IV auf p. 24), deren meiste Beziehungen nach Mejico hinweisen. Die mit anderen Gebieten des neotropischen Reiches gemeinsamen Arten sind größtenteils solche, die überhaupt sehr weit verbreitet sind, nämlich die ubiquitären Ammannia auriculata, Rotala mexicana und ramosior und die weit verbreiteten amerikanischen Arten Ammannia coccinea, A. latifolia, Cuphea racemosa, micrantha, Balsamona und vielleicht Heimia salicifolia. Spezies, welche zu andern Gebieten engere Beziehungen herstellen, sind nur 6 zu finden, nämlich die von Nordamerika gekommenen Lythrum lanceolatum und lineare, die auch in Guayana und Mejico vorkommende Cuphea mimuloides, ferner C.multiflora (auch in Guayana), C. ciliata (auch im nördlichen Columbien und Mejico) und C. Parsonsia (auch im tropischen Brasilien (?) und in Mejico). Auch wären zu nennen Cuphea lobelioides und Ginoria Rohrii, die mit den mejicanischen C. micropetala und G. nudiflora verwandt sind.

Centralamerika, das an Lythraceen, speziell an Cupheen nächst dem extratropischen Brasilien reichste Gebiet, zeigt einen einheitlichen Charakter vom Norden der mejicanischen Republik bis zur Landenge von Panamá, mit der Maßgabe, dass die Artenzahl vom mittleren Mejico ab nach Norden und vom südlichen ab schon in Guatemala rapide abnimmt; nur wenigen Arten scheint es gelungen zu sein, den nördlichen Wendekreis nach Norden, resp. die Grenzen Guatemalas nach Süden zu überschreiten, selbst wenn man in Betracht zieht, dass die centralamerikanischen Republiken noch in sehr geringem Maße erforscht sind.

Die Anzahl der auf unseren Tabellen angegebenen endemischen Arten steigert sich noch etwas, wenn man nicht genau die Grisebach'schen Gebiete zu Grunde legt, sondern bis zur nördlichen politischen Grenze Mejicos geht und auch die von Grisebach zum cisäquatorialen Südamerika geschlagene Mosquitoküste noch zum mejikanischen Gebiet rechnet. Dann sind nämlich Cuphea Wrightii, C. Llavea und C. utriculosa noch als endemisch anzusehen, wodurch sich die Zahl der Endemismen auf 44 steigert. Dazu gehören nur 1 Lythrum und 1 Ginoria, aber 42 Cupheen, z. T. ganze Sektionen oder Gruppen von solchen, wie Leptocalyx und Heterodon (diese nur mit Ausnahme der nord-

<sup>1)</sup> Grisebach nennt diese Art stets fälschlich  $C.\ hyssopifolia$ , verwechselt sie auch gelegentlich mit  $C.\ Parsonsia$ .

amerikanischen C. petiolata), Polyspermum und Erythrocalyx, diese 4 zusammen allein mit 33 Arten.

Die Beziehungen Mejicos zu benachbarten Gebieten sind zahlreicher als die der Antillen. Über die 6 hier nicht endemischen Lythrum-Arten vergl. p. 44. Die Ammannia-, Rotala- und weit verbreiteten Cuphea-Arten sind dieselben wie auf den Antillen. Adenaria (vgl. p. 44), Lafoensia punicifolia (p. 45) und Heimia (p. 44) vermitteln Beziehungen zu Südamerika, zum Teil zu sehr entfernten Gebieten. Außer den schon erörterten Verbindungen mit den Antillen sind noch zu nennen: Cuphea ciliata, setosa, epilobiifolia, tetrapetala (alle auch in Grisebach's cisäquatorialem Südamerika und 3 davon auch im Andengebiet), sowie C. calophylla (auch im cisäquatorialen Südamerika und im extratropischen Brasilien).

In Südamerika sind es besonders zwei Gebiete, welche sich von den übrigen deutlich abheben. Das eine ist die Hylaea, welche durch eine ganz auffallende Armut an Lythraceen-Arten charakterisirt wird (Tab. I, p. 2). Nur eine, Cuphea annulata, ist endemisch. Einige andere, wie die ubiquitäre Rotala mexicana und die Strandpflanzen Crenea maritima und surinamensis, alle drei nahe oder an der Mündung des Amazonenstromes kommen kaum in Betracht. Cuphea racemosa, so wie so im ganzen Cupheengebiet verbreitet, Cuphea Parsonsia (vgl. oben: Antillen) und Lafoensia densiflora (auch im extratropischen Brasilien) kommen ebenfalls nur bei Santarem vor. Die einzigen Arten, die einen größeren Teil des Gebiets bewohnen, sind die in einem großen Teile Südamerikas verbreiteten Cuphea Melvilla und Adenaria floribunda nebst Physocalymma scaberrimum. Von Piauhy ab treten schon die Typen des extratropischen Brasilien auf, zu welchem letzteren man vielleicht auch als isolirtes Stück noch die Gegend um Santarem hinzurechnen könnte. Dann würde die Armut des tropischen Brasilien an Lythraceen noch mehr ins Auge springen.

Scharf definirbar ist demnächst Chile mit seinen 3 so überaus eigentümlichen Pleurophora-Arten, denen sich nur von Norden eingewanderte Lythrum-Arten (Hyssopifolia, album, acinifolium, maritimum) hinzugesellen. Dies Gebiet beginnt am Wendekreise und reicht bis 41°s. Br., oder wenn man den Hauptwert auf Pleurophora legt, nur bis zum 37°s. Br., also im letzteren Falle etwas weiter als Grisebach sein chilenisches Gebiet reichen und fast genau bis dahin, wo Engler sein altoceanisches Florenreich beginnen lässt.

GRISEBACH'S cisäquatoriales Südamerika geht, was seinen Besitz an Lythraceen betrifft, ziemlich allmählich in das Gebiet der Anden über, mit dem es sehr charakteristische Formen gemeinsam hat. Von der in Tabelle I, p. 2 angegebenen Artenzahl 30 mit nur 5 endemischen Spezies könnte ganz gut noch die nur bei Panamá sich findende Rotala ramosior und die nur auf Curação gesammelte Ammannia coccinea abgezogen werden; A. auriculata ist ubiquitär, durch mehr oder weniger große Teile Amerikas verbreitet sind Ammannia latifolia, Lythrum maritimum, Adenaria floribunda, Lafoensia punicifolia, Cuphea racemosa, calophylla, micrantha, Balsamona. Außerdem sind noch einige Arten dem Gebiete mit Mejico (s. oben) und den Antillen gemeinsam (p. 28). Das Gebiet zeigt also nur eine sehr geringe Selbständigkeit. Seine einzigen charakteristischen Bestandteile sind 5 endemische Cupheen, die monotypische Gattung Grislea, die etwas ins andine Gebiet übergreift (vgl. die Karte) und die beiden Crenea-Arten, die wohl an den Küsten des cisäquatorialen Gebiets entstanden und von dort nur an der Ostküste nach Süden gewandert sind. Durch das tropische Brasilien ist zwar das Gebiet fast wie durch ein Meer vom extratropischen Brasilien getrennt; dennoch hat es mit letzterem fast ebenso viele Arten (Tab. IV, p. 24) gemeinsam, wie mit den Anden. Es ist von besonderem Interesse, diese Arten näher zu untersuchen. Allen drei Gebieten wirklich gemeinsam sind 8 Arten: Rotala ramosior, Ammannia latifolia, A. auriculata, Adenaria floribunda, Cuphea racemosa, C. micrantha, C. Balsamona, C. gracilis, also mit Ausnahme

der letzten, mehr nach Brasilien weisenden Art lauter solche, die den Beziehungen keinen eigentümlichen Charakter verleihen. Mit den Anden und nicht mit Brasilien hat das cisäquatoriale Gebiet 7 Arten gemeinsam, darunter einige bezeichnende Arten, mit Brasilien und nicht mit den Anden 6, darunter aber fast keine einigermaßen für das Verhältnis bezeichnende Art.

Das and ine Gebiet (Tabelle II, p. 2 und IV, p. 23), welches genau genommen bis zur argentinischen Provinz Salta reicht, ist vom extratropischen Brasilien viel schärfer geschieden als das vorige, da es nur 11 kaum irgendwie bezeichnende Arten mit demselben teilt. Eigentümlich ist das Vorkommen von Lythrum Hyssopifolia bei Quindiú. Die Rotala- und Ammannia-Arten bleiben nur auf ein kleines Stück der Küsten beschränkt, stellen also auch keine eigentlichen Bürger des Gebietes dar. Man erhält dann nur 28 andine Lythraceen, von denen 12 endemisch sind. Als besonders charakteristische Bestandteile der Lythraceenflora treten auf 2 Lafoensia-Arten, 5 Arten der sonst meijcanischen Cupheen-Gruppe Diploptychia und 5 weitere Cupheen, namentlich 2 aus der merkwürdigen Gruppe Heteranthus. Hervorzuheben ist noch der Umstand, dass südlich von Guayaquil der ganze Westabhang der Anden, wie die Karte zeigt, bis zum südlichen Wendekreise hin sehr lythraceenarm, ja südlich vom 43. Parallelkreis sogar so gut wie gänzlich lythraceenlos ist, wogegen sich an der Ostseite der Anden die Familie noch ziemlich reich entwickelt zeigt. Direkte Beziehungen zum extratropischen Brasilien sind bei dem jetzigen Stande unserer Kenntnisse nur in sehr geringem Maße erkennbar; sie beschränken sich fast auf das Vordringen von Adenaria bis weit nach Osten und umgekehrt auf das Vordringen von Physocalymma bis an den obersten Lauf des Amazonas. Direkte Beziehungen zum Pampasgebiet sind auch nur darin zu erkennen, dass Heimia salicifolia nordwärts bis Bolivia und umgekehrt Lythrum maritimum weit südwärts in die argentinische Republik hinein reicht.

Was das Gebiet der Pampas betrifft, so erscheint es nach Tabelle IV auf p. 23 nur als ein verarmter Ausläufer des extratropischen Brasilien, von dem es sich kaum trennen lässt, aber unter keinen Umständen als ein Teil des andinen Gebiets. Nur der Besitz von Heimia salicifolia, Lythrum maritimum und L. Hyssopifolia unterscheidet es vom brasilianischen Gebiet. Die beiden endemischen Cupheen, C. Commersoniana und campylocentra sind sehr nahe mit nördlicheren brasilianischen Formen verwandt; dazu kommen noch 3 aus dem brasilianischen Gebiet eingewanderte oder auf den Grenzen der Pampas und des brasilianischen Gebiets entstandene Cuphea-Arten.

Das Gebiet des extratropischen Brasilien, zu welchem man nach seinem Besitz an Lythraceen unbedingt noch Paraguay und das auch den Pampas allerdings (ziemlich) nahe stehende östliche Bolivia, so wie im Norden ganz Piauhy und vielleicht das Gebiet an der Mündung des Amazonenstroms zu rechnen hat, ist das Eldorado der Lythraceen, wie ein Blick auf Tabelle I (p. 2) lehrt und nicht weiter mehr auseinandergesetzt zu werden braucht. Insbesondere sind es die Sierren der Provinzen Minas Geraës, Goyaz und angrenzender Teile der benachbarten brasilianischen Provinzen und Paraguays, welche einer großen Menge von Cupheen, den 42 Diplusodon-Arten, 6 Lafoensien und 2 charakteristischen Pleurophora-Arten den Ursprung gegeben haben (vgl. die Grenze von Diplusodon auf dem dem Nebenkärtchen B). Über die beiden ersten ist das Genügende schon p. 44 und 45—20 gesagt worden.

# III. Schlussfolgerungen.

Bei Ermittelung der Verwandtschaft der Gattungen verfuhr ich in der Weise, dass ich zuerst die offenbar am nächsten verwandten Genera neben einander stellte, dann die so gewonnenen Gruppen von 2 oder 3 Gattungen mit einander wieder zu verknüpfen suchte, bis alle Gattungen untergebracht waren. Rücksicht auf die geographische Verbreitung durfte ich dabei nicht allzu viel nehmen, weil sich bald zeigte, dass im Großen und Ganzen die Verwandtschaft zweier Gattungen sich an große Distanzen der beiderseitigen Areale wenig kehrte.

Die kleinen Gruppen offenbar nahe verwandter Genera, die man zunächst erhält, sind folgende:

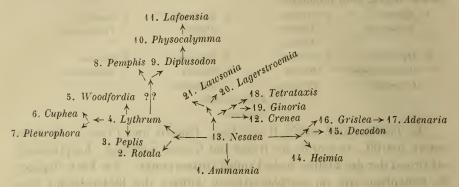
- 1) Nesaea 2) Nesaea 3) Lythrum 4) Cuphea Ammannia. Lythrum Peplis. Pleurophora. Rotala. 5) Diplusodon 6) Nesaea 7) Decodon 8) Ginoria Physocalymma Heimia Grislea Tetrataxis. Lafoensia. Adenaria. Decodon. 9) Lagerstroemia Lawsonia.
- Es bleiben noch übrig Woodfordia, Pemphis und Crenea. Was die erstere betrifft, so wurde sie früher mit Grislea vereinigt, hauptsächlich auf Grund der die Blätter bedeckenden Drüsenpunkte. Ich kann dagegen im Blütenbau wie im morphologischen Aufbau des Blütenstandes eine nähere Verwandtschaft zwischen beiden Gattungen nicht entdecken, und muss die Drüsenpunkte der Blätter für einen Charakter halten, der in zwei entfernten Verbreitungsgebieten von beiden Gattungen selbständig erworben wurde. Sucht man nun Woodfordia anderweitig anzuschließen, so ist Lythrum die einzige Gattung, mit der man sie allenfalls für verwandt halten kann, wie namentlich aus dem Bau der Blüte einleuchtet.

Für Pemphis habe ich nirgends weiter als bei Diplusodon Zeichen einiger Verwandtschaft finden können. Crenea ist ungemein schwer unterzubringen, und ich kann sie schließlich nur mit Nesaea und Heimia, allenfalls auch mit Ginoria für einigermaßen verwandt ansehen; es könnte sogar sein, dass gerade Ginoria, insbesondere das Subgenus Antherylium, das nächst verwandte Genus ist, was mit der Nachbarschaft der beiderseitigen Wohnbezirke sehr gut zusammenstimmen würde. Merkwürdig ist es, dass zwei allem Anschein nach so gar nicht verwandte und auf ganz verschiedenen Wegen entstandene Gattungen wie Pleurophora und Crenea denselben, in der Familie der Lythraceen so exquisiten Charakter der basalen Antheren-Anheftung erworben haben.

Was nun die weitere Aneinanderreihung der oben aufgestellten Gruppen betrifft, so sind einige derselben, wie schon das wiederholte Vorkommen einer und derselben Gattung zeigt, leicht mit einander zu verknüpfen, so die Gruppen 4, 2, 3, 6 und 7. Die Gruppe 4 kann nur bei Lythrum ihren Anschluss finden, Gruppe 8 nur bei Nesaea und Heimia. Bleiben noch Gruppe 5) und 9). Letztere zeigt nur zu Nesaea, Ginoria und Tetrataxis einige erkennbare Beziehungen. Erstere dagegen steht völlig isolirt und ist kaum irgendwo mit Sicherheit unterzubringen. Wenn man be-

rücksichtigt, dass bei der Gruppirung der übrigen Arten sich die vollständige, resp. unvollständige Scheidewand der Frucht als ein sehr wichtiger Charakter ausweist, so wird man zu dem Schluss gedrängt, dass Gruppe 5 höchstens aus Lythrum-ähnlichen Formen sich entwickelt haben könnte.

Man erhält auf diese Weise etwa folgende Verwandtschaftstafel der Lythraceengattungen:



Über das Alter der Lythraceen giebt uns die Paläontologie so gut wie gar keine Aufschlüsse, da nur eine einzige, angeblich hierher gehörige fossile Pflanze bisher gefunden worden ist. Von Ettingshausen beschrieb nämlich 1879 in den Proceed. of the Roy. Soc. of London (p. 388 -396) eine Lawsonia europaea n. sp. aus der eocänen Flora des Londonthons der Insel Sheppey. Inwieweit diese Bestimmung berechtigt ist, vermag ich nicht zu beurteilen. Der geographischen Verbreitung nach braucht das Alter über das der Säugetiere nicht hinauszugehen. Denn die Verwandtschaft des brasilianischen Diplusodon mit der tropisch-altweltlichen Pemphis könnte man z. B. als ein Seitenstück zu dem Vorkommen von Tapiren in Südamerika und im malayischen Archipel betrachten. Die reiche Entwicklung von Nesaea in Afrika und das Vorkommen einer einzelnen Spezies in Amerika ließe sich vergleichen mit der Verbreitung der Antilopen. Auch die heutige Verbreitung der kamelartigen Tiere ließe sich zum Verständnis mancher Thatsachen der Lythraceenverbreitung heranziehen. Ich vermag keine Thatsache zu entdecken, die die Annahme eines höheren Alters der Lythraceen notwendig erforderte.

Die Geschichte der Lythraceen. Für die nach dem eben Gesagten in Frage kommenden geologischen Epochen hat Wallace in seinem Island Life in sehr einleuchtender Weise gezeigt, dass wir in keiner Weise berechtigt sind, irgend welche, in niederen Breiten gelegene, Landverbindungen zwischen den heutigen Kontinenten anzunehmen. Es würde also für die Lythraceen die Annahme notwendig werden, dass sie zu einer Zeit entstanden sind, wo bis in sehr hohe Breiten ein erheblich warmes Klima herrschte, und dass es den ersten Formen der Familie möglich war,

sich vermöge einer Verbindung zwischen Nordwestamerika und Nordostasien, resp. zwischen Europa und Nordamerika über die Alte und die Neue Welt gleichmäßig zu verbreiten. Ob nun diese ersten Lythraceenformen. welche den verschiedenen in der Gattung Nesaea vorkommenden Gestaltungen ähnlich waren, nur auf der nördlichen Halbkugel oder über die ganze Erde verbreitet waren, lässt sich kaum mit einiger Bestimmtheit sagen, ist auch für unsern Zweck ziemlich gleichgültig. Schon damals müssen Ginoria-ähnliche Formen neben Nesaea vorhanden und weit verbreitet gewesen sein, sodass es einer derartigen Form gelang, Mauritius, das schon eine Insel war, zu erreichen, während verwandte Gestalten einen Teil Amerikas bevölkerten. Auch Rotala und Ammannia haben vielleicht schon existirt und sich in einigen Arten unverändert bis heute erhalten. Jedoch ist diese Annahme nicht unbedingt notwendig, da die wenigen der Alten und Neuen Welt wirklich gemeinsamen sumpfbewohnenden tropischen Spezies 1) auch sehr gut nachträglich von der östlichen zur westlichen Halbkugel mittelst trans-oceanischen Transportes gelangt sein könnten. Dass solche Transporte über sehr große Meeresstrecken thatsächlich stattgefunden haben, zeigen die von Amerika nach den Sandwichinseln<sup>2</sup>) und sogar bis zu den Philippinen (Rotala ramosior und Ammannia coccinea) gelangten Arten. Man bedenke nur, dass wenn auch nur alle 5000 Jahre einmal - eine gewiss nicht exorbitante Annahme - ein Lythraceen-Same von Afrika nach Südamerika transportirt wurde und zum Keimen kam, der geologisch sehr kurze Zeitraum von nur 10000 Jahren dazu genügte, Rotala mexicana und Ammannia auriculata nach Amerika zu versetzen und dieser Spezies dort bis heute Zeit zur Weiterverbreitung, ja sogar zur Hervorbringung neuer Formen zu lassen. Dennoch glaube ich, dass nur Rotala mexicana mittelst überseeischen Transportes von Afrika nach Amerika gekommen ist, Ammannia auriculata aber von Alters her in beiden gemeinsam existirt hat. Für das Letztere spricht der Umstand, dass von den beiden sehr nahe verwandten Spezies Ammannia coccinea und A. octandra die erste in Amerika, die letzte in Ostindien vorkommt, sodass man den Eindruck erhält, als sei aus A. auriculata eine beiden nahe stehende Form einst in nördlichen Gebieten entstanden und später durch die abnehmende Wärme nach südlicheren Teilen Amerikas und Asiens zurückgedrängt worden, während welcher Wanderung die Urform sich zu A. coccinea einerseits, A. octandra andererseits differenzirte. Erst später kann dann A. coccinea über die See bis nach den Marianen und Philippinen verschlagen worden sein. Erst nachdem die asiatisch-amerikanische Verbindung für tropische Lythraceen unterbrochen wurde, kann dann

<sup>1)</sup> Eigentlich nur 2: Ammannia auriculata und Rotala mexicana.

<sup>2)</sup> Diese Inseln waren zu den geologischen Epochen, um die es sich hier handelt, als solche schon vorhanden.

aus A. coccinea sich A. latifolia entwickelt haben. Die reiche Entwicklung von Ammannia auf der östlichen Halbkugel gegenüber den wenigen, die westliche Hemisphäre bewohnenden Arten spricht dafür, dass Ammannia sich aus Nesaea erst kurz vor Unterbrechung der Verbindung zwischen Alter und Neuer Welt, sofern die Verbindungsgebiete für tropische Lythraceen gangbar waren, herausgebildet haben kann, sodass nur noch A. auriculata unverändert nach Amerika gelangen konnte, A. coccinea und octandra aber bereits durch schnelle Differenzirung aus einer gemeinsamen auriculata-ähnlichen Urform hervorgingen. Dasselbe wie für Ammannia gilt für Rotala, da die zweite 1) amerikanische Art, R. ramosior, von allen altweltlichen erheblich verschieden ist. Es muss also sogleich, nachdem eine Rotala nach Amerika gelangt war, der fernere Weg nach Amerika für diese in der Alten Welt entstandene Gattung abgeschnitten worden sein. sodass die einzige, noch etwas den Ammannien ähnliche, nach Amerika übergetretene Spezies infolge ihrer frühen Isolirung von der weiteren Fortbildung der Rotala-Arten unbeeinflusst blieb, einen innerhalb dieser Gattung antiquirten Charakter beibehielt und sich konkurrenzfrei über ganz Amerika verbreiten, ja sogar nach den Philippinen transportirt werden konnte, wo sie in etwas schmächtigerer Gestalt auftritt als in Amerika. Ja selbst für Nesaea scheint die Annahme nötig zu sein, dass die asiatischamerikanische Verbindung für sie nicht allzulange existirt hat, da wiederum nur eine Spezies sich in Amerika erhalten hat; diese einzige Spezies muss aber damals außerordentlich weit verbreitet gewesen sein, da sie, wie wir sahen (vergl. p. 7) im tropischen Afrika und in Australien noch heutigen Tages durch je eine äußerst ähnliche Form vertreten wird. Sie könnte freilich auch erst durch die Einflüsse der Glacialperiode bis Afrika und Australien zurückgedrängt worden sein.

Zur selben Zeit, wie die eine Nesaea, müssen auch die in der Alten Welt schon entwickelten Ginoria-Formen Amerika betreten haben, die dann später überall außer auf den Antillen und auf Mauritius ausgestorben sein müssen, um auf diesen beiden isolirten Gebieten eigentümliche Wege der Entwicklung zu verfolgen. Dass die Ginoria-Formen in Afrika gänzlich fehlen, ist wohl so zu erklären, dass sie von ihrem Ursprungsort (Nordostasien?) aus jenen Kontinent überhaupt nie erreicht haben. Die Tetrataxis könnte nach Mauritius allenfalls auch von Indien aus gelangt sein, wo dann die Ginorien sich später in die Lagerstroemien weiter differenzirten. Neben der Nesaea longipes müssen auch noch der genannten Art ähnliche Nesaea-Formen nach Amerika gekommen sein, aus denen sich nach der früh eingetretenen Isolirung einerseits Heimia (und Crenea?), andererseits Decodon, Grislea und Adenaria entwickeln konnten, Gattun-

<sup>4)</sup>  $R.\ dentifera$  ist mir nicht genügend bekannt; vielleicht ein Abkömmling von  $R.\ ramosior$ ?

gen, die später sämtlich mehr oder weniger nach Süden gedrängt wurden. Von Decodon und Grislea muss zuerst eine gemeinsame homostyle Urform existirt haben; als diese dann veränderten Bedingungen infolge kühleren Klimas ausgesetzt wurde, differenzirte sie sich in eine trimorphe Gattung, welche in Nordamerika zurückblieb und in eine homostyle, welche bis Südamerika getrieben wurde und dort als Seitenzweig noch Adenaria abgab. Adenaria könnte aber auch älter als Grislea sein und der gemeinsamen Urform von Grislea und Decodon nahe stehen; dafür spricht z. B. die schwankende Ausbildung des Andröceums und Gynäceums der Adenarien. Für Heimia wäre noch die Ursache, weshalb diese Gattung zwei ganz getrennte Areale bewohnt, herzuleiten; die Gattung muss einst eine größere Verbreitung besessen haben, als ein ihr zusagendes Klima von Mejico bis Argentinien herrschte, und muss dann in den zwischenliegenden Tropenländern allmählich ausgestorben sein. Während sie in Argentinien in niederen Lagen vorkommt, steigt sie in Mejico bis 2440 m. an; ihre untere Grenze in diesem Lande ist unsicher und liegt möglicherweise bei 4800 m. Es ist aber dabei nicht einzusehen, warum sie sich nicht auch in den Anden in passenden Höhenlagen erhalten hat; vielleicht wird sie noch hier und da in der Andenkette gefunden werden.

Sehr lange nach Unterbrechung aller Verbindung zwischen Alter und Neuer Welt, zu einer Zeit, als die Klimate bereits ähnlich wie heut verteilt waren, dürften Lagerstroemia und Lawsonia 1) aus südwärts gedrängten Ginoria-Formen entstanden sein. Ersterer Gattung ist es dann gelungen, mittelst ihrer geflügelten, wenn auch wohl nicht allzu flugfähigen Samen über das Meer hinweg Madagascar und Australien zu erreichen, während sie einige der ostindischen Inseln durch direkte Überland-Wanderung erreicht haben könnte, als dieselben noch nicht Inseln waren. Für den Zweig der Nesaeeae sind hiermit die Hauptzüge der Entwicklungsvorgänge, wie sie allenfalls stattgefunden haben könnten, erschöpft. Eine irgendwie erhebliche Entwicklung hat er in der Neuen Welt nicht erlangt, da er es hier nur zur Erzeugung einer Nesaea-Spezies, dreier monotypischer, zweier ditypischer und einer 7 Arten umfassenden Gattung (alle zusammen mit 14 Arten) gebracht hat. In der Alten Welt ist er freilich nur mit 4 Gattungen, darunter zwei monotypischen, aber mit 50 Arten vertreten (vgl. Tab. III, p. 3).

Der Zweig der Lythreae, von welchem Ammannia und Rotala bereits besprochen wurden, bietet in einigen Punkten erhebliche Schwierigkeiten. Die größte besteht darin, dass die Abstammung von Pemphis und Diplusodon nicht klar genug ist. Sind diese Gattungen früher als Lythrum selbst oder erst aus diesem entstanden? Um darüber zu einiger Klarheit zu ge-

<sup>4)</sup> Falls  ${\tt Ettingshausen's}$  fossile  ${\tt Lawsonia}$  richtig bestimmt ist, würde diese  ${\tt Annahme}$  allerdings modifizirt werden müssen.

langen, muss zunächst die Geschichte von Lythrum erörtert werden. Die Verbreitungsthatsachen sprechen meines Erachtens dafür, dass Lythrum erst ziemlich spät entstanden sein kann, dann nämlich, als durch Abkuhlung der Pole die Zurückdrängung der Tropenpflanzen nach Süden bereits begonnen hatte. Damals vermochten nur wenige Lythraceenformen sich dem andringenden kühleren Klima und anderen gleichzeitig damit stattfindenden Veränderungen der Lebensbedingungen - z. B. Anpassung an andere Insekten - anzuschmiegen; die Formen, welche hierzu befähigt waren, müssen Lythrum-artige Nesaea-Typen, ähnlich N. rigidula, N. anagalloides und N. sagittifolia gewesen sein; aus den ersteren beiden könnte sich das Subgenus Hyssopifolia, Jaus dem letzteren Salicaria entwickelt haben, welche beide, wie schon angedeutet (vgl. p. 11), wegen ihres vielleicht getrennten Ursprungs auch vielleicht als selbständige Gattungen aufgefasst werden müssten. Am frühesten muss L. Hyssopifolia entstanden sein, um sehr bald sich über einen großen Teil der nördlichen Gegenden von Asien und Europa zu verbreiten. Während man nun für den Zweig der Nesaeeae, sowie für Ammannia und namentlich für Rotala leichter zu einer Erklärung ihrer Verbreitung kommt, wenn man ihren Ursprung nach Nordostasien verlegt, scheint es, als müsste man den Ursprung von Lythrum Hyssopifolia mehr nach Westen an eine Stelle verlegen, wo ein Übergang von Europa nach Amerika möglich war. Von dort verbreitete sich die genannte Spezies einerseits über Europa nach Asien hinein, andererseits über Nordamerika. Etwas später mag L. Salicaria sich entwickelt haben, sodass es bei der schon weiter fortgeschrittenen Abkühlung der nördlichen Länder nur noch gerade Zeit hatte, bis nach dem nordwestlichen Teile Nordamerikas zu gelangen, während ihm auf der östlichen Halbkugel mehr Raum zur Verfügung blieb. Als nun die Glacialperiode und die Aufhebung der Landverbindungen zwischen der Neuen und Alten Welt den Pflanzenaustausch zwischen diesen beiden Gebieten unterbrach, wurden beide Arten immer mehr nach Süden gedrängt, und zwar L. Hyssopifolia, das ein etwas wärmeres Klima beansprucht als L. Salicaria, mehr als das letztere. L. Hyssopifolia konnte sogar, auf dem Höhepunkt der Glacialperiode, Centralamerika überschreiten und auf der Andenkette entlang nach Süden bis Chile wandern. Hier fand es dann Bedingungen, vielleicht als über der südlichen Halbkugel eine Periode der Abkühlung waltete, um von der Andenkette auch bis in das Pampasgebiet herabzusteigen, wo es sich dann bis heute erhalten hat. Als später wieder Erwärmung eintrat, wurde L. Hyssopifolia im tropischen Teil der Anden wieder vernichtet bis auf einen Standort bei Quindiú. Immer weiter nach Norden zurückgedrängt, blieb es schließlich nur in Californien und in den nordöstlichen Vereinigten Staaten erhalten. In den übrigen Teilen der letzteren scheint es der Konkurrenz derjenigen Lythrum-Formen erlegen zu sein, welche mittlerweile aus dem Hyssopifolia-Zweige entstanden waren, und deren Ausgangspunkt in *L. maritimum* und *acinifolium* zu suchen ist. Diese bildeten sich vielleicht schon, als in Nordamerika noch ein wärmeres Klima als jetzt herrschte, wanderten später bei Eintritt der Glacialperiode nach Süden und erhielten sich schließlich von Chile und dem Pampasgebiet bis Mejico, während einige ihrer Abkömmlinge auch nach Nordamerika und den Antillen eindrangen und dort den beiden Überbleibseln *L. Hyssopifolia* und *Salicaria* verderbliche Konkurrenz machten. *L. Salicaria* vermochte Centralamerika nicht zu überschreiten und zog sich nach der Glacialperiode in die nordöstlichen Vereinigten Staaten und nach Canada zurück.

Ähnliche Vorgänge müssen auf der östlichen Halbkugel stattgefunden haben. Hier wurden Lythrum Salicaria und Hyssopifolia soweit südlich gedrängt, dass sie beide Australien, letzteres auch noch das Kap und Neuseeland zu erreichen vermochten, was, wie in Amerika, dafür zu sprechen scheint, dass die Wanderstraßen, welche beiden offen standen, von L. Salicaria weniger zur Rettung benutzt wurden, als von dem schon vor einer geringeren Abkühlung fliehenden L. Hyssopifolia. Die letzten Stationen nach Süden legten beide vielleicht erst dann zurück, als eine Abkühlung der südlichen Hemisphäre eintrat und den auf hohen Gipfeln der Wanderstraßen zurückgebliebenen beiden Spezies ein Herabsteigen in tiefere Regionen gestattete, worauf es ihnen dann ein Leichtes war, bei Wiedereintritt der Erwärmung der südlichen Halbkugel sich nach ihren heutigen südlichsten Wohnbezirken zurückzuziehen. Nach Beendigung der den Norden vereisenden Glacialperioden wurden beide Spezies in allen Tropenländern ausgerottet und bis in ihr heutiges Hauptwohngebiet verjagt. Lythrum Salicaria hat offenbar wegen seiner, einem kälteren Klima angepassten Konstitution es vermocht, in Sibirien den östlichsten Punkt des L. Hyssopifolia am Dsaissan-Nor zu überschreiten und bis Japan zu wandern, während L. Hyssopifolia am Thian-schan und Altai, die es nördlich nicht mehr umgehen konnte, Halt zu machen gezwungen war. Was L. nummulariifolium betrifft, so muss dasselbe aus den Stammformen von Lythrum sich zu weit südlich gebildet haben, als dass es nach Amerika hätte gelangen können; oder aber es ist überhaupt ein Zufall, dass es, in der Alten Welt entstanden, die ihm zu Gebote stehende Verbindungsbrücke nicht benutzte. Ähnlich wie L. Hyssopifolia konnte es wegen seines größeren Wärmebedürfnisses den Thian-schan und Altai nicht überschreiten oder umgehen. Aus L. nummulariifolium oder einer älteren Urform desselben entwickelte sich aber noch die Gattung Peplis, die ebenso geringe Temperaturen wie Lythrum Salicaria zu überstehen vermag und genau auf die Weise wie dieses letztere nach Nordamerika gelangt sein dürfte, aber nicht in einer identischen Form; sondern in einem weiteren, schon erheblich abweichenden Abkömmling, der Peplis diandra. P. Portula lieferte in der Alten Welt noch einen Abkömmling, P. alternifolia, der sich in seiner Verbreitung ganz genau wie L. nummulariifolium. tribracteatum,

Thymifolia und thesioides verhält. Die 3 letzten und die noch übrigen Abkömmlinge von L. Hyssopifolia und L. nummulariifolium sind jedenfalls erst spät und in ihren heutigen Wohnbezirken selbst entstanden.

Dass Cuphea und Pleurophora erst aus Lythrum-Formen hervorgegangen sind, dürfte kaum einem Zweifel unterliegen. Erstere Gattung dürfte sich im nördlichen Südamerika gebildet haben, von dort nach Norden und Süden gewandert sein und in Mejico wie im extratropischen Brasilien besonders günstige Entwicklungs-Bedingungen gefunden haben. Cuphea petiolata in Nordamerika ist, als eine höhere Entwicklungsstufe repräsentirend, wohl nicht als ein Residuum ehemaliger, weiter nach Norden gehender Verbreitung, sondern als ein Einwanderer aus Mejico zu betrachten, wo die ganze übrige Sektion, zu der jene Art gehört, auf kaum 20 Breitengrade eingeschränkt ist. Das Vorkommen der C. aspera in Florida und der C. alutinosa in Louisiana ist mir ziemlich rätselhaft. Pleurophora ist jedenfalls in Südamerika ungefähr gleichzeitig mit Cuphea entstanden und hat in seinen auf die Westseite der Anden gelangten Arten eine habituelle Umbildung erlangt, die sie nicht nur von allen andern Lythraceen auffallend unterscheidet, sondern auch von den beiden, mehr Lythrum- und Cuphea-ähnlichen Pleurophora-Arten des extratropisch-brasilianischen Gebiets.

Die Entstehung von Woodfordia aus Lythrum möchte ich mir so vorstellen, dass erstere Gattung sich entwickelte, als Lythrum nach Beendigung der Glacialzeit in den tropischen Ländern nicht mehr bestehen konnte; es ließ dann als einen dem warmen Klima gleich Cuphea und Pleurophora von neuem angepassten Typus die Woodfordien zurück, welche in ihrer Verbreitung die Lücke zwischen dem nördlichen und dem australischen Lythrumgebiet der Alten Welt fast in derselben Weise ausfüllen, wie Cuphea und Pleurophora in der Neuen Welt die von Lythrum freien Landstrecken bewohnen.

Die Diplusodontoideae endlich vermag ich in ihrer Verbreitung nur zu verstehen, wenn ich für dieselben ebenfalls eine sehr frühe Entstehung annehme, eine Entstehung, die der von Lythrum vielleicht sogar vorausgegangen ist und eher in Nordostasien und in Nordwestamerika, als auf der amerikanisch-europäischen Brücke stattgefunden haben dürfte. Pemphis wurde dann später nach den Tropen der Alten Welt, wo sie die Westküste von Afrika nicht zu erreichen vermochte, verschoben, die übrigen Diplusodontoideae aber nach den Tropen der Neuen Welt, wo sie sich sehr frühzeitig in Diplusodon, Physocalymma und Lafoensia differenzirt haben müssen, da alle drei Gattungen recht bedeutend von einander abweichen. Diplusodon hat dann nur im extratropischen Brasilien Gelegenheit zur Entfaltung eines reichen Formenkreises gefunden; Physocalymma blieb eine monotypische Gattung der tropischen Waldungen; Lafoensia bewahrte sich eine ziemlich weite Verbreitung und gewann Gelegenheit sich in etwa 10

Arten zu spalten. Im Ganzen bleibt mir jedoch die Geschichte dieser Gruppe noch recht dunkel.

Wenn ich im Vorstehenden den, wie ich mir wohl bewusst bin, gewagten Versuch unternommen habe, die Geschichte der Lythraceen in ihren Grundzügen vermutungsweise aufzustellen, so möge dies Unternehmen damit entschuldigt werden, dass wohl in langer Zeit Niemand wieder Gelegenheit haben wird, diese Familie ebenso gründlich wie ich in vierzehnjähriger Arbeit kennen zu lernen, und dass deshalb die Ideen, zu denen mich meine Studien geführt haben, für künftige Forschungen nicht wertlos sein werden.

# ADDENDA ET CORRIGENDA.

- 32(1). Ammannia auriculata. Vol. I. p. 244. Adde: Prair. Texas, prope Dallas. maj. jun.!
- 33(2). **A. multiflora.** Vol. I. p. 247. Adde: Australia occid., Exmouth Gulf! Nova Guinea australi-orientalis!
- 35(4). A. coccinea. Vol. I. p. 249: Signum interrogationis synonymo A. Texana adjectum delendum est. - Exemplare, die Dr. O. Kuntze bei St. Louis gesammelt hatte, dienten mir zur Aufklärung dessen, was Scheele unter seiner A. Texana verstanden hat; nach der Diagnose musste diese vermeintliche Art der A. coccinea sehr ähnlich sein und sich nur dadurch unterscheiden, dass der »stylus capsula sextuplo brevior« ist. Die KUNTZE'schen Exemplare passten genau auf diese Diagnose; die Griffel auf den reifen Kapseln waren sehr kurz und scheinbar mit einer kleinen kopfförmigen Narbe versehen, sodass ich anfänglich glaubte, in der That die mir unbekannt gebliebene A. Texana vor mir zu haben. Die Untersuchung aufgekochter jüngerer Blüten zeigte aber sofort die langen, zufällig überall noch eingebogenen und deshalb bei oberflächlicher Betrachtung nicht sichtbaren Griffel der A. coccinea. Es stellte sich heraus, dass die Griffel, wie ich es übrigens auch schon vor Jahren beobachtet und gezeichnet, aber wenig beachtet hatte, sich vor der Fruchtreife nahe der Basis abgliedern, und dass das stehenbleibende Stück sich an der Spitze etwas verdickt; diese Verdickung ist aber, nach einer mündlichen, treffenden Bezeichnung Prof. Ascherson's keine Narbe stigma, sondern eine Narbe cicatrix. Dass Scheele durch ähnliche Exemplare wie die Kuntze'schen getäuscht und zur Aufstellung einer neuen Art geführt worden ist, ist um so wahrscheinlicher, da er sagt »stylus capsula« und nicht »stylus ovario sextuplo hrevior«, sodass er wohl nur die reifen Kapseln gesehen, die Ovarien in jüngeren Blüten aber nicht weiter untersucht hat.
  - 37(6). A. latifolia. Vol. I. p. 252. Adde: Portorico, Bayamon jan.!
  - 38(7). A. verticillata. Vol. I. p. 252. Adde: Serbia australis, prope Kladowa!
- 43(12). A. senegalensis Forma c. Vol. I. p. 256. Adde: Homran (in regione Nili coerulei)! Mossambique!
- 46(15). A. attenuata. Vol. I. p. 257. Adde: Terra Somali, ad fontem Aren (Medjourtines) sec. Franchet (Sertulum Somalense p. 34 in Révoil, Faune et Flore des pays Çomalis, 4882).
- 47(16). A. baccifera subsp. 1. Vol. I. p. 258. Adde: Kiu-kiang in prov. Kiangsi sec. Franchet in Nouv. arch. mus. d'hist. nat. Paris VI, 4883, p. 43. Nova Guinea australi-orientalis!
  - 55(4). Lythrum tribracteatum. Vol. I. 312. Adde: Cyrenaica, Benghasi!
  - 59(8). L. Hyssopifolia. Vol. I. p. 345. Species in Belgii parte meridionali tantum

(Neuville, Mariembourg, Géronsert) occurrit. Locis natalibus adde: Massachusetts. — Queensland, Springsure 24° lat. mer., 448° 45′ lg. or. Greenw. (sec. O'SHANESY).

- 60(9). L. Thymifolia. Vol. I. p. 347. Eu. Sib. Haute-Loire, Plaine de Chadrac, cant. et arr. du Puy, alt. 630 m., terrain basaltique, (a), jul.! Lourdes! Med. Prope Assos in Troade rarissimum jun.!
- 63(12). L. maritimum. Vol. I. p. 319. Ins. Sandvicenses: Maui, in regione silvatica (Haleakala) 5400-6000 ped. alt. jul.!
  - 68 (47). L. gracile. Vol. I. p. 322. San Luis Potosi!
- 73(22). L. Salicaria. Vol. I. p. 330. Afghania, in valle Kuram 3000—5000 ped. alt., Kulu, Hazara, sec. Aitchison in Journ. Linn. Soc. London XIX. p. 462.
- 75(1). Woodfordia fruticosa. Vol. I. p. 333. Hujus speciei specimina chinensia revera sponte nata primum a. 4882 prope fauces Shiu-hing secus fl. West River prov. Cantonensis reperta esse dicit H. F. Hance in Journ. of Bot. XXI, 4883, p. 324.
- 89 (13). Cuphea salicifolia. Vol. I. p. 452. Xoniguilli vernac. in Nova Hispania sec. hb. Pavon in hb. mus. Paris.
- 444(35). C. Balsamona. Vol. II. p. 443. Ant. Guadeloupe! Mej. Nicaragua: prope Chontales 200 m. alt. jun.!
  - 445(39). C. secundiflora Sess. et Moç. ed. DC. 4828, prod. 3, 841).

Die Exemplare des "Lythrum scabrum« stellten eine mir bis dahin unbekannte, sehr charakteristische Cuphea-Art vor, die mir bald nachher in einem weiteren Exemplar aus einer neueren Sammlung (Bernoulli n. 747) zu' Gesichte kam. Wenn ich bisher durch einige Abweichungen des "Lythrum scabrum« im Vergleich teils zu der Abbildung der C. secundiflora in den "Calques« teils zu der entsprechenden Diagnose im Prodromus mich veranlasst gesehen hatte, die Synonymie dieser beiden Namen noch nicht als zweifellos zu betrachten, so wurden meine letzten Zweifel durch das Bernoulli'sche Exemplar gehoben, da dasselbe die am "Lythrum scabrum« nicht deutlich genug hervortretenden resp. nicht konstatirbaren Eigenschaften, die de Candolle seiner C. secundiflora zuschreibt, in vollkommen klarer Weise ausgebildet zeigte.

Die unter Nr. 747 von Bernoulli gesammelte Pflanze hat nun aber als Original für Hemsley's C. leptopoda gedient, welcher Name deshalb als Synonym zu C. secundiflora zu stellen ist. Hemsley's Diagnose ist in einem wichtigen Punkte falsch, da von den

<sup>1)</sup> Ich kannte von dieser Spezies zuerst nur die kurze von A. DE CANDOLLE gegebene Diagnose sowie die zugehörige Abbildung, die sich unter den an verschiedene öffentliche Herbarien verteilten »Calques des dessins du Fl. Mex. de Sess. et Moc.« befand. Da die Spezies habituell eine große Ähnlichkeit mit C. racemosa Sprengel besitzt, so ist es wohl verzeihlich, wenn ich mich verleiten ließ, nach der nicht sehr sorgfältig ausgeführten Abbildung C. secundiflora als mutmaßliches Synonym zu C. racemosa zu stellen (vergl. Engler's Bot. Jahrbücher vol. I. p. 449). Später erhielt ich aus dem Herbarium Boissier eine Anzahl von Cupheen mit der Bezeichnung »Nueva España. Herb. Payon,«, Eine dieser letzteren, als »Lythrum scabrum« bezeichnet, erinnerte mich augenblicklich an die Figur der C. secundiflora in den oben erwähnten »Calques« tab. 323, und ein vorgenommener Vergleich zeigte in vielen Punkten eine so auffallende Übereinstimmung, dass man annehmen konnte, das Exemplar des »Lythrum scabrum« im herb. Boissier habe als Original für die Zeichnung der C. secundiflora in den »Calques« gedient. Eine an Herrn Boissier gerichtete Anfrage wurde von demselben gütigst dahin beantwortet, dass die mit der Bezeichnung »Nueva España, Herb, Pavon.« versehenen Exemplare seines Herbars aus den Sammlungen von Sessé und Mogno stammen. Hierdurch wurde die Annahme, dass das »Lythrum scabrum « mit »C. secundiflora « identisch sei, fast zur Gewissheit.

Synon. C. leptopoda Hemsley! 4880, diagn. pl. nov. mex. 3.52, biol. centr.-amer. 5.443: Koehne in Engler's Bot. Jahrb. II. 446.

Icon. Calques des dessins du fl. Mex. de Sess. et Moç. t. 323! Koehne Atl. ined. tab. 39, f. 445.

Annua. Caulis (30-40 cm.) erectus, alterne ramosus, ramis haud longis gracilibus, inferne pubescens, apice insuper dense pallido-hirtellus vel -hispidus glandulosus. — Petioli inferiores mediique ad 10-35 mm. longi, superiores celeriter decrescentes, supremi subnulli, ut caulis vestiti: lamina e basi interd. brevissime acuminata ovata (foliorum mediorum 35-70 mm.: 18-37 mm., supremorum prope inflorescentiam multo minor), utrinque scabra, supra setulis adpressis conspersa; nervi laterales utrinsecus circ. 8-40, subtus prominentes. - Inflorescentiae distinctae, spiciformes v. interd. dense capitato-confertae, saepe secundiflorae, ramulis brevissimis 4-paucifloris compositae, ima basi euphyllis paucissimis 45 mm. longis minoribusve suffultae, ceterum folia minima tantum inter flores gerentes. Pedicelli subnulli vel demum vix 41/2 mm. longi. — Calyx (8-12 mm.) sub anthesi angustissimus, calcare brevissimo obtusissimoque, fructifer longe ampullaceus, dense pallido-hispidus, intus infra stamina glaber; appendices brevissimae, setulis terminatae. Lobus dorsalis maximus productus (os saepe magis obliquum quam in ulla sectionis Heterodontis specie), post anthesin deflexus. — Petala 6 (an interdum 2 tantum?), valde decidua, duo dorsalia calycis 1/2(v. 1/3?) aequantia, unguiculata, cuneato-oblonga, patentissima, intense violacea, cetera paullo minora (sec. cl. Hemsley). — Stamina ad tubi  $\frac{1}{3}$ — $\frac{1}{6}$  lineae subcurvae inserta, episepala lobos fere aequantia v. tubo breviora, quorum duo dorsalia medio tantum parce villosa. — Ovarium angustum; stylus eodem paullo v. haud longior, medio pilosiusculus, stigmate parvo. Discus ovatus, oblique erectus, crassiusculus, summo apice interdum subrecurvus. Ovula 3 (v. plura?). — Semina 2½-3 mm. longa, suborbicularia, castanea, apice subemarginata v. retusa, angustissime marginata.

Mej. »Nueva España, herb. Pavon.« (sub nom. *Lythri scabri*), in herb. Boissier! Guatemala: inter Esquipulas et Jupilingo (Bernoulli n. 747)!

Kelchzipfeln, welche er als ungefähr gleich groß beschreibt, der dorsale so viel größer ist als die übrigen, dass man Hemsley's entgegengesetzte Angabe nicht zu begreifen vermag. Damit wird auch die der C. secundiflora s. leptopoda anzuweisende Stellung in der Gattung Cuphea eine gänzlich andere, als ich sie auf Grund von Hemsley's Angaben ihr glaubte anweisen zu können. Während die Spezies nämlich bei Hemsley in der Nähe von C. micrantha und in meiner Monographie nicht allzu weit davon neben C. elliptica, also in der großen Reihe der Aphananthae untergebracht wird, gehört sie thatsächlich zu den Cosmanthae in die Sektion Heterodon neben C. Wrightii, mit der sie sehr nahe verwandt ist. Allerdings sind dabei sehr deutliche und phylogenetisch interessante Beziehungen zu verschiedenen Arten der Aphananthae, z. B. zu C. micrantha, Balsamona und lutescens ganz unverkennbar. Der Hauptunterschied gegenüber C. Wrightii wie überhaupt gegenüber allen Arten der Sektion Heterodon liegt in dem aufgerichteten (nicht abwärts gebogenen) Discus.

120(44). C. glutinosa. Vol. II. p. 149. Adde: Sierra de Currumalan mart.; Sierras Pampeanas, Arroyo pr. Cartapié mart.! — Prair. Louisiana occidentalis prope Vermillionville apr.!

Die nordamerikanischen Exemplare sind bis auf das Fehlen des Samenflügels völlig typisch ausgebildet. Doch ist dieser Charakter auch bei verwandten Arten, z. B. C. ingrata, variabel, sodass er zur Diagnosticirung der Sektionen nicht so gut verwendbar ist, wie ich früher glaubte.

122(46). **C. thymoides** var. z. argentina St.-Hil. Vol. II. p. 149. Synonyma verisimillime est (ex descriptione) *C. Gülichii* Spegazzini 4883, Anales de la sociedad cientifica Argentina XVI, 1883, p. 99.

187(111). C. lobophora. Vol. I. p. 443 et II. p. 398; Pedicelli 2—7 mm. (nec 2—4 mm.) longi.

203 (127). C. subuligera. Vol. II. p. 408. Neuerdings sah ich Jürgensen'sche Exemplare von Hemsler's C. dodecandra und fand meine früher geäußerten Zweifel an der Zwölfzahl der Stamina bei dieser Art völlig gerechtfertigt. Die vermeintliche C. dodecandra hat ein vollkommen normales, 44-gliedriges Cupheen-Andröceum, und es ist mir nicht verständlich, wie Hemsley zu seiner entgegengesetzten, irrtümlichen Angabe hat gelangen können.

208(132). C. gracilifora. Vol. II. p. 442. Appendices calycis lobis interdum paullo tantum breviores. Petala intense coccinea.

358(155). C. Boisseriana n. sp. 1) Koehne. Inserenda post Nr. 208 in vol. II. p. 412.

Ic. KOEHNE Atl. ined. t. 45. fig. 358.

[Descr. e ramulis duobus.] Certe fruticulosa. Rami (etiam in inflorescentia) minutim strigulosi scabri, insuper pilis remotissimis paucissimis patentibus conspersi. — Folia internodiis longiora; petioli revera nulli; lamina utrinque acuminata, lanceolata (34-70 mm.: 12-16 mm.), vix scabriuscula, supra margine interdum setulis minutis paucissimis adpressis conspersa, membranacea; nervi laterales tenues, utrinsecus circ. 8. — Inflorescentiae circ. 6-8 cm. longae, panniculato-compositae distinctissimae; folia fulcrantia decidua non vidi; pedicelli peculiares 1 v. vix 2 mm. longi, prophylla minima gerentes. — Calyx (circ. 25 mm.) basi gibbus, gracilis, post anthesin basi intumescens, coccineus, minutissime srigulosus; lobi 3 dorsales ceteris vix latiores; appendices lobis sublongiores, strigosae, seta haud terminatae. — Petala circ. 8—9 mm. longa, patentia, e basi cuneata fere oblongo-oblanceolata, obtusa. — Stamina 11, epipetala 1/2 exserta, episepala etiam longiora; duo dorsalia inclusa. Insertio ad calycis  $\frac{6}{7}$  (tubi  $\frac{12}{13}$ ). — Ovarium angustum, glabrum; stylus ejusdem circ. 4-plum aequans, glaber, longe exsertus. Discus deflexus, crassus, fere semiglobosus. Ovula 7.

»Nueva España, hb. Pavon!« Sub nom. »C. coccinea«, sed differt a C. coccinea DC. (Hb. Boissier).

<sup>4)</sup> Steht der *C. graciliflora* sehr nahe, unterscheidet sich aber von ihr durch die Blattform, die Behaarung von Stengel, Blättern und Kelchen, die schmaleren Petala und die langen Kelchanhängsel, von *C. appendiculata* durch die Inflorescenz u. a. mehr, von *C. Infundibulum* durch die Größe der Petala und die Länge der Appendices etc.

210(134). C. Infundibulum. Vol. II. p. 413. Adde:

Var. β. foliosa. Caulis dense hirtello-hispidulus. Racemus simplex foliosus nec distinctus. — Turrialva in Costarica 1000—1330 m. alt. jun.!

272(40). Diplusodon uninervius. Vol. III. p. 448. »Piauhy, Goyaz etc.«!

282(8). Lafoensia punicifolia. Vol. III. p. 454. Flores lutei, dein rubri, sec. Schlim in sched. — Columbia: prope Ocaña, 300—1330 m. alt. jul.!

283(9). L. speciosa. Vol. III. p. 454. Peruvia: Chachapoyas!

298(42). Nesaea floribunda. Vol. III. p. 334. Lege: flores »raro 7-meri« nec »raro 5-meri«.

325(6). Ginoria nudiflora. Vol. III. p. 354. Lin. 6. post »Hemsl.« adde »! « — Descriptioni adde :

Flores in umbellis sessilibus, rarius in racemis brevissimis dispositi; umbellae (s. racemi) circ. 5—10-florae, e ramis ramulisque panniculam imitantibus vetustioribus erumpentes; pedicelli 5—12 mm. lg.; bracteae minutae, squamiformes, subrotundatae; prophylla circ.  $^{2}$ /<sub>3</sub> mm. longa, oblonga, vix 4 mm. a pedicelli apice distantia. — Lobi calycis patentes. — Petala circ. 7 mm. lg., fere rhombica, apice undulato-crenata. — Stamina circ. 28—30, parum infra tubi marginem annulo membranaceo maxime prominenti inserta, episepala 2—4na lobos paullo superantia, epipetala 2—4na lobos circ. aequantia. — Ovarium 3—4-loculare. Stylus stamina duplo superans. Ovula minutissima. (Semel vidi filamentum bifurcatum. Stamina 2 vidi ex annuli membranacei margine orta.)

329(3). Lagerstroemia indica. Vol. IV. p. 49. — In insula Portorico vernacule »Astromeda« sec. Bello y Espinosa.

348. Lawsonia inermis. Vol. IV. p. 36. In Tripolitania (sec. cl. Ascherson in Rohlfs, Kufra, p. 409 et 477) nomen plantae ipsius est Tamr-el-hennā, nomen cosmetici e foliis praeparati Hennā, nomen plantae in lingua Temahag v. Tuārik Anella. — Kopher hebr. (cf. Ascherson in Verhandl. Bot. Ver. Brandenburg XVIII, 4876, p. XII.)

#### INDEX COLLECTIONUM.

AFRICA. P. 414. adde: Peters Mossamb. Am. senegalensis. — Revolt terra Somali: Am. attenuata (n. v.).

AMERICA BOREALIS. Vol. IV. p. 445. Adde: Curtiss Texas. 947 \* Am. auriculata (leg. Reverchon). O. Kuntze St. Louis. 2780 Am. coccinea 4. — Langlois Louisiana: Cu. glutinosa.

AMER. CENTR. Vol. IV. p. 446: Bernoulli n. 660 nunc ipse vidi; n. 747 est C. secundiflora. — P. 447 adde: Botteri 454 Cu. nitidula α. — Ghiesbreght n. 745 nunc ipse vidi. — Kerber Mejico, Veracruz et Cordoba: 60 Cu. racemosa αa; 427 Cu. ciliata; 444 Cu. salicifolia; 442 Cu. hyssopifolia. — O. Kuntze Costarica. 2400 Cu. Balsamona; 2470 Cu. Infundibulum β; 2244 Cu. Infundibulum. — L'Herminer Guadeloupe: Cu. Balsamona. — Lévy Nicaragua. 449 Cu. Balsamona. — P. 448 adde: Schaffner Mejico. 344 Hei. salicifolia; 342 Ly. gracile; 358 Cu. aequipetala. — P. 449 adde: Sessé et Moçino (»hb. Pavon.« in hb. Boissier) Nova Hispania: Cu. Hookeriana; »Cu. coccinea« = Cu. Boisseriana; »Ly. candidum« = Ly. album; »Ly. cordifolium« = Cu. cyanea βb; »Ly. parviflorum« = Cu. lobophora; »Ly. scabrum« = Cu. secundiflora. — hb. Pavon (in hb. mus. Paris.) Nueva España: Cu. Jorullensis α, salicifolia, Wrightii; Ly. Acinifolium, Vulneraria. — Stahl Portorico: Ro. ramosior; Am. latifolia.

AMER, MERID. Vol. IV. p. 420 adde: Claussen 43 Di. lanceolatus αa; 445 Di. hirsutus; 446 Laf. Pacari; 447 Di. virgatus; 448 Di. lanceolatus αa; 449 Cu. Melvilla; 424 Cu. linarioides α et fruticosa 4α. — P. 421 adde: Holton 899 Cu. serpyllifolia. — P. 422 adde: O. Kuntze La Guayra: 4237 Cu. denticulata; sine num. et loco natali: Cu. calophylla. Sub »Linden« lege: n. 228 nec 888 (Cu. strigulosa 4.); n. 733 Ly. maritimum. — P. 423. adde: Matthews *Chachapoyas:* Laf. speciosa. — P. 425 adde: Schlim 9 Laf. punicifolia; 485 Cu. rivularis; 336 Cu. paradoxa.

ASIA. Vol. IV. p. 427 adde: David China, Kiu-kiang: 757 Am. baccifera 1 (n. v.); 830 Lag. indica. P. 428 adde: O. Kuntze 3536 R. rotundifolia; 3730 Ro. leptopetala; 5024 Lag. speciosa; 5062 et 5068 Am. microcarpa; 5826 Ro. indica; 6401 Am. multiflora; 7318 Am. baccifera 1; 7433 Am. baccifera 3. — P. 429 adde: Sintenis Troas: Assos Ly. Thymifolia; Dardanell. Ly. Salicaria virgato similis cum  $\beta$  et  $\gamma$ ; Tschanak-Kaleh Ly. tribracteat.

EUROPA. Vol. IV. p. 430 adde: Coll. IGN. Lourdes Ly. Thymifolia β. — Ledoux Montpellier Ly. Thymifolia α. — Pančič Serbia australis, Kladowa Am. verticillata. — Puel et Maille hb. fl. loc. France: 244 Ly. Thymifolia α (leg. Du Villars).

INSULAE SANDVICENSES. Vol. IV. p. 434 adde: Finsch ins. Maui 15 et 57 Ly. maritimum.

#### INDEX NOMINUM.

# I. Nomina latina.

Typis diversis distinguuntur: 1. nomina a me accepta, 2. nomina generum excludendorum, 3. sectionum v. subsectionum nomina, 4. synonyma. Praeterea specierum e genere quovis a me accepto excludendarum nomina paranthesi rotunda (), specierum generumque vero a Lythraceis omnino excludendorum nomina parenthesi angulata [] inclusa sunt. Numerus primo loco speciei nomen sequens numerum in monographia mea speciei cuivis attributum indicat; numeri sequentes romanus arabicusque volumen paginamque horum »Botanische Jahrbücher« indicant, et si typis italicis impressi sunt, ad excursum morphologicum ac geographicum spectant.

[Abatia vol. I. p. 142.]

[Acisanthera vol. I. p. 142.]

Acistoma hb. Zippel vol. I. p. 333; coccineum hb. Zippel Nr. 75. vol. I. p. 334.

Adambea Lam. vol. IV. p. 13. — Adambea DC. sect. Lagerstroemiae IV. 13, VI. 26. — Adambea Clarke sect. Lagerstroemiae prt. IV. 12, prt. IV. 13. — Adambea Koehne sect. Lagerstroemiae IV. 28. — glabra Lam. Nr. 340 vol. IV. p. 28; hirsuta Lam. 342. IV. 34.

Adambeola Koehne subsect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 30.

Adamboë Rheede vol. IV. p. 12 et Nr. 340. IV. 28.

Adenaria H. B. K. vol. III. p. 344, IV. 406, V. 98, 100, 103, 113, 125, VI. 2, 5, 6, 9, 11, 27, 29, 50, 43, VII. 2, 14, 28, 29, 50, 31, 32. — floribunda H. B. K. ampl. Nr. 318 vol. III. 344, IV. 406; grisleoides H. B. K. 318. III. 344; lanceolata Beurling III. 345; parvifolia Hook. 318. III. 344; purpurata H. B. K. 318. III. 344.

Alcanna Rumph. vol. IV. p. 35. - spinosa Gaertn. Nr. 348. vol. IV. p. 36.

Alkanna Adans. Nr. 348. vol. IV. p. 36.

Ameletia DC. vol. I. p. 446 et I. 472. — acutidens Miq. Nr. 26 vol. I. p. 473; diandra F. v. Muell. 20. I. 469; elatinoides Blume 24. I. 470; elongata Blume 26. I. 473; floribunda Wight 7. I. 456; indica DC. 26. I. 473; rotundifolia Dalz. et Gibs. 28. IV. 389; rotundifolia Wight 29. I. 476; tenella Blume 22. I. 470; tenuis Wight 34. I. 477; uliginosa Miq. 26. I. 473.

Ammannella Miq. vol. I. p. 240. — linearis Miq. Nr. 36. I. 251.

Ammannia Baill, prt. vol. I. p. 262 et 263; R. Brown prt. III. 321; DC. prt. I. 305 et III. 321; A. Gray prt. IV. 392; Guill. et Perr. prt. III. 321; Hiern prt. III. 321. -Ammannia Houst. ed. L., emend., I. 240, IV. 389, V. 103, 123, VI. 2, 4, 15, 31, 38, VII. 2, 5, 23, 29, 31, 32. — Ammannia L. prt. I. 145; F. v. Mueller prt. III. 321; Sonder prt. III. 321; Thwaites prt. III. 321; Wall. prt. III. 321; Wight et Arn. prt. III. 321. — aegyptiaca Kotschy prt. Nr. 39. vol. I. p. 253, prt. 40. I. 254; aeg. Llanos 47. I. 259; aeg. Willd. 47. I. 259; altissima Wall. 47. I. 260; (anagalloides Sonder 292. III. 327;) apiculata Koehne 40. I. 254, V. 97, 100, VI. 6,8; arenaria H. B. K. 32. I. 244; (aspera Guill. et Perr. 291. III. 327); attenuata Hochst. emend. 46. I. 257, IV. 394, VII. 39, V. 409, VI. 6, VII. 5; attenuata Hochst. prt. 47. I. 259; auriculata Guill. et Perr. prt. 43. I. 255; auric. var. subsessilis Boiss. 47. I. 259; auriculata Willd. 32. I. 244, IV. 389, VII. 39, V. 97, 113, VI. 6, 8, VII. 3, 4, 20, 24, 25, 26, 27, 28, 29; australasica F. v. Muell. 33. I. 247; baccifera Blume 47. I. 259; bacc. Hiern prt. 46. I. 257, prt. 47. I. 259; baccifera L. ampl. 47. I. 258, IV. 394, VII. 39, VI. 6, 47, VII. 5, 24-27, subsp. aegyptiaca I. 260, V. 106, 113, 124, subsp. viridis I. 260; baccifera Pollin. 38. I. 252; bacc. Roth (prt. 14. I. 162), prt. 47. I. 259; Boraei Guep. 53. I. 309; borysthenica Fisch. et Bess. 53. I. 309; borysth. Karel. et Kiril. prt. 54. I. 265, prt. 53. I. 309; caspia Hohenack. prt. 38. I. 252, prt. 47, I. 259; caspia M. Bieb. 38. I. 252; (catholica Cham. et Schl. 8. I. 457); cath. Hook. et Arn. 37. I. 252; coccinea Pers. 36. I. 252; coccinea Rottboell 35. I. 249, IV. 390, VII. 39, V. 97, 113, VI.8, 10, 17, VII. 4, 20, 26-29, 33, subsp. longifolia, ?pubiflora, purpurea, robusta I. 250; (cordata Wight 290. III. 326); (crassicaulis Guill. et Perr. 287. III. 324); crassissima Koehne 350. IV. 391, V. 409, VI. 6; (crinipes F. v. Muell. 310. III. 337); debilis Ait. 33? I. 247; deb. Blanco 47. I. 259; (densiflora Roth 45. I. 164); [dentelloides S. Kurz I. 162 et IV. 388]; (dentifera A. Gray 42. I. 464); (diandra Benth. 20. I. 469); diffusa Hiern 42. I. 254; diff. Willd. 43. I. 255; (dodecandra DC. 303. III. 334); (elatinoides DC. 21. I. 470; elatinoides Schimp, ed. Rich. 49. I. 468); (filiformis Baill. 48. I. 467); filiformis DC. 43. I. 255; (floribunda Clarke 7. IV. 387); floribunda Guill, et Perr. 33. I. 247; glauca Wall, ed. Wight et Arn. 47. I. 259; gracilis Guill. et Perr. 42. I. 254, VI. 5; hastata DC. 37. I. 252; (hexandra Wall, 47. I. 467); (Heyneana Wall, 46. 1. 466); Hildebrandtii Koehne 45. I. 257, VI. 47; [hirta P. Browne Jam. 1. 145 est Hedyotis tuberosa sec. Steud. nomencl.]; humilis Chapm. (prt. 8. IV. 387), prt. 35. IV. 390; (hum. Michx. 8. I. 457); hum. var. & Torr. et Gr. 37. I. 252; hyrcanica Fisch. ms. 32. I. 245; (illecebroides Arn. ms. 43. I. 464); indica DC, prt. 48? I. 262; indica Lam. 47. I. 258 et 259; japonica Mig. 33. I. 247 et IV. 390; (lanceolata Wall. 289. III. 325); latifolia L. emend. 37. 1. 254, IV. 390, VII. 39, V. 102, 115, VI. 6, 8, 10, 17, 29, 58, VII. 27-29; latifolia A. Gr. 35. IV. 390; lat. L. prt. 35. I. 249; (lat. Wall. 27. I. 474); (leptopetala Blume 44. I. 462); lingulata Griseb. 37. I. 252; (littorea Miq. 14. I. 162); (loandensis Welw. ed. Hiern 288. III. 325); longipes Sauvalle utrum 32 an 35? IV. 390; madagascariensis Boiv. ed. Tul. 33. I. 247; microcarpa DC. 48. I. 262, IV. 394, V. 102, VI. 7, 17, VII. 5, 26; (monoftora Blanco 8. I. 157); multiflora Roxb. 33. I. 247, IV. 390, VII. 39, V. 97, 112, VII. 5, 24-26; (nana Roxb. 14? I. 162, 15? I. 464, 26? IV. 389; nana Wall. 44. IV. 388); (Nuttallii Gray 49. I. 263); (occidentalis DC. 8. 1.457); octandra Cham. et Schlecht. 35. I. 249 et IV. 390; octandra L. fil. 36. I. 250, VI. 47, 26, VII. 4, 26; octandra Llanos 36? I. 254; oct. var. 3. Poir. 35. I. 249; pallida Lehm. 37. 1. 252; parviflora DC. 33. I. 247; (passerinoides Welw. ed. Hiern 344. III. 338); (pentandra Benth. prt. 14. I. 162; pent. Blume prt. 14. I. 162; pent. Clarke prt. 15. IV. 388, prt. 23. IV. 389, prt., nempe var. illecebroides 43. IV. 388; pent. Heyne hb. 46. I. 466; pent. var. decussata Benth. prt. 44? I. 460, prt. 43. I. 461; pent. var. fimbriata Clarke prt. 46. IV. 389, prt. 47. IV. 389; pent. var. a. Wight prt. 45. I. 164, prt. 23. I. 171; pent. var. 3. Wight 45. I. 464); (peploides Clarke prt. 27. IV. 389; pepl. Spreng. 26. I. 473); [pinnatifida L. fil. = Myriophyllum]; (polystachya Wall. prt. 26. I. 473, prt. 27. I. 474); (Portula Baill. 50. I. 264); Prieureana Guill. et Perr. 34. I. 248, VII. 5; prostrata Hamilt. 47. I. 259;

purpurea Lam. 35. I. 249; pusilla Sonder 32. I. 244; (pygmaea S. Kurz 4. I. 450 et IV. 387); racemosa Roth 32. I. 244; (ramosa Hill 8. I. 457); ramosior Elliott prt. 37. 1. 252; (ramosior L. sp. plant. 8. I. 457); ramosior L. Mant. 35. I. 249; (repens Rottler ed. Mart. 44? I. 162 v. 26? I. 173); retusa Koehne 41. I. 254, V. 100, 106, VI. 6; (Ritchiei Clarke 349. IV. 386); robusta Heer et Regel 35. I. 249; (rosea Poiret 1? I. 150); (Rotala Clarke 3. IV. 387; Rot. F. v. Muell. 4. I. 454); (rotundifolia Buchan. ed. Roxb. 28. I. 475; rot. Wight et Arn. prt. 28. I. 475, prt. 29. I. 476); (rubra Hamilt. ed. Don 45? I. 464; rubra Wall. hb. 23. I. 474); sagittata DC. 37. I. 252; sagitt. var. angustifolia A. Rich. 32. IV. 390, v. 35? IV. 390; salicifolia Hiern 47. I. 259; salic. Monti 38. I. 252; (salicifolia var. a. Thwaites 289. III. 326, var. 3. Thwaites 290. III. 326); salsuginosa Guill. et Perr. 43. I. 255; sanguinolenta Cham. et Schlecht. 32. I. 244; (sang. Hook. et Arn. 8? I. 457); sang. Swartz 35. I. 249; (sarcophylla Welw. ed. Hiern 294, III. 328); senegalensis Clarke 32. IV. 389; seneg. DC. prt. 32. I. 244, prt. 43. I. 255; seneg. Guill. et Perr. prt. 32. I. 244; senegalensis Lam. 43. I. 255, IV. 390, VII. 39, V. 100, 113, 125, VI. 5, 8, 17, 39, VII. 5, 24; seneg. var. auriculata Hiern prt. 32. I. 244, prt. 33. I. 247, prt. 34. I. 248, var. brasiliensis St. Hil. 32. I. 244, var. filiformis Hiern 43. I. 255, var. multiflora Hiern prt. 32. I. 244, prt. 33. I. 247; var. patens Hiern 43. I. 255 et 33. IV. 390; var. riparia Hiern 32. I. 244; (simpliciuscula S. Kurz 40. I. 459 et IV. 388); stylosa Fisch. et Mey. 35. I. 249; (subrotunda Wall. ed. S. Kurz 27. I. 474); (subspicata Benth. 28. I. 475); (tenella Guill. et Perr. 22. I. 470); (tenuis Clarke 34. IV. 389); texana Scheele 35. I. 249 et VII. 39; (triflora R. Br. ed. Benth. 289, III. 326; trifl. Wall. 296, III. 330); undulata C. A. Mey. 32. I. 244; urceolata Hiern 39. I. 253, V. 100, 124, VI. 6, 17; (verticillaris Baill. 3. I. 153); verticillata Lam. emend. 38. I. 252, IV. 390, VII. 39, V. 400, 424, VI. 5, 47, 26, 38, VII. 5, 25; verticill. var. 3. Lam. 47. I. 258 et 259; (vertic. Wight et Arn. 289. III. 326); vesicatoria Roxb. 47. I. 259; vesic. Wight et Arn. 47. I. 259; viridis Hornem. 47. I. 259; (Wallichii S. Kurz 4. I. 154); Wormskieldil Fisch. et Mey. 44. I. 256 et IV. 391; Wrightii A. Gray 32. I. 244.

Ammanniastrum Koehne sect. Nesaeae vol. III. p. 324, Vl. 31.

Anisotes Koehne sect. Pleurophorae vol. II. p. 425, V. 107, 127, VII. 15. — Anisotes Lindl. II. 424. — Hilariana Meißner Nr. 226. II. 426.

Anonymos Walter vol. III. p. 341. — aquatica Walt. Nr. 316. III. 342.

Antherylium Koehne sect. Ginoriae vol. III. p. 351, V. 117, VII. 14. — Antherylium Rohr III. 346. — Antheryl. Spreng. prt. III. 344. — floribundum Spreng. Nr. 348, vol. III. p. 344; grisleoides Spreng. 348. III. 344; nudiflorum Hemsley 325. III. 354; purpuratum Spreng. 348. III. 344; Rohrii Vahl 326. III. 354.

Apanxaloa Hernandez vol. 1. p. 436 et Nr. 206 vol. II. p. 440.

Aparines folio anomalo Sloane Descr. vol. I. p. 240 et Nr. 37. I. 252, Sloane Tab. Nr. 8. I. 457.

Aphananthae Koehne divisio Cuphearum vol. II. p. 436, VII. 17.

Archocuphea Koehne sect. Cupheae vol. I. p. 446, V. 115, VII. 16, 19.

Arjuna Jones vol. IV. p. 13 et Nr. 340. IV. 28.

Astylia Koehne sect. Ammanniae vol. I. p. 251.

[Axinandra vol. I. p. 142.]

Balsamona Koehne sect. Cupheae prt. vol. II. p. 436, prt. II. 437, prt. II. 443, prt. II. 446, prt. II. 463, prt. II. 399. — Balsamona Vell. I. 436. — Pinto Vell. Nr. 444. vol. II. p. 443.

Balsamonella Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 143.

Banava Camelli vol. IV. p. 12 et Nr. 340. IV. 28.

Banksia Domb. hb. vol. I. p. 436. — ciliata Domb. hb. Nr. 406. II. 444; glutinosa Domb. hb. 222? II. 422.

Bergenia Neck. vol. I. p. 305.

Boykinia Rafin. vol. I. p. 446. — humilis Rafin. Nr. 8. I. 457.

Boykiniopsis Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 457.

Brachvandra Koehne sect. Cupheae vol. II. p. 437, VI. 32, VII. 17.

Callitriche Michx. vol. I. p. 262. — autumnalis? Michx. Nr. 49. I. 263.

Calopeplis F. v. Muell. hb. vol. III. p. 321.

CALYCANTHEMAE Vent. vol. I. p. 142.

Calyplectus Endl. sect. Lafoensiae vol. III. p. 450. — Calyplectus R. et P. III. 449. — acuminatus R. et P. Nr. 284. III. 455; adenophyllus Schott ms. 278. III. 452; dependens Ruiz ms. 284. III. 455; punicaefolius Bert. ms. 282. III. 454; speciosus H. B. K. 283. III. 454.

[Calyptranthes vol. I. p. 442.]

Catu-Adamboë Adans. vol. IV. p. 12.

Chabraea Adans. vol. I. p. 263.

[Chiratia vol. I. p. 442.]

Chrysoliga Willd. vol. III. p. 339. — salicifolia Willd. hb. Nr. 314. III. 340.

[Clavenna vol. I. p. 446.]

Cornelia Ard. vol. I. p. 240. — verticillata Ard. Nr. 38. I. 252.

Cosmanthae Koehne divisio Cuphearum vol. II. p. 474, VI. 27, VII. 18.

Crenea Aublet vol. III. p. 349, IV. 386, 405, V. 415, 415, 423, VI. 2, 5, 6, 10, 15, VII. 2, 14, 28, 29, 31; — maritima Aubl. Nr. 285. III. 320, V. 112; repens G. F. W. Meyer 286. III. 320; surinamensis Koehne 286. III. 320, subsp. patentinervis Koehne 286. III. 321 et IV. 405.

Crinipedium Koehne sect. Nesaeae vol. III. p. 337.

[Crypteronia vol. I. p. 142.]

Cryptotheca Blume vol. I. p. 240. — Cryptotheca Koehne subg. Ammanniae 1. 261. — apetala Bl. Nr. 47. I. 259; dichotoma Bl. 48. I. 262.

Cuphea P. Browne ampl. vol. I. p. 436, III. 429, IV. 394, VII. 40, V. 97, 99, 104, 106, 108, 114, 119, 127, VI. 5, 4, 6, 15, 19, 24, 27, 29, 30, 32, 36, 40-46, VII. 2, 15, 27, 31; - acinifolia St. Hil. Nr. 424. vol. II. p. 449, VII. 19. Acinos St. Hil. 435. II. 456, IV. 399, V. 130; acuta Pohl ms. 145. II. 160; acutissima St. Hil. 157. II. 164; acut. var. radula St. Hil. 460. II. 465; aequipetala Cav. ampl. 206. II. 440, IV. 402, VI. 28, 42, VII. 20; aequipetala Willd, hb. 245, II. 445; aequipetala > ignea II. 409; aequipetala > platycentra 11. 409, VI. 41; anagalloidea St. Hil. 78. I. 446, V. 100, 104, VI. 22; angustifolia Jacq. ed. Koehne 475. II. 474 et IV. 404; angustifolia Mart. ms. 422. II. 449; anisophylla Hemsley 400. II. 438; annulata Koehne 499. II. 405, VI. 29, VII. 16, 18, 29; antisyphilitica Benth. 456. II. 464; antisyphilitica H. B. K. 457. II. 464, IV. 400, VII. 18, 19; antisyph. Seemann 400. II. 438; Apanxaloa DC. 206. II. 440; aperta Koehne 446. II. 446, IV. 398, VII. 49; apetala hort. Mexic. 490. II. 400; appendiculata Benth. 209. II. 412, V. 119, 130, VI. 21, 26; appendiculata Seem. prt. 209. II. 442, prt. 240. II. 443; arenarioides St. Hil. 98. II. 436, IV. 398, V. 106, 120, VI. 4, 22, 29, 47; aristata Hemsley 219. II. 419; arvensis Benth. 202. 11. 407; ascendens Sess, et Moc. 206? II. 440; aspera Chapm. 449. II. 464, IV. 400, V. 95, VII. 16, 27; aspera Willd. hb. 206. II. 410; atrosanguinea Warsz. ms. 206. II. 410; Baillonis Koehne 353, IV. 404; Balsamona Cham. et Schl. emend. 444, II. 443, IV. 398, VII. 40, V. 111, 113, 120, 130, VII. 17, 19, 28, 29; Balsam, var. 3. Ch. et Schl. prt. 116. II. 446, var. 4. prt. 446. II. 446, prt. 448. II. 447; barbigera Hook, et Arn. 484. II. 396; bilateralis Pohl ms. 446. II. 446; Boisserlana Koehne 358. VII. 42; bonariensis Gillies 84. I. 448; brachiata Mart. ed. Koehne 167. II. 168, VI. 28; bracteata Hook. et Arn. 221? II. 420; bracteata Lagasca 206. II. 440; Buravii Koehne 352, IV. 397, VI. 25; Bustamanta La Llave et Lex. 244. II. 443, IV. 402, VI. 7, 26, 29, VII. 20; calaminthifolia Cham. et Schlecht. 242. II. 414, V. 419, 430, VI. 7, 27; calcarata Benth. 481. II. 475, IV. 401, V. 429; calophylla Cham. et Schlecht. 400. II. 437, V. 129, VII. 17, 19, 29; campestris Mart. ed. Koehne 447.

II. 447, IV. 398, V. 120, 130, VI. 21, 40, VII. 19; campylocentra Griseb, emend. 423, II. 450, VII. 30; campyloc. Griseb. prt. 82. I. 449; cataractarum Spruce ed. Koehne 132. II. 154, V. 104, 130, VI. 28; ciliata Koehne 93. I. 454, IV. 396, VI. 22, 29, VII. 17, 19, 28; ciliata Link. ms. 190. II. 400; cil. R. et P. 106. II. 141; cil. Spruce hb. 129. II. 153; cinnabarina Planch. 221. II. 420; circaeoides Koehne 469. II. 469 et III. 429; circaeoides Smith ed. Sims 234. III. 430, V. 408, 450, VI. 29, 52, VII. 47, 49; coccinea DC. 246. II. 446; cocc. Mrt. ms. 200. II. 405; Commersoniana Koehne 80. I. 447, VI. 22, VII. 30; confertiflora St. Hil. 144. II. 159, IV. 400, V. 129, VI. 21; cordata R. et P. 222. II. 422; cordifolia H.B.K. 222. II. 422; cordifolia Koehne 104. II. 140, VII. 19; corniculata Koehne 213. II. 414, V. 119, 150, VI. 7, 27; corymbifera Nees v. Es. 82. I. 449; costata Koehne 172. II. 169, V. 150, VI. 6; cuiabensis Mart. ed. Koehne 193. II. 402, IV. 401, V. 102, 118, VI. 29, VII. 18; cyanea Sess. et Moç. ed. DC. 216. II. 416, VI. 21, 29, 36, 41, 46; dactylophora Koehne 131. II. 454; Danielsiana hort. Berol. II. 409; debilis Hemsley 214. II. 415, V. 119, 150, VI. 7; decandra Ait. 93. I. 454; densifiora Koehne 85. I. 451, V. 110, 111, VII. 17; denticulata H. B. K. 94. I. 454, IV. 396, V. 410; diosmifolia St. Hil. 440. II. 458, VI. 47; dipetala Koehne 223. II. 422 et IV. 402; disperma Koehne 136. II. 157, V. 150, Vl. 54; divaricata Pohl ms. 444. II. 443; dodecandra Hemsley 203. II. 408 et VII. 42; Donkelaarii hort. Berol. 215. II. 445; elegans Klotzsch ms. 492. II. 402; elegans Regel II. 397; elliptica Koehne 114. II. 145, IV. 398, VI. 7, VII. 17; elongata Pohl ms. 138. II. 157; eminens Planch. et Lind. 190. II. 400; enneanthera Koehne 152. II. 162, IV. 400, V. 119, VI. 7; epilobiifolia Koehne 96. I. 457, VI. 25; erectifolia Koehne 140. II. 158 et IV. 400; ericoides Cham. et Schlecht. 465. II. 467, IV. 400, VI. 47; ericoides var. Hervita et var. linifolia St. Hil. 454. II. 163; euphorbioides St. Hil. 108, II. 142; exceriata Mart. ed. Koehne 146. II. 160 et IV. 400; expansa Schott ms. 116. II. 146; ferruginea Pohl ed. Koehne 147. II. 160 et IV. 400; flava Spreng. 168. II. 168, VI. 7, 9, 28; floribunda Hook. et Arn. 221. II. 420; florib. Lehm. 206. II. 410; fruticosa Spreng. 81. I. 448, IV. 396, V. 130, cf. etiam C. ligustrina, subsp. Hilaireana Koehne 84. I. 448; fruticulosa Schrad. 82. I. 449; fuchsiifolia St. Hil. 496. II. 404; fulgens et fulgida Fenzl 221. II. 420; Galeottii hort. Berol. 216. II. 416; Gardneri Koehne 197. II. 404; glabra Gillies 80. I. 447; glauca Pohl ed. Koehne 161. II. 166; glossostoma Koehne 485, II. 397; glutinosa Cham. et Schlecht. 420. II. 448, VII. 42, 16, 17, 19; graciliflora Koehne 208. II. 442, VII. 42, V. 129, VI. 21; gracilis H. B. K. 456. II. 464, V. 130, VII. 18, 19, 29; gracilis Seemann 88. I. 452; grac. var. brasiliensis St. Hil. 134. II. 456; grandiflora Pohl ed. Koehne 498. II. 404, V. 130; gratioloides Griseb. 77. I. 446; Grisebachiana Koehne 112. II. 144, V. 150, VI. 29, VII. 19; Gülichii Spegazzini 122, VII. 42; heteropetala Koehne 191. 11. 401, V. 105, VI. 20, 21, 40; heterophylla Benth. 201. II. 406, V. 95, VI. 27, VII. 20; hirsuta Gill. ed. Hook. 120. II. 148; hirsuta Pohl ms. 149. II. 148; hirta DC. 108? II. 142; hirtella H.B.K. 93. I. 454; hispida Pohl ms. 171. II. 169; hispidiflora Koehne 354. IV. 396; Hookeriana Walp. 224. II. 420, IV. 402, VI.7, 9, 20, 27; hypericoides Pohl ms. 121. II. 149; hyssopifolia Griseb. prt. 101. II. 139; prt. 111, 113, prt. 112. II. 144, prt. 120. II. 148, var. brachyphylla Griseb. 120. II. 148; hyssopifolia H. B. K. 128. II. 153, V. 102, VII. 18; hyssopoides Schott ms. 119. II. 148; hyssopoides St. Hil. 148. II. 464 et IV. 400; lanthina Koehne 224. II. 423, IV. 402, VII. 16; idiotricha Steud. ms. 168. II. 468; ignea A. DC. 204. II. 408; ignea × miniata II. 397; imbricata Moric. 465. II. 467; impatientifolia St. Hil. 470, II. 469, V. 129, VII. 20; inaequalifolia Koehne 459, II. 465, V. 129; Infundibulum Koehne 240. II. 443, VII. 43, V. 129, VI. 21, 29; ingrata Cham. et Schlecht. 119. II. 148, IV. 399, V. 111, VII. 18-20; ingrata var. Platensis St. Hil. 120. II. 148; intermedia Hemsley 207. II. 406 et 411 et IV. 402; ixodes Hemsley 220. II. 420; Jorullensis H.B.K. 202. II. 407, V. 120, 129, 130, VI. 29; Jorullensis Lindl. 190. II. 400; Karwinskii Koehne 183. II. 395; laminuligera Koehne 186. II. 398; lanceolata Ait. 179. II. 174, IV. 401, VI. 41, 47; lanceolata Baill. 482. II. 476; lanceolata Pohl ms. 474. II. 470; laricoides Koehne 166. II. 168, V. 96, 97; leptoclada Casar. ms. 79. I. 447; leptopoda Hemsley 145. II. 146

et VII. 41; Liebmannii Hemsl. 203? II. 408; Liebmaunii Koehne 205. II. 409, IV. 402, VI. 6, 29; ligustrina Cham. et Schlecht. 81. I. 448, V. 113, 120, VI. 20; lig. var. Commersoniana St. Hil. 80. I. 447; linarioides Cham. et Schlecht. 453. II. 462, IV. 399, V. 100, 104, 111, 119, VII. 18, 19; linifolia Koehne 154. II. 163 et IV. 399; Llavea hort. 206. II. 410: Llavea La Llave et Lex. 483. II. 395, VI. 21, 47, VII. 15, 27, 28; Llavea Lindl. 221. II. 420; lobelioides Griseb. 489. II. 399, VI. 29, VII. 18, 20, 28; lobophora Koehne 187. II. 398, IV. 401, VII. 42, V. 95; longiflora Koehne 84. I. 451 et IV. 396; longipedunculata Mart. ms. 453. II. 162; lophostoma Koehne 480. II. 175; loxensis H. B.K.: 406. II. 1441; lucida Langsdorff ms. 416. II. 446; lutescens Pohl ed. Koehne 474. II. 470, VII. 49; lysimachigides Cham. et Schlecht. emend. 126. II. 451, IV. 400, V. 419, 120, 130, VII. 18; lysimach. Cham. et Schl. prt. 145. II. 160; megapotamica Spreng. 80? I. 447; melampyrifolia Pohl ed. Koehne 462. II. 466; Melanium R. Br. 403. II. 440, VII. 19; Melvilla Lindl. 192. II. 402, IV. 401, V. 102, VI. 6, 29, 32, VII. 16, 18, 29; mesostemon Koehne 401. II. 439, IV, 398, V: 129, VI. 34, VII. 16, 19; micrantha H. B. K. 408. II. 142; IV. 398, VI. 22; 34, VII. 17, 19, 20, 28, 29; micropetala Baill. 484. II. 396; micropetala H. B. K. 490. II. 400, IV. 401, V. 99, 102, 130, VI. 5, 21, 27, 29, 40, VII. 20, 28; microphylla H.B.K. 406, II. 441, IV. 398, V. 96, VII. 19; microstyla Koehne 400. II. 438; millefoliata Pohl ms. 449. II. 448; minuloides Cham. et Schlecht. 77. I. 446, VII. 16, 28; miniata A. Brongn. 184. II. 396; miniata Huber II. 396; montana Roezl ed. Regel 202. II. 407; multicaulis Koehne 455. II. 463, V. 129; multiflora Loddiges 90. I. 453, IV. 396, VII. 28; Neuberti hort. II. 397; nitens Pohl ms. 488, II. 457; nitidala H. B. K. 245, II. 445, IV. 402, V. 119, 150, VI. 21, 41, VII. 20; nitidula x cyanea et nitidula x pubiflora II. 418, VI. 41; nudicostata Hemsley 217. II. 418, V. 119, 130; nudiflora Hoffmannsegg ms. 82. I. 449; ocimoides Decaisne 206. II. 410; origanifolia Cham. et Schl. sens. ampl. 83. I. 450, IV. 396, V. 105, 113, 150, VII. 16, 17, 19: origan, Griseb. 82. I. 449: orizabensis Peyr. ms. 242: II, 414; orthodisca Koehne 400, II. 437; palustris Hemsley 482. II. 476; palustris Koehne 476. II. 472; panamensis Hemsley 88. I. 452; paradoxa Koehne 194. II. 403, IV. 401, V. 101, 121, VI. 6, 20, 23, 26, 29, VII. 18; parietarioides Koehne 173. II. 170, VII. 19; Parsonsia R. Br. ed. DC. 113. II. 144, VI. 7, VII. 17, 19, 28, 29; parviflora Hook. 90. I. 453; pascuorum Mart. ed. Koehne 79. 1. 447, V. 150, VI. 22, 29; patula St.-Hil. 458. II. 465; penicillaria Pohl ms. 492. II. 402; peplidioides Mart. ms. 141. II. 143; petiolata Koehne 178. II. 173, VI. 30, 47, VII. 16, 19, 27, 29; petiolata Pohl ed. Koehne 473. II. 470; pinetorum Benth. 218. II. 419, VI. 27; platycentra Benth. 211. II. 413, VI. 26; platycentra Lemaire 204. II. 408, VI. 6, 29, 40, 47; platycentra × Llavea II. 397; plumbaginea Mart. 400. II. 437; Pohliana Mart. ms. 445. II. 460; polygalaefolia Pohl ms. 453. II. 462; polymorpha St.-Hil. 433. II. 455, IV. 399, VI. 32; polymorphoides Koehne 437. II. 457, V. 430; procumbens Cav. 482. II. 476, V. 105, 132, VI. 41; procumbens × Llavea et procumbens × miniata II. 396; procumbens var. fruticosa hort. 206. II. 440; propinqua Hemsley 201. II. 406; prunellifolia St.-Hil. 469. II. 469, III. 429, emend. IV. 404, 403, V. 129, VII. 19; prunellifolia St.-Hil. prt. 444. IV. 398; Pseudomelanium Griseb. 403. II. 440; Pseudosilene Griseb. 407, II. 442, V. 129, VI. 7, VII. 19; Psendovaccinium St.-Hil, 438. II. 457 et IV. 399; pterosperma Koehne 425. II. 454 et IV. 400; pubiftora Benth. 246. II. 446; pubiftora hybrida Bouché II. 448; pulchra Moricand 200. II. 405, V. 129, VI. 6; pumila Pohl ms. 453. II. 462; pumila Schott ms. 454. II. 462; punctulata Koehne 86. I. 451, VI. 20, VII. 17, 19; purpurea Lemaire II. 396; purpurea lilacina Haage et de Herder 182. II. 176; pustulata Koehne 110. II. 143, VI. 28; quadrifolia Pohl ms. 145. II. 160; racemosa Jamaicensis Spreng, 93. I. 454; racemosa Spreng. 82. I. 448, IV. 396, VII. 40, 17, 19, 28, 29 cf. etiam C. spicata; radicans Macfadyen 443. II. 444; radula Koehne 460. II. 465; ramosa Schott ms. 446. II. 446; ramosissima Pohl. ed. Koehne 87. I. 454, VII, 17, 19; ramulosa Mart. ed. Koehne 163, II. 166 et IV. 400; rapunculoides Griseb. 108. II. 142; repens Koehne 99. II. 137; reticulata Koehne 139. II. 458; retrorsicapilla Koehne 454. II. 462, IV. 400, V. 129, VI. 7; rigidula Benth. 95.

I. 456; rigidula Seemann 94. I. 456; rivularis Seemann 92. I. 454, VI. 22; rotundifolia Koehne 402. II, 439, IV. 398, VII. 49; rubescens Koehne 430. II. 454; ruficapilla Mart. ms. 447. II. 460; salicifolia Cham. et Schl. 89.I. 452, IV. 396, VII. 40; scaberrima Koehne 225. II. 423, VI. 20, VII. 16; scabra Pohl ms. 116. II. 146; scabrida H.B.K. 206. II. 410; sclerophylla Koehne 142. II. 459; secundiflora Sessé et Moç. ed. DC. 82. I. 449, VII. 40, 18, 19; serpyllifolia H.B.K. 105. II. 141, IV. 398, VII. 19; serpyllifolia Schuch ms. 422. II. 149; serpyllifolia Sims. 90. I. 453; sessiliflora St. Hil. 474. II. 469; sessilifolia Mart. 464. II. 467 et IV. 400; setosa Koehne 94. I. 456, IV. 396, VII. 19; silenoides Nees v. Es. 479. II. 474; Simsii Sweet 90, I. 453; speciosa hort. II. 396; sperguloides St. Hil. 450, II. 462 et IV. 400; spermacoce St. Hil. 445, II. 460, IV. 400, V. 130; spicata Cav. 82. I. 448, V. 111, VI. 20; spicata Cham. et Schl. prt. 83. I. 450; splendens Pohl ms. 438. II. 457; Spruceana Koehne 429. II. 453; squamuligera Koehne 188. II. 399, IV. 401, V. 95; stenopetala Koehne 124. II. 150, IV. 400, VII. 19; stricta Moric. 465. Il. 467, stricta Pohl ms. 444. II. 458; strigillosa Lindl. 246. II. 446; strigulosa H.B.K. 418. II. 447, V. 130, VII. 17, 19, 20, subsp. nitens Koehne 418. II. 448 et IV. 398, subsp. opaca Koehne 118. II. 148; strigulosa Lemaire 216. II. 416; strumosa Sess. et Moç. 190. II. 400; subuligera Koehne 203. II. 408, VII. 42, V. 129, VI. 5, 21; Swartziana Spreng. 104. II. 140; tenella Hook, et Arn. 77. I. 446; tenuissima Koehne 109. II. 143, VII. 19; terna Peyritsch et ternata Hemsley 201. II. 406; tetrapetala Koehne 97. I. 457, VI. 21; tetraphylla Pohl ms. 145. II. 160; thesioides Humb. ms. 91. I. 454, V. 100; thymoides Cham. et Schl. 122. II. 149, IV. 399, VII. 42, V. 96, VII. 48, 19; thymoides Lorentz 120. II. 148; tolucana Peyritsch 177. II. 172; tricolor Sess. et Moç. ed. DC. 202. II. 407; Trinitatis DC. 90. I. 453; tuberosa Cham. et Schl. 443. II. 459, IV. 400, V. 119, VII. 19; Urbaniana Koehne 127. II. 452, IV. 399, VI. 32, VII. 19; utriculosa Koehne 88. I. 452, IV. 396, V. 110, 120, VII. 19, 28; verticillata H. B. K. 223. II. 422; vesiculosa Koehne 434. II. 456, V. 430, VI. 52; villosa Pohl ms. 474. II. 470; violacea Regel 206. II. 440; virgata Cav. 206. II. 440; virgata DC. prt. 245. IV. 445; viscosissima Jacq. 478. II. 473; viscosiss. Payer 246. II. 446, VI. 46; viscosiss. St.-Hil. excl. var. 174. II. 170; viscosiss. var. parietarioides St.-Hil. 173. II. 170; Warmingii Koehne 495. II. 403; Weddelliana Koehne 354. IV. 402, VII. 16; Wrightii Gray 177. II. 172. V. 129, VII. 15, 18, 19, 27, 28; Zimapani Roezl ed. Regel 179, II. 174.

Decodon J. F. Gmel. vol. III. p. 344, IV. 112, 115, 131, VI. 5, 5, 15, 29, 45, VII. 2, 15, 27, 31; — aquaticus Gmel. Nr. 346. III. 342; verticillatus Elliott 346. III. 342.

[Dichotomanthes vol. I. p. 142.]

Didiplis Koehne subgen. Peplidis vol. I. p. 263, VI. 4. — Didiplis Rafin. I. 262. — diandra Wood Nr. 49. I. 263; linearis Rafin. 49. I. 263.

Diplodon Poepp. et Endl. vol. III. p. 448. — Diplodon Spreng. III. 433. — arboreus Poepp. et Endl. Nr. 274. III. 449.

Diploptychia Koehne sect. Cupheae vol. II. p. 445, VI. 20, 21, 25, 26, 27, 41, VII. 18, 20, 50.

Diplostemon Miq. vol. I. p. 240. — octandrum Miq. Nr. 36. I. 251.

(Diplusodon Griseb. vol. III. p. 346.) — Diplusodon Pohl III. 433, IV. 403, V.97, 98, 99, 104, 107, 114, 115, 118, 127, VI. 3, 4, 6, 9, 15, 26, 31, 32, VII. 2, 14, 20, 28, 31. — alutaceus Pohl Nr. 258. III. 442; alut. St. Hil. 252. III. 440; amoenus DC. 233. III. 434; angustifolius DC. 254. III. 440; buxifolius DC. ampl. 238. III. 436; Candollei Pohl ed. DC. 273. III. 448, VI. 7; Candollei forma 1. St. Hil. 254. III. 440, forma 2. St. Hil. 273. III. 448, forma 5. St. Hil. 272. III. 448; capitatus Koehne 268. III. 446, IV. 404, VI. 26; decussatus Gardner 244. III. 438; divaricatus Pohl 263. III. 444 et IV. 404; epilobioides DC. 270. III. 447; floribundus Pohl 264. III. 444; (ginorioides Griseb. 324. III. 350); glaucescens DC. 246. III. 438, V. 120; gracilis Koehne 249. III. 439; helianthemifolius DC. sens. ampl. 252. III. 440 et IV. 404; hexander DC. sens. ampl. 254. III. 440, V. 100, VI. 7; hirsutus DC. 254. III. 444; imbricatus Pohl 243, III. 437, VI. 4; incanus Gardn. 266. III. 445 et IV. 404; Kielmeyeroides St.-Hil. 236. III. 435, IV. 403, VI. 4; lanceolatus Pohl sens. ampl. 258. III. 442; lanceolatus

St.-Hil. prt. 235. III. 435, prt. 258. III. 442; longipes Koehne 355. IV. 404, V. 107; lythroides DC. 256. III. 142; lythr. var. villosissimus DC. 260. III. 144; macrodon Koehne 269. III. 147, VI. 26; marginatus Pohl 242. III. 437, VI. 4; microphyllus Pohl 265. III. 445 et 1V. 404; microph, forma: D. capitatus St. Hil, 268. III, 146; montanus Casaretto ms. 254. III, 141; Myrsinites DC. 248. III. 439; nitidus DC. 234. III. 435; oblongus Pohl 235. III. 435, VI. 26; orbicularis Koehne 247. III. 439, VI.7; ovatus Mart. hb. 244. III. 437; ovatus Pohl 240. III. 437, V. 114; parvifolius DC. 253, III. 141; pemphoides DC. 252. III. 140; puberulus Koehne 271. III. 147; punctatus Pohl 250, III, 139, VI, 4; quintuplinervius Koehne 239, III, 136; ramosissimus Pohl 237. III. 436 et IV. 403; revolutifolius DC. ms. 253. III. 444; rosmarinifolius St. Hil. 274. III. 447; rotundifolius DC, 245. III. 438; scaber Pohl 258. III. 442; serpyllifolius DC. 264. III. 145, V. 107; sessiliflorus Koehne 262. III. 144; speciosus DC. 241. III. 137; stachyoides DC. 260. III. 444; strigosus Pohl 259. III. 443, VI. 26; subsericeus Casar. ed. Koehne 257. III. 142; thymifolius DC. 267. III. 146, VI. 26; uninervius Koehne 272. III. 148, VII. 43, V. 117; vaccinifolius DC. 238. III. 436; villosissimus Pohl 260. III. 443, V. 107; villosus Pohl 255. III. 444; virgatus Gardn. hb. prt. 266. III. 445, prt. 269. III. 447; virgatus Pohl 233. III. 134 et IV. 403.

DIPLUSODONTOIDE AE subtrib. Lythracearum vol. III, p. 432.

Ditheca Miq. prt. vol. I. p. 146, prt. I. 240. — debilis Miq. Nr. 33? I. 247; densiflora Miq. 45, I, 464; verticillata Miq. 38, I. 252.

Dodecas L. fil. vol. III. p. 319, VI. 29. — maritimus Griseb. Nr. 285. III. 320; surinamensis Griseb. prt. 285, prt. 286. III. 320; surin. L. fil. 286. III. 320.

[Duabanga vol. I. p. 142].

Dubyaea DC. ms. vol. III. p. 133. — melastomoides DC. ms. Nr. 241. III. 137.

Duvernaya Desp. ms. vol. I. p. 437.

Enantio cuphea Koehne sect. Cupheae vol. I. p. 447 et VII. 26.

Enantiorotala Koehne sect, Rotalae vol. I. p. 157.

Entelia R. Br. vol. I. p. 146. — ammannioides R. Br. Nr. 14. I. 162.

Erythrocalyx Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 406, IV. 401, VI. 27, VII. 29.

Euammannia Koehne subgen. Ammanniae vol. I. p. 243.

Euandra Koehne sect. Cupheae vol. II. p. 146, VI. 32, VII. 17, 19.

Eubalsamona Koehne prt. II. p. 137, prt. II, 143, prt. II. 146, prt. II. 147, prt. II. 155.

Eucuphea Koehne subgen. Cupheae vol. I. p. 455, V. 105, 106, 111, 119, 120, 130, VI. 4, 29, VII. 17.

Euginoria Koehne subgen. Ginoriae vol. III. p. 347, VII. 14.

Euhyssopifolia Koehne sect. Lythri vol. I. p. 344.

Eumelvilla Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 401, V. 115, 119, 121, VII. 18, 19.

Eupeplis Boiss. subgen. Peplidis vol. I. p. 263, 264, VI. 4.

Eupleurophora Koehne subgen. Pleurophorae vol. II. p. 426, V. 127, 131, VI. 25, VII. 15.

Eurotala Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 453.

Eustylia Koehne sect. Ammanniae vol. I. p. 244.

Fatioa DC. vol. IV. p. 42. — napaulensis Nr. 328. IV. 47.

Faya Necker vol. III. p. 349.

Friedlandia Cham. et Schlecht, vol. III. p. 433. — albiflora Mart. hb. et amoena Cham. et Schl. Nr. 233. III. 434; buxifolia Cham. et Schl. 238. III. 436; epilobioides Mart. hb. 270. III. 447; glaucescens Mart. hb. 246. III. 438; helianthemifolius Mart. hb. 252. III. 440; hirsuta Cham. et Schl. 254. III. 444; hirtella Cham. et Schl. 265. III. 445; leucantha Mart. hb. 233. III. 434; lythroides var. glabrescens Mart. hb. 256. III. 442, var. villosa Mart. hb. 260. III. 444; Myrsinites Mart. hb. 248. III. 439; myrtifolia Mart. hb. 233. III. 434; nitida Mart. hb. 234. III. 435; nummularifolia Mart. hb. 246. III. 438; parvifolia Mart. hb. 253. III. 441; rotundifolia Mart. hb. 245. III. 438; serpyllifolia DC. ms. 264.

III. 145; stachyoides Cham. et Schl. 260, III. 144; thymifolia Mart. ms. prt. 264, III. 145; prt, 267. III. 146; vaccinifolia Mart. hb. 238. III. 136; verbenaefolia Mart. hb. 254. III. 141; villosula Mart. hb. 265. III. 145.

Gastrodynamia Koehne subsect. Cupheae vol. I. p. 451, VII. 19.

Genoria Persoon et Ginora L. vol. III. p. 346. — Ginoria Jacq. III. 346, IV. 386, 406, V. 106, 114, 115, 128, VI. 2, 5, 11, 15, 30, VII. 2, 14, 20, 28, 31. — (Ginoria Sess.) et Moc. III. 339). — americana Griseb. prt. Nr. 321. III. 348; americana Jacq. 320. III. 348; V. 96, 105, 115, 127, VI. 9; curvispina Koehne 322. III. 349, V. 96, 102, 115, 116; Diplusodon Koehne 324. III. 350, V. 96, 112, 114, 127, VI. 27; (flava Sess. et Moc. 314. III. 340); glabra Griseb, 323. III. 349, IV. 406, V. 96, 112, 115, 115, 127, VI, 27; nudifiora Koehne 325. III. 351, VII. 42, VI. 28, VII. 14, 28; Robrif Koehne 326. III. 351, V. 96, 102, 105, 107, 113, 114, 116, 127, VII. 14, 28; spinosa Griseb, emend, 321, III. 348, V. 96, 102, 113, 115, 127; spinosa Griseb. prt. 322. III. 349; (syphilitica Sess. et Moc. 314. III. 340).

Glaucoides Micheli vol. I. p. 263, 264.

[Glaux vol. I. p. 142]. — Glaux Tourn. vol. I. p. 263 et 264.

Glossostomum Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. \$97, VI. 27, 51.

Gratiola Cupani vol. I. p. 305.

Grislea Loefling vol. III. p. 343, V. 99, 103, 103, 123, 131, VI. 2, 5, 15, 25, 27, 29, 30, 34, VII. 2, 14, 28, 29, 31. — (Grislea Roxb. I. 333). — (micropetala Hochst. et Steud. ms. et multiflora A. Rich. Nr. 76. I. 334); (punctata Buch. s. Ham. 75. I. 334); secunda Loefling 347. III. 343; (tomentosa Roxb. 75. I. 334); (uniflora A. Rich. 76. I. 334).

Hapalocarpum Miq. vol. I. p. 240. - indicum Miq. et vesicatorium Miq. Nr. 47. I. 259. Heimia Link vol. III. p. 339, IV. 406, V. 103, 114, 115, 127, VI. 3, 5, 6, 11, 15, 28, VII. 2, 14, 28, 30, 31; grandiflora Hook, et linariaeflora hort, Nr. 314. III, 340; myrtlfolia Cham. et Schl. 345. III. 340, IV. 406, VII. 14; salicifolia Link 314. III. 340, IV. 406, V. 109, VII. 14, 27; salicifolia var. 3 et 7 Hook. 345. III. 340; syphilitica DC. 344. III. 340.

Heimiastrum Koehne sect. Nesaeae vol. III. p. 333, VI. 40, 34.

[Henslowia vol. I. p. 142].

Herpestes Poepp. ms. vol. I. p. 437.

Heteranthus Koehne sect. Cupheae vol. I. p. 455, V. 110, 121, 130, VI. 20, 25, VII. 17, 19, 30.

Heterodon Koehne sect. Cupheae vol. II. p. 474, VI, 20, 41, VII. 18, 19, 28. [Heteropyxis vol. I. p. 143].

Hexapteron Mig. sect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 42.

Hilairea Koehne subsect. Cupheae prt. vol. II. p. 146, prt. II. 152, prt. II. 155, 156.

Hilariella Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 456 et emend. IV. 399.

Hippuridium Koehne sect. Rotalae vol. I. p. 450.

Hochstetteria Koehne sect. Lythri vol. I. p. 308.

Hydrolythrum Hook, fil. vol. I. p. 146. — Wallichii Clarke Nr. 5. IV. 387; Wall. Hook. fil. 4. I. 154. water placement and a loss common ally years

Hypobrichia Benth. vol. 1. p. 146. — Hypobr. M. O. Curt. I. 262. — Nuttallii M. O. Curt. Nr. 49. I. 263; Spruceana Benth. 1. I. 151.

Hypobrichiastrum Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 450.

Hyssopifolia J. Bauh. vol. I. p. 305. - Hyssopifolia Koehne subgen. Lythri I. 308, V. 127. — aquatica J. Bauh. Nr. 59. I. 345; major C. Bauh. 62. I: 348; minor J. Bauh. 60, I. 347.

Hyssopocuphea Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 452, IV. 394, VII. 18.

Intermediae divisio Cuphearum vol. I. p. 455, VII. 17, 19.

[Isnardia vol. I. p. 142]. — Isnardiae spec. Hall I. 146. — Isnardiae spec. R. et P. I. 240. - ascendens Hall Nr. 8, 1, 157; hastata 37, I. 251; subhastata R. et P. 37, I. 252.

Jussiaeae spec. Poir. vol. I. p. 240. — sagittata Poir. Nr. 37. I. 252.

Ketmia Burm. vol. IV. p. 42. — indica Burm. N. 340. IV. 28.

Koehnea F. v. Muell., K. crinipes F. v. Muell. vol. VII. p. 8.

Lafoensea Reichenb. vol. III. p. 149. — (Lafoensia Poepp. hb. III. 148). — Lafoensia Vandelli III. 149, 451, IV. 405, V. 98, 105, 104, 110, 114, 115, 118, 128, VI.5, 5, 15, 25, 24, 27, 28, 31, 32, 34, VII. 2, 14, 28, 30, 31. — acuminata DC. Nr. 284. III. 455, VII. 15; cuneifolia Klotzsch ms. 277. III. 152; densifiora Pohl 280. III. 153, IV. 405, VII. 15, 29; emarginata Koehne 281. III. 454, V. 110, VI. 30, VII. 15, glyptocarpa Koehne 279. III. 153, V. 110, VII. 15; Kielmeyeraefolia St. Hil. prt. 276. III. 154 et IV. 405, prt. 280. IV. 405; lucida Klotzsch ms. 277. III. 151; mexicana Sess. et Moç. 282. III. 154; microphylla Pohl 276. III. 154; nummularifolia St.-Hil. 275. III. 150, IV. 106, VI. 25, 34, VII. 15; Pacarl St.-Hil. 277. III. 151, IV. 405, V. 110, VII. 15, subsp. cuneifolia Koehne 277. III. 152, subsp. petiolata Koehne 277. III. 154; petiolata Klotzsch ms. 277. III. 154; punicifolia DC. 282. III. 154, IV. 405, VII. 43, VI. 29, 50, 54, VII. 15, 29; replicata Pohl cum subsp. adenophylla Schott 278. III. 152, V. 110, VII. 15; (scaberrima Poepp. ms. 274. III. 149); Sellowiana et sessilifolia Klotzsch ms. 277. III. 154, VII. 155; Vandelliana Cham. et Schl. 276. III. 154, IV. 405, VI. 25, VII. 15.

Lagerstroemia L. sens. ampl. vol. IV. p. 42, IV. 407, V. 98, 99, 103, 106, 108, 115, 121, 128, VI. 5, 5, 11, 15, 24, 26, 29, 30, 32, 45, VII. 2, 12, 25, 31. — acuminata Wall. hb. 339. IV. 27; anisoptera Koehne 356. IV. 407, V. 99, VI. 11, VII. 13, 27; Archeriana Bailey 357. IV. 408, VI. 11, VII. 15, 27; calycina Koehne 337. IV. 25, V. 122, VI. 5, 11, VII. 43; calyculata S. Kurz 332. IV. 22, VII. 43; carinata Wall. 347. IV. 34; celebica Blume 336. IV. 24; chinensis Lam. 329. IV. 49; cuspidata Wall. hb. 347. IV. 34; elegans Paxton 329. IV. 49; Engleriana Koehne 335, IV. 24, VI. 11, VII. 13; Fatioa Bl. 328. IV. 47; floribunda Jack 347. IV. 34, 408, VI. 5, 41, 27, VII. 13; floribunda Wall. 346. IV. 34; Flos Reginae Retz. 340. IV. 28; glomerata Mason IV. 45; grandiflora Paxton 329. IV. 19; [grandiflora Roxb. I. 142 et IV. 12]; hexaptera Miq. 336. IV. 24; hirsuta Willd. 342. IV. 34, VII. 13; hypolenca S. Kurz 341. IV. 30, V. 122, VII. 15; indica L. 329, IV. 49, 407, VII. 43, V. 96, 99, 103, 109, 122, VI. 11, 26, 27, VII. 15, 25, 26; lanceolata Bedd. 328. IV. 48; lanceolata Wall. ed. Clarke 327. IV. 46, V. 103, 112, 122, VI. 11, VII. 13; lanceolata Wight prt. 328. IV. 47; Loudoni Teysm. et Binn. 344. IV. 32, V. 96, VI. 11, 28, VII. 13; macrocarpa Wall. 340. IV. 29; madagascariensis Baker 331. IV. 21, VII. 13, 25; major javanica Retz. 340. IV. 28; microcarpa var. α Wight et Arn. prt. 327. IV. 16; microcarpa Wight prt. 328. IV. 47; minor chinensis Retz. 329. IV. 49; Münchhausia Lam. 340. IV. 28; ovalifolia Teysm. et Binn, 336. IV. 24, V. 122, VI. 5, 11, VII. 13; parviflora Roxb. 328. IV. 47, V. 406, 111, 122, 128, VI. 11, 27, VII. 15, subsp. pubinervis Koehne et uudinervis Koehne 328, IV. 48, V. 113, 129; parviflora var. B. Wight et Arn. 327. IV. 46; piriformis Koehne 334. IV. 23, V. 106, 122, VI. 11, VII. 13; pubescens Wall. hb. 339. IV. 27; punctata Blume 345. IV. 33, VII. 15; Reginae Miq. prt. 345. IV. 33; Reginae Roxb. 340. IV. 28; Riedeliana Oliver 336. IV. 24; Rottleri Clarke 333. IV. 22, VII. 13; speciosa DC. 329. IV. 19; speciosa Persoon 340. IV. 28, 407, V. 96, 122, 128, VI. 5, 10, 12, 45, VII. 15, 26, 27; subcostata Koehne 330. IV. 20, V. 122, VI. 11, 26, 27, VII. 13; tomentosa Presl 343. IV. 32, V. 99, 122, VI. 11, VII. 13; tomentosa var. Loudoni Clarke 344. IV. 33; turbinata Koehne 346. IV. 34, V. 122, VI. 11, 25, VII. 13; venusta Wall. ed. Clarke 338, IV. 26, VI. 5, 26, VII. 13; villosa Wall. ed. Kurz 339. IV. 27, V. 99, 122, VI. 11, 29, VII. 13.

LAGERSTROEMIOIDEAE Koehne subtrib. Lythracearum vol. IV. p. 42, V. 103.

Lausonia = Lawsonia L. vol. IV. p. 35, VII. 43, V. 99, 111, 115, 121, 128, 129, VI. 2, 9, 15, 24, 27, 28, 29, 32, VII. 2, 12, 23—27, 31. — [Acronychia L. fil. IV. 34]; alba Lam. Nr. 348. IV, 36; [coccinea Smith IV. 35]. [falcata Lour. IV. 35]; inermis L. sens. ampl. 348. IV. 36; [purpurea Rheede IV. 35]; spinosa L. 348. IV. 36; [spinosa Lour. IV. 35].

[Legnotis vol. I. p. 142].

Leioptychia Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 418.

Leptocalyx Koehne sect. Cupheae vol. II. p. 409, VI. 20, 27, 42, VII. 18, 20, 28.

Ligustrum aegyptiacum Alp. vol. IV. p. 35.

Lophostomum Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 474.

Ludwigia Kellogg vol. IV. p. 389. — scabriuscula Kellogg Nr. 37. IV. 390.

Lysimachia J. Bauh. vol. I. p. 305. — purpurea etc. Clus. Nr. 73. I. 326; purp. pannonica J. Bauh. 74. I. 334; purp. fol. oppos. etc. Gmel. 73. I. 326; purp. Salicis folio Gilib. 73. I. 326. — Lysimachium Magnol. vol. I. p. 305.

LYTHRACEAE vol. I. p. 442, 240, 305, 436; II. 436, 395; III. 429, 349, 344; IV. 42, 386; VII. 39; V. 95; VI. 4; VII. 4. — LYTHRARIACEAE, LYTHRARIEAE, LYTHRATAE, LYTHREAE I. 442.

LYTHREAE Koehne trib. Lythracearum vol. I. p. 445, VI. 31.

LYTHROIDEAE Koehne subtrib. Lythracearum vol. I. 143.

Lythrocuphea Koehne emend. subgen. Cupheae vol. I. p. 445, V. 105, 115, 120, 129, VI. 4, 29, 32, VII. 16, 19. — Lythrocuphea prt. I. 453.

Lythrocupheopsis Koehne subsect. Cupheae vol. III. p. 430.

Lythron St.-Lager Nr. 73. vol. I. p. 326. — salicarium St.-Lager 73. I. 326.

Lythropsis Welw. ms. vol. I. p. 305. — peploides Welw. ms. Nr. 54. I. 311.

(Lythrum Colla prt. vol. II. p. 424). — Lythrum L. emend. I. 305, IV. 392, V. 100, 105, 104, 109, 114, 115, 118, 127, VI. 2, 4, 15, 19, 26, 30, 31, 37, 42, 48, VII. 2, 8, 20, 25, 27—29, 31. — (Lythrum L. prt. I. 333, prt. I. 436, prt. III. 341. — Lythrum L. fil. prt. III. 432, prt. III. 324. — Lythrum F. v. Muell. prt. III. 321. — Lythrum Nees v. Es. prt. III. 133. - Lythrum Perr. in litt. prt. I. 146, prt. I. 240, prt. III. 321. — Lythrum St.-Hil. prt. II. 424. — Lythrum Sonder III. 321. — Lythrum Sprengel prt. I. 240. prt. III. 339. — Lythrum sect. Anisotes Endl. II. 424). — acinifolium Sess. et Moç. Nr. 67. I. 322, IV. 392, VI. 19, 42, VII. 10, 27-29; acuminatum Willd. 74. I. 331; acutangulum Lag. 62. I. 348; alatum Hemsl. prt. 65. IV. 392; alat. Hook. prt. 69. I. 323; alat. Presl 62. I. 348; alatum Pursh 70. I. 324, IV. 393, VI. 19, 42, VII. 10, 27; alatum Sims, DC. 72. I. 325; alat. var. breviflorum Gray 69, I. 323, var. lanceolatum Gray 65. I. 321, var. lanceol. Torr. et Gray 69. I. 323, var. linearifolium Gray 65. I. 321, ovalifolium et pumilum Gray 66. I. 324, var. a Gray prt. 72. I. 325, var. à Torr. et Gray 65? I. 320; albicaule Bert. 65. I. 320; album H. B. K. 65. I. 320, IV. 392, VI. 19, 42, VII. 10, 27, 29; (album Sess. et Moç. 202. II. 407); alternifolium Lorey 73. I. 326; (anomalum St.-Hil. 226. II. 426); (apetalum Spreng. 37. I. 252. v. 345? III. 340); (Arnhemicum F.von Muell. 304. III. 334); austriacum Krocker 74. I. 334; (bahiense Casaretto ms. 226. II. 426); bibracteatum Gren. et Godr. 55. I. 342; biflorum Gay 53. I. 309; Bocconei Durand 73. IV. 393; breviflorum Watson 69. I. 323; (calcaratum Jacq. hb. 202. II. 407); californicum Torr. et Gray 65. I. 320; californicum Watson 71. I. 324, IV. 393, VI. 19, 42, VII. 10, 27; campestre Griseb. 63. I. 319; (carthagenense Jacq. 444. IV. 398); Cashmerianum Royle 73. I. 326; (ciliatum Swartz 93. I. 454); cinereum Griseb. 73. I. 326; (cistifolium L'Hérit. 406. II. 441); (cordifolium Sess. et Moc. 216. II. 446; cordifolium Swartz 404. II. 140); (Cuphea L. fil. prt. 111. 113, prt. 178. II. 173); dibracteatum Gussone 55. L. 312; diffusum Sweet 73. I. 326; (dipetalum Mutis ed L. fil. 223. II. 422); (divaricatum Colla 229. II. 428); (Domingense Spreng. 408. II. 442); dubium Schultes 73. I. 326; (filiforme Perr. in litt. 43. I. 255); flagellare Shuttlew. 66? I. 321, v. 69? I. 323; (flavum Spreng. 314. III. 340); flexicaule C. A. Mey. 56. I. 313; flexuosum Lagasca sens. ampl. 62. I. 318, V. 112, 113, VI. 19, 45, VII. 10, 24; (floribundum F. von Muell. 298. III. 331); foliis alternis etc. Gmel. 74. I. 331; (fruticosum L. 75. I. 334); fruticosum Raeusch. IV. 392; geminiflorum Bertol. 58, I. 314; glaucescens C. A. Mey. 58, I. 344; gracile Benth. 68, I. 322, IV. 393, VII. 40, VI. 19, 42, VII. 11, 28; gracile DC. 73. I. 326; grac. Hemsley prt. 67.

IV. 392; Graefferi Gay 65. I. 321; Graeff. Loddiges 59. I. 315; Graeff. Tenore 62. I. 318; Graeff. var. brachypetalum Willk. 59. I. 346; (grandiflorum Perr. in litt. 303. III. 334); Gussonei Presl 62. I. 348; hexagonum Opiz 73. IV. 393; (hispanicum Miller 443. II. 444); hispidulum Koehne 54. I. 311, V. 412, VI. 9, VII. 10, 24; (Hunteri W. Hunter 75. IV. 394); Hyssopifolia L. sp. pl. 59. I. 345, IV. 392, VII. 39, V. 112, 113, VI. 6, 7, VII. 9, 21, 24, 25, 27, 29, 50; Hyssopifolia L. hb. prt. 62. I. 348; Hyss. A. Rich. 69. IV. 393; Hyss. var. minima Moris 60. I. 347, var. virgultosum DC. 69. I. 323, var. virgult. St.-Hil. 63. I. 349; hussopifolium auct. divers. 59. I. 345; hyss. Curt. 69. I. 323; hyss. Desfont. 62. I. 348; hyssopouphyllum St.-Lager 59. I. 316; intermedium Ledeb. 73. I. 326; junceum Soland. ed. Lowe 62, I. 348; Kennedyanum H. B. K. 72, I. 325; lanceolatum Elliott 69, I. 323, IV. 393, VI. 19, 42, VII. 10, 27, 28; lineare Hook. et Arn. 65. I. 320; lineare L. 64. I. 320, IV. 392, VI. 19, 42, VII. 11, 27, 28; linifolium Kar. et Kir. 58. I. 314; lusitanicum Mill. IV. 392; lycioides hb. Willd. 63. I. 349; maculatum Boiss. et Noë 62. I. 348; maculatum Kiärskou 57. I. 313, V. 113, 118, VI. 19, 45, VII. 10, 24; maritimum Cham. et Schl. 67. I. 322; maritimum H. B. K. 63. I. 349, IV. 392, VII. 40, V. 412, 415, VI. 49, 30, 42, VII. 40, 28, 29, 30; maritimum Hemsley prt. 67. IV. 392; (Melanium L. 403. II. 440); meonanthum Link hb. 62. I. 348: micranthum Kar. et Kir. 56. I. 343; microphyllum Kar. et Kir. 55. I. 342; (multiflorum Perr. in litt. 43. I. 255); nanum Kar. et Kir. 56. I. 343, V. 413, 118, V. 6, 9, 18, 48, VII. 10, 24; nanum Nyman 55. I. 312; nummulariaefolium Persoon 73. I. 326; nummulariifolium Loiseleur 53. I. 309, V. 101, 112, 113, VI. 5, 8, 38, 47, 48, VII. 10; ovalifolium Engelm. ed. Koehne 65. I. 324, VI. 19, 42, VII. 10, 27; (Parsonsia L. 143. II. 144); (Pemphis L. fil. 232, II. 433); (petiolatum L. 478, II. 473); Preslii Gussone 62, I. 348; propinguum Weinmann 73, I. 326; prostratum Dombey ms. 59. I. 345; pubescens hortul, Gmel. H. C. 73. IV. 393; (punctatum hb. Spanoghe 75. I. 334); punicaefolium Cham. et. Schl. 62. I. 348; Purshianum Steud. 73. I. 326; (quintuplinervium Nees v. Es. 239. III. 436); (racemosum Mutis ed. L. fil. 82. I. 448); (ramosum Perr. in litt. 32? I. 244); (rigidulum Sonder 302. III. 333); (Robertsii F. v. Muell. 309. III. 337); rotundifolium Hochst. ed. Rich. 52. I. 308, IV. 392, VI. 43, VII. 40, 24; (sagittaefolium Sonder 343. III. 339); Salicaria L. 73. I. 326, IV. 393, VII. 40, V. 95, 101, 105, 108, 112-115, 124, 129, VI. 16, 18, 19, 44, 46, 48, VII. 9, 21, 25, 25; Salicaria × virgatum I. 332 et IV. 394; Salzmanni Jord. 55. I. 342; satureifolium Sess. et Moç. 69. I. 323; (scabrum Sess. et Moç. ic. ined. 445. VII. 40); scabrum Simkovics I. 332; (semiamplexans Ruiz ms. 32 I. 244); silenoides Boiss. et. Noë 61. I. 348, V. 112, VI. 9. VII. 10, 24; tenellum Thunb. 59. I. 345; thesioides Marsch. Bieb. 38. I. 314, IV. 392, V. 112, VI. 5, 9, 18, 38, VII. 10, subsp. linifolium 58. I. 315; Thymifolia Boiss. prt. 58. I. 314; Thym. Krocker 59. I. 315; Thymifolia L. emend. 60. I. 317, IV. 392, VII. 40, V. 105, 132, VI. 8, 45, VII. 10; Thymifolia L. prt. 55. I. 312; Thym. var. Hyssopifolia Visiani 59. I. 345, var. major DC. 55. I, 342; thymifolium Sibth. et Smith 55. I. 342; thymoyphyllum St.-Lager 60. I. 347; tomentosum DC. 73. I. 326; (Triantha Vent. hb. 296. III. 330); tribracteatum Salzm. ed. Spreng. 55. I. 342, IV. 392, VII. 40, V. 105, 113, 118, 132, VI. 8, 19, VII. 10; (triflorum L. fil. 296. III. 330); (Tuxtlense Sess. et Moç. 206. II. 440); (uniflorum Perr. in litt. 24. I. 470); (verticillatum L. 346. III. 342); virgatum L. 74. I. 331, IV. 393, V. 105, 112, 125, 131, VI. 45, VII. 9, 24; virgatum Miq. 73. IV. 393; virgatum Walter 69. I. 323; virginicum hort. Kenned. 72. I. 325; virgultosum Griseb. 64. I. 320; Vulneraria Ait, ed. Schrank 72. I. 325, IV. 393, V. 112, 113, VI. 42, VII. 10, 27.

Macclellandia Wight vol. III. p. 132. — Griffithiana Wight Nr. 232. III. 133.

Maja Klotzsch vol. I. p. 437. — hypericoides Klotzsch Nr. 77. I. 446.

Mangium Rumph. vol. III. p. 432. - porcellanicum Rumph. Nr. 232. III. 433.

Melanium Koehne emend. subsect. Cupheae vol. II. p. 437. — Melanium Koehne prt. II. 437. — Melanium P. Browne I. 436 et Nr. 403. II. 440. — Melanium Sprengel III. 432. — alliaceum Spreng. 403. II. 440; fruticosum Spreng. 232. III. 433; hirtum Spreng. 408? II. 442; scabrum Spreng. 413. II. 444.

Melicyathium Koehne sect. Cupheae vol. II! p. 436, VII. 17.

Melvilla Anders, vol. I. p. 436. — Melvilla Koehne emend, sect. Cupheae II, 399, VI. 24, 25, 30, VII. 48, 20. — speciosa Anders, Nr. 492. II. 402.

Microcuphea Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 137.

Middendorfia Koehne sect. Lythri vol. I. p. 309, VII. 24. — Middendorfia Trautv. I. 305. — borysthenica Trautv. et hamulosa Trautv. 53. I. 309.

Millania hb. Zippel vol. III. p. 432. — rupestre hb. Zippel Nr. 232. III. 433.

Mirkooa Wight et Arn., Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 475.

Mozula Rafin. vol. I. p. 305.

Muenchhausenia Koehne sect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 28, VII. 15. — Munchhausia DC, IV. 12, ovata Jaume St.-Hil. Nr. 342, IV. 31. — Munchausia L. vol. IV. 12, speciosa L. Nr. 340. IV. 28.

Murtughas L. vol. IV. 12 et Nr. 340. IV. 28.

Nesaea Commers. ed. Juss. vol. III. p. 324, IV. 405, V. 103, 107, 123, VI. 3, 5, 6, 10, 15, 26, 31, 38, 39, VII. 2, 7, 24, 25, 31. — (Nesaea H. B. K. prt. III. 133, prt. III. 339, prt. III. 344. - Nesaea Steud. prt. II. 424. - Nesaea sect. Decodon Endl. III. 344). -Nesaea sect. Eunesaea Baill. III. 321. — (Nesaea sect. Heimia St.-Hil. III. 339). — Nesaea sect. Nesaea St.-Hil. III. 321. - anagalloides Koehne Nr. 292. vol. III. p. 327, V. 412, 415, 127, VI. 6; andongensis Welw. ed. Hiern 293. III. 328, VI. 5; Arnhemica F. v. Muell. 304. III. 334, VI. 9, VII. 7, 27; aspera Koehne 291. III. 327, V. 431, VI. 6, VII. 25; brevipes Koehne 290, III. 326, VI. 5, 17; Candollei Guill. et Perr. 303. III. 334; capitellata Presl. 296. III. 330; cordata Hiern 300. III. 332, IV. 406, V. 126, VI. 5, 9, 17; crasssicaulis Koehne 287. III. 324, V. 124, VI. 9, 17, 24, VII. 7; crinipes Koehne 310. III. 337, VI. 7, 39, VII. 8, 26; dodecandra Koehne 303. III. 334, VII. 7; erecta Guill. et Perr. 299. III. 334, V. 125, VI. 9, 10, VII. 8; floribunda Sonder 298. III. 331, IV. 406, VII. 43, V. 102, 112, 126, VI. 9, VII. 8; heptamera Hiern 305. III. 335, VII. 7; humilis Klotzsch 299. III. 334; Icosandra Kotschy et Peyr. 308. III. 336, V. 110, 112, 113, 129, VI. 11, 17, VII. 7; lanceolata Koehne 289. III. 325, V. 100, VI. 5, VII. 8, 25, 27; (linariaefolia Steud. 314. III. 340); linearis Hiern 301. III. 333, IV. 406, V. 126, VII. 8; linifolia Welw. ed. Hiern 307. III. 335, VI. 5, VII. 7, 25; Loandensis Koehne 288. III. 325, V. 106, VI. 5; longipes Gray 306. III. 335, IV. 406, V. 115, 127, VI. 10, VII. 7, 21, 27; lythroides Welw. ed. Hiern 312. III. 338, V. 112, 131, VI. 7, 42; (myrtifolia Desfont. 315. III. 340); passerinoides Koehne 311. III. 338, VI. 5, 7; pedicellata Hiern 295. III. 329, IV. 405, V. 124; (polyandra Steudel 228. II. 427); polyantha Tulasne 287. III. 324; (pusilla Steudel 229. II. 428); racemosa Klotzsch 299. III. 334; radicans Guill. et Perr. 297. III. 330, V. 126, VII, 8; (recta Steudel 230. III. 428); rigidula Koehne 302. III. 333; Robertsii F. v. Muell. 309. III. 336, IV. 406, VII. 7; sagittifolia Koehne 343. III. 339; (salicifolia H. B. K. 344. III. 340); sarcophylla Koehne 294. III. 328, V. 126, VI. 6, 26; (speciosa H. B. K. 241, III. 137); (squarrosa Steudel 228, II. 427); (syphilitica Steudel 314. III. 340); triflora Kunth 296. III. 330, IV. 406, V. 102, VI. 17, VII. 8, 24; (verticillata H. B. K. 316, III, 342).

NESAEEAE et NESAEOIDEAE Koehne trib. et subtrib. Lythracearum vol. III. p. 349, VI. 10, 31.

Nimmoia, Nimmonia Wight vol. I. p. 446. — Nimmonia Koehne subsect. Rotalae I. 455. — floribunda Wight Nr. 7. I. 456.

Notodynamia Koehne subsect. Cupheae vol. I. p. 447, VII. 19.

Oidemation Koehne subsect. Cupheae vol. IV. p. 395, 399, V. 95, VII. 18, 19. [Olinia vol. 1. p. 443].

Ortegioides Solander vol. I. p. 146. — decussata Soland. Nr. 14. I. 162.

Pachycalyx Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 403, VI. 24, VII. 20.

Pach ypterus Koehne subsect, Cupheae vol. II. p. 455 et IV. 394.

Parfonsia Scop. et Parsonsia P. Browne vol. I. p. 436. — herbacea P. Browne et prostrata Bertero Nr. 413. II. 144.

Pemphis Forst. vol. III. p. 132, IV. 403, V. 104, 112, 114, 115, \$27, VI. 3, 4, 15, 30, 31, 32, 43, VII. 2, 12, 20, 24—27, 31. — (Pemphis Mart. III. 133). — acidula Forst. Nr. 232. III. 433, IV. 403; angustifolia Roxb. 232. III. 433; (hexandra Mart. hb. 251. III. 140); setosa Blanco 232. III. 433; (stachydifolia Mart. ms. 260. III. 144).

Pentaglossum Forsk, vol. I. p. 305. — Pentaglossum Koehne subsect. Lythri I. 314, VII. 24. — linifolium Forsk. Nr. 39. I. 345.

(Peplis Besser, Reqien etc., prt. vol. I. p. 305). — Peplis L. I. 262, IV. 392, V. 104, 115, 114,115,117,127,VI. 2, 4,38, VII. 2,11, 20, 25, 24, 51. — (Peplis Willd. prt. I. 146.) — alternifolia Marsch. Bieb. Nr. 54. I. 265, V. 109, 115, VI. 5, 6, 8, 27, VII. 11, 24; [americana Pursh = Crypta minima sec. Steudel nomencl.]; (australis Gay ed. Roemer et Schultes, biflora Salzm., Boraei Guép. et borysthenica Marsch. Bieb. 53. I. 309); diandra Nutt. ed. DC. 49. I. 263, IV. 392, V. 97, VI. 6, 7, 9, VII. 11, 27; (erecta Kiärskou, Reqien etc. 53. I. 309); floribus apetalis Oeder 50. I. 264; (hispidula Durieu 54. I. 344); (indica Willd. 26. I. 472); (nummulariaefolia Jord. 53. I. 309); (occidentalis Spreng. 8, I. 457); Portula L. 50. I. 264, IV. 392, V. 97, 110, 112, 115, 132, VI. 5, 9, 28, 48, VII. 11; 24; Portulacae folio Gilibert 50. I. 264; serpyllifolia Ruprecht 50. I. 264; [tetrandra Jacq. stirp. amer. hist. 400 = Hedyotis tuberosa sec. Steudel nomencl.]; (Timeroyi Jord. et tithymaloides Bertol. 53. I. 309); Wolgensis Fisch. ms. 54. I. 265.

Physocalymma Pohl vol. III. p. 448, IV. 405, V. 96, 98, 104, 114, 118, 128, VI. 5, 5, 10, 15, 24, 27, VII. 2, 14, 28—31. — floridum Pohl Nr. 274. III. 149; scaberrimum Pohl 274. III. 149, IV. 405.

[Physopodium vol. I. p. 443].

Platy pterus Koehne subsect. Cupheae vol. II. 447 et emend. IV. 394, 398, part. 399.

Pleurophora Don vol. II. p. 424, IV. 403, V. 98, 104, 114, 115, 127, 131, 152, VI. 5, 4, 6, 15, 17, 22, 23, 25, 26, 27, 29, 57, VII. 2, 15, 28, 29, 51. — anomala Koehne 226. II. 426, IV. 403, V. 100, VI. 7, 16, 22, 30, VII. 15; pilosiuscula Gay 228. II. 427; polyandra Hook. et Arn. 228. II. 427, VI. 6, 22, 37; pungens Don 230. II. 428, IV. 403, V. 107, VI. 7, 22, 37, 40; pusilla Hook. et Arn. 229. II. 428, VI. 7, 22, 26, 37, 40; saccocarpa Koehne 227. II. 426, VI. 7, 22, 30, VII. 15.

PLYRONTOPHYTA Necker vol. I. p. 142.

[Pokornya vol. I. p. 443.]

Polygonum Barrelier vol. I. p. 305. — aquaticum minus Barr. Nr. 55. I. 312. — aquat. majus Barr. 62. I. 318.

Polyspermum Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 400, VII. 29.

Pontaletsje Adans. vol. IV. p. 35.

Portula Dillen. vol. I. p. 263. — diffusa Moench Nr. 50, I. 264.

Pseudocircaea Koehne emend. sect. Cupheae vol. II. p. 468, Vl. 24, VII. 18, 19, 20.

Pseudolobelia Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 399.

[Psiloxylon vol. I. p. 143].

Pterocalymma Koehne sect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 22, VI. 26, VII. 43. — Pterocalymna Turczaninow IV. 42. — calycina Turcz. Nr. 337. IV. 25.

Ptilina Nuttall vol. I. p. 262. — aquatica Nutt. ms. Nr. 49. I. 263.

Ptychodon Endl. sect. Lafoensiae vol. III. p. 450. — Ptychodon Klotzsch ms. III. 449. — nummularifolius Kl. ms. Nr. 275. III. 450.

[Punica vol. I. p. 443].

Pythagorea Koehne subsect. Lythri vol. I. p. 349, VI. 9, 49, 42. — Pythagorea Rafinesque I. 305. — alata Raf. Nr. 70, I. 324 v. 72? I. 325; linearis Raf. 64. I. 320.

Quartinia Endl. vol. I. p. 446. — [abyssinica A. Rich. I. 455]; turfosa A. Rich. Nr. 6. I. 455.

[Raleighia et Rhexia vol. I. p. 443].

[Rhuacophila vol. I. p. 146]. — Rhyacophila Hochst, I. 146. — repens Hochst, Nr. 6. I. 155.

Rhytidotrochis Blume sect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 42.

Rotala L. sens. ampl. vol. I. p. 145, IV. 386, V. 97, 100, 103, 114, 115, 127, 131, VI. 2, 4, 8, 15, 24-27, 29, 30, 34, 38, VII. 2, 5, 23, 24, 25, 31. - alata Koehne Nr. 23. I. 171, IV. 389, V. 110, 113, 117, VI.5, 17; apetala F. v. Muell. 1. I. 151; cordata Koehne 24. I. 172, V. 110, 117, VI. 5, 17; decussata DC. 14? I. 162; decussata Hiern emend. 11. I. 160, VI. 5, 8, 47; decussata Hiern prt. 43. I. 161; densiflora Koehne 45. I. 164, IV. 388, V. 117, VI. 17, 28, 35, VII. 6, 24, 25, 26, subsp. aristata Koehne 45. IV. 388 et I. 463, subsp. melitoglossa Koehne et subsp. uliginosa Koehne 45. I. 465; dentifera Koehne 42. I. 464, VI. 6; diandra F. v. Muell. 20. I. 469, IV. 389, VI. 5, 8, 48, VII. 6, 27; elatinoides Hiern 24. I. 470, V. 104, VI. 8, 39; filiformis Hiern 18. I. 167, IV. 389, V. 97, VI. 6, 8, 17, 18, 35, VII. 6, 25, 24; fimbriata Wight 46. I. 466, IV. 389, VI. 17, 28; floribunda Koehne 7. I. 456, IV. 387, V. 103, 109, 127, 131, VI. 27, 30, 36, 42; fontinalis Hiern 25. I. 172, V. 103, VI. 17, 18; hexandra Koehne 47. I. 467, IV. 389, V. 100, VI. 17, 24, 27, 28; illecebroides Koehne 13. I. 161, IV. 388, V. 102, VI. 5, 17; indica Koehne 26. I. 172, IV. 389, V. 117, VI. 17, 29, VII. 6, 25, 26; leptopetala Koehne 14. I. 162, IV. 388, V. 113, 117, VI. 5, 17, 24, 35, VII. 6, 25, 26, subsp. aristata Koehne 44. I. 463 et 45. IV. 388, subsp. fallax Koehne 44. I. 463; macrandra Koehne 29. I. 476, IV. 389, VI. 29; mexicana Cham. et Schl. 4. I. 450, V. 97, VI. 6, 8, 47, 27, 35, 38, 39, VII. 6, 24, 24-26, 28, 29, subsp. Hierniana Koehne 4. I. 454; myriophylloides Welw. ed. Hiern. 5. I. 454, IV. 387, V. 97, Vl. 48, 34, 42, VII. 25; nummularia Welw. ed. Hiern 30. I. 477, V. 131, VI. 25, 42, VII. 25; occultiflora Koehne 2. I. 452, IV. 387, V. 407, VI. 6, 8, 47, 38, VII. 6, 26; pusilla Tulasne 4. I. 450 et IV. 387: ramosior Koehne 8. I. 457, IV. 387, V. 414, VI. 25, 26, VII. 6, 21, 26-29; repens Koehne 6. I. 455, V. 97, 105, 106, 109, 131, VI. 17, 27, 30, 36, 43, VII. 25; Ritchiei Koehne 349. IV. 386; rotundifolia Koehne 28. I. 475, IV. 389, V. 427, 431, VI. 47, 29, VII. 6, 25; Roxburghiana Wight 45. I. 464; serpiculoides Welw. ed. Hiern. 9. I. 458, V. 414, 124, VI. 5, 6, 8, 47, VII. 6; simpliciuscula Koehne 40. I. 459, IV. 388, V. 105, VI. 5, 8, 47, 25, 27; stagnina Hiern 49. I. 468, VI. 6, 8, 47, 48, 26, 38, 39; subrotunda Koehne 27. I. 474, IV. 389, V. 447, 427, VI. 47, 29; tenella Hiern 22. I. 470, V. 404; tenuis Koehne 34. I. 477, IV. 389. V. 127, VI. 17; verticillaris Hiern 1. I. 150; vert. β. Spruceana Hiern 1. I. 151; verticillaris L. 3. I. 453, IV. 387, V. 97, VII. 26; verticillata Roemer et Schultes 3. I. 453; Wallichii Koehne 4. I. 154, IV. 387, V. 131, VI. 35.

Salicaria Koehne subgen. Lythri vol. I. p. 326, V. 114, VII. 11. — Salicaria Tourn. I. 305. — cretica etc. Tourn. 62. I. 318; glabra etc. Ammann 74. I. 331; Hyssopifolia Lam. et Hyssopi folio latiori Tourn. 59. I. 315; minima etc. Tourn., Buxb. 53. I. 309; spicata Lam. 73. I. 326; Thymifolia Lam. 60. I. 317; virgata Moench 74. I. 331; vulgaris etc. Erndl et vulgaris Moench 73. I. 326.

SALICARIAE vol. I. p. 442 et IV. 387.

Salicarias trum Koehne sect. Nesaeae vol. III. p. 338, VI. 31, VII. 11.

SALICARIEAE et SALICARINAE vol. I. p. 142.

Salzmannia Koehne sect. Lythri vol. I. p. 312, VII. 24.

Scobia Noronha vol. IV. p. 43 et Nr. 340. IV. 28.

Sellowia Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 459, VI. 26, VII. 6. — Sellowia Roth I. 446. — uliginosa Roth Nr. 45. I. 464.

Serpiculopsis Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 458.

Sibia DC. sect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 42. — Sibi Kaempf. IV. 42. et Nr. 329. IV. 49. Silene spec. Leavenw. vol. I. p. 436. — axillaris Leavenw. Nr. 478. II. 473.

[Sonneratia et Strephonema vol. I. p. 143].

Suffrenia Bell. vol. I. p. 446 et 467. — Suffrenia Miq. Nr.33. I. 247. — capensis Harv. 18. I. 467; dichotoma Miq. 33. I. 247; filiformis Bell. 48. I. 467.

Suffreniopsis Koehne subsect. Rotalae vol. I. p. 167.

[Symmetria vol. I. p. 143].

Syntolypaea Koehne subsect. Nesaeae vol. III. p. 333.

Tetradia Pet.-Thouars ed. Tul. vol. III. p. 345. — salicifolia Pet.-Thouars ed. Tul. Nr. 319, III. 346.

Tetrataxis Hook. fil. vol. III. p. 345, IV. 386, 406, V. 110, 116, VI. 2, 6, 7, 15, 26, VII. 2, 12, 20, 25, 31. — salicifolia Koehne 349. III. 346.

[Thorelia Hance vol. IV. p. 386].

Tolypeuma Koehne subsect. Nesaeae vol. III. p. 330, V. 125, VI. 26. — Tolypeuma E. Mey. ms. III. 321. — floridum E. Mey. ms. Nr. 298. III. 331.

[Tomostylis vol. I. p. 143].

Trichocarpidium Koehne subsect. Lagerstroemiae vol. IV. p. 31, VI. 30.

Trichoptychia Koehne subsect. Cupheae vol. II. p. 415.

Trispermum Koehne sect. Cupheae vol. II. 463, VI. 32, VII. 18-20.

Tritheca Mig. vol. I. p. 146. — pentandra Mig. prt. Nr. 14. I. 162, prt. 15. I. 164.

Trotula Koehne subsect. Nesaeae vol. III. p. 329. — *Trotula* Commers. bb. Nr. 296. III. 330.

Typonesaea Koehne sect. Nesaeae vol. III. p. 329.

Velaga Gaertn. vol. IV. p. 42. — Velaga Koehne sect. Lagerstroemiae IV. 43, VII. 43. — globosa Gaertn. Nr. 329. IV. 49.

Winterlia Spreng. vol. I. p. 146. — uliginosa Spreng. Nr. 15. I. 164.

Woodfordia Salisb. vol. I. p. 333, IV. 394, V. 98, 104, 121, 129, VI. 5, 4, 15, 19, 25, 29, 36, VII. 2, 12, 31. — floribunda Salisb. Nr. 75, var. glabrata Hiern Nr. 76, var. tomentosa Hiern prt. 75, prt. 76. I. 334; fruticosa S. Kurz 75. I. 333, IV. 394, VII. 40, V. 113, 125, VI. 28, VII. 12, 23, 24, 26; tomentosa Bedd. 75. I. 334; uniflora Koehne 76. I. 334, IV. 394, V. 125, VII. 12, 24.

Xeraenanthus Mart. ms. vol. II. p. 424.

# II. Nomina vernacula extraeuropaea.

Abro sol, Brasil. Nr. 344. vol. III. p. 340. — Adamboë, Ind. 340. IV. 29. — Aghundrapakoo, Teling. 47. I. 259. — Agnywala, sanscr. 75. I. 334. — Aïe, Tahit. 232. III. 433. — Alhenna, arab. 348. IV. 36. — An-ane-voule, Madag. 296. III. 330. — Anella Tuārik 348. VII. 43. — Arjuna, sanscr. 340. IV. 29. — Astromeda, Antill. 329. VII. 43.

Baak-rosen, Belg. 340. IV. 29; Baak-rosen, wilde, Belg. 342. IV. 34. — Banaba, ins. Philipp. 340. IV. 29. — Béli-tsjá, Rheede 47. I. 259. — Benger, malay. 336. IV. 24. — Boengoen, malay. 336. IV. 24. — Boengoer, malay. 75. I. 334, javan. 340. IV. 29. — Bongor, javan. 340. IV. 29. — Brappat gelang, malay. 232. III. 433. — Bungun = Boengoen. — Bungun bener, sund. 336. IV. 24. — Bungur = Boengoer.

Cabeza de monge, Peruv. 284. III. 455. — Cacubha, sanscr. 340. IV. 29. — Cadelipoea, Malab. 340. IV. 29. — Calebanda, Madag. 296. III. 330. — Candea de Cajú, Brasil. 278. III. 452. — Catali-pua, Malab. 340. IV. 29. — Catu-Adamboë, Ind. 342. IV. 34. — Catupinaca-Brava, Lusitan. 342. IV. 34. — Catupina-cada-serra, Lusitan. 340. IV. 29. — Cáy-Tuongvi, Cochinch. 329. IV. 49. — Cego machado, Brasil. 274. III. 449. — Chaparral, Columb. 348. III. 344. — Chiagari, Amer. trop. 457. II. 464. — Chinamghié s. Chinanghee, Teling. 328. IV. 47. — Clavellina, Cubens. 320. III. 348; Cl. de paredon, Cubens. 323. III. 349; Cl. espinosa, Cubens. 324. III. 348. — Cuaresmilla árbol, Cubens. 324. III. 350; C. de paredon 323. III. 349; C. espinosa 324. III. 348. — Cyprus, antiquor. IV. 35.

Dan, Burmens. 348. IV. 36. — Daud-maree, Bengal. 47. I. 259. — Dava-sotulari, Brachman. 342. IV. 34. — Dhaees. Dhaee-phul, Bengal., s. Dha-tree, sanscr., s. Dhau-pool,

Bengal. 75. I. 334. — Dhawry, Bengal. 75. IV. 394. — Dis-balaldo, Tigré 76. I. 334. — Dis bellalo, Abess. 76. I. 334. — Doedoek s. Duduk s. Dudur, javan. 232. III. 433.

Fakusinda s. Fakusitqua v. Fakusitz, 329. IV. 19. — Fime mizo hagi, Japon. 33. IV. 390. — Fis bēāelto, Abess. 76. I. 334. — Fondémé s. Foudenn, 348, IV. 36.

Grão de Porco, Brasil. 274. III. 449. — Guayacan, Columb. 283. III. 454.

Hakou si kwa, Japon. 329. IV. 49. — Hamone, Japon. 44. IV. 388. — Hanchinol, Mexican. 344. III. 340. — Hanne, Madag., Henna s. Henné, Arab. 348. IV. 36 et VII. 43. — Herva, vide Yerva.

Jarvol s. Jarul, Bengal. 340. IV. 29. — Indiecito, Venez. 347. III. 343. — Indradru, sanscr. 340. IV. 29.

Kadali, Tamil. 340. IV. 29. — Katou-Adamboë, Rheede IV. 42 et 342. IV. 34. — Katou-cadeli-poea, Malab. 342. IV. 34. — Kha-moung-phya, Burmens. IV. 45. — Ki-kashi-gza, Japon. 26. IV. 389. — Klee-za, Burmens. IV. 45. — Kone-pyimma, Burmens. 340. IV. 29. — Kopher, hebr., 348. VII. 43. — Kumbang batjar, javan. 348. IV. 36.

Laiza, Burmens. 343. IV. 32. — Lazi, Comor. 75. I. 334. — Lémélémé, Senegamb. 348. IV. 36.

Mail anschi, Rheede IV. 35. — Mamaka, ins. Mariann. 35. IV. 390. — Maideny, Malab. 348. IV. 36. — Meydis, Seramp. 348. IV. 36. — Mety, Brachman. 348. IV. 36. — Midzou matsuba, Japon. 4. IV. 387. — Midzou agui, Japon. 73. IV. 393. — Mindi, arab. 348. IV. 36. — Minianette, Antill. 348. IV. 37. — Mirkooa, Ind. 28. IV. 389. — Moorootagass, Ceyl.,340. IV. 29. — Moradilla, Mexic. 204. II. 406. — Moradita, Mexic. 405. II. 444. — Muīna, Sakalav. 348. IV. 36. — Murtughas, Ceyl. IV. 42 et 340. IV. 29.

Nadisarja, Sanscr. 340. IV. 29.

Pacari, Brasil. 277. III. 454 et 278. III. 452. — Pacari do mato, Brasil. 277. III. 451. — Páo de Rosa, Brasil. 274. III. 449. — Patjar Koekoe, s. Patjar Koekoer, s. Patja Tjina puti, javan. 348. IV. 36. — Patja Tjina, s. P. T. běrěm, s. P. T. bodas, javan. 348. IV. 36. Patjer, javan. 348. IV. 36. — P'á yâng choú, sinice 329. IV. 49. — Pega mosca, Mexic. 484. II. 475. — Pě jě hoùng, sinice 329. IV. 49. — Piumah, Burmens. 340. IV. 29. — Pontaletsje IV. 35. — Pyimma, Burmens. 340. IV. 29. — Pyimma hpyoo, Burmens. 332. IV. 22 et 347. IV. 34.

Quebraredo s. Quiebrarado, Argentin. 314. III. 340.

Reseda, Antillan. 348. IV, 36. — Romerillo, Chilens. 59. I, 346. — Rondong, Malay. 48. I. 262. — Rosa del Rio, Cubens. 320. III, 348. — Rosenholz, German. 274. III, 449.

Sarou souberi, Japon. 329. IV. 49. — Sát chú mội hōa, Cochinch. 329. IV. 49. — Seringie v. Seringir, Teling. 75. I. 334. — Sibi, Kaempf. IV. 42 et 329. IV. 49. — Sohaki, s. Sohaki siroo, Japon. 73. IV. 393. — Sotulari, Brachman. 340. IV. 29.

Tamahenné, s. Tammerhenné, s. Tamr-henna, Tamr-el-henna. Arab. 348. IV. 36 et VII. 43. — Theet-phyu, Burmens. IV. 45. — Thuntuneea, Ind. 28. IV. 389. — Tjantigi, Malay. 232. III. 433. — Tsaraon, Madag. 4. IV. 387. — Tsji-kin, s. Tsji-ken, sinice 329. IV. 49. — Tsjinkin, Rumph. IV. 42 et 329. IV. 49.

Wilde Baak-rosen, Belg. 342. IV. 34.

Xoniguilli Mejic. 89. VII. 40.

Yerva de la Culebra, Mexic. 406. II. 444. — Yerva de la vida, Brasil. 344. III. 340. — Yerva del Cancer 72. I. 325. — Yerva de San Pedro, Mexic. 484. II. 396. — Youngka-lay, Burmens. 339. IV. 27.

the complete of the place of the second of t

### INDEX SINGULARUM MONOGRAPHIAE PARTIUM.

Spec. Nr.	In lucem prodiit	Engler's Bot. Jahrb.			
		Vol.	Pag.	[Seors.impr.]	Argumentum
1-31	Jul. 1880	I.	142-178	[4-38]	I. Rotala.
3251	Oct. »	>>	240-266	[39—66]	II. Ammannia; III. Peplis.
52-76	Jan. 1884	))	305-335	[67—98]	IV. Lythrum; Woodfordia.
77-97.	Apr. »	))	436-458	[99-122]	VI. Cuphea subg, I et subg. II, A. Inter-
Hallbell	SHOUSEDIN	a 110	L. (Latt): 20	1101 (10 83)	mediae.
98-182	Jun. »	II.	136-176		subg. I, B. Aphananthae et C. Cosmanthae usg. ad sect.
			(1)	11.10 1.41	at desired as It is
					IX. subsect. 1, ser. 1 et 2.
183-230	Febr. 1882	)).	395-429	[165-200]	
	_				finem; VII. Pleurophora.
231-284	Jun. »	III.	129-155	[201228]	VI. Cuphea, Addenda; VIII. Pemphis;
					IX. Diplusodon; X. Physocalymma;
					XI. Lafoensia.
285315	Aug. »	<b>»</b>	319340	[229-350]	XII. Crenea; XIII. Nesaea; XIV. Hei-
					mia. a mil - argentrummaz mit
316326	Oct. »	))	341352	[254-262].	XV. Decodon; XVI. Grislea; XVII. Ade-
	On all a reals of	000,00	11754	LADINISHOUS O	naria; XVIII. Tetrataxis; XIX. Gi-
Logithmen	in Zinamia	150	DESTINATE IN	111.	noria. The entire the man to have
327-348	Mart. 1883	IV.	12-37	[263-290]	XX. Lagerstroemia; XXI. Lawsonia.
				[291-314]	Addenda et Corrigenda.
	b _ /6 b			[315-316]	Index siglorum.
TOD STORE	Time limit	» ,	410431	[316-338]	Index collectionum.
					Morphologie der Vegetationsorgane.
oton	Oct. 1884				
0.11.0	)	VII.	139	[425—463]	1 0 1 1
358,	» »	»,	39-44	[464-468]	Addenda et corrigenda.
	, and a part of		44-59	[468-483]	
and this	11,3	))	59-69	[483-484]	THE RESIDENCE OF THE PARTY OF T
198881.0	H.F 10	1.71	Licenzia	areafonded	europaeorum.

Atlas ineditus saepe a me citatus, qui omnium quas vidi specierum icones analyticas continet, in bibliotheca mea adhuc asservatur, sed posterius verisimiliter museo botanico Berolinensi tradetur.

dom Rindrack on schildern, dear the first unaborschlage Honge von wie ge-

Lab gebiege and mich gemecht hat. Hier her ch der Abande russ der de deplaciegen Untersachungen über der die Urseinen der Abande russ der der den kannare en umb is Species allgebrein ausstannden Espen nieder. Best aber sendangsgebied authast zwar einen um geriegen teil ditteleuropus, im tereinen allem durch eingedandersachillens der Verbonnumsserleitnisse samountlieb der de resistedung inne nurdamischen physikalischen und einen Susannenwicken sieh die Lummannt innggar den Liede zuntaklahren lessen, dera besondern eine der Lummannt der unger den Liede zuntaklahren lessen, dera besondtungsweiterum russe der der besteht uns siehern.

form on it interesting our on the literature an studies of states and studies and annual for a side of the state of the st

ambie is bridge Higgs band after Thater has transferred, billeters makes, bald